

Fungi austriaci

Leopold Trattinnick

FUNGI AUSTRIACI,

ICONIBUS ILLUSTRATI.

DESCRIPTIONES AC HISTORIAM NATURALEM COMPLETAM

ADDIDIT

LEOPOLDUS TRATTINNICK,

SOC. PHYS. GOETTING. SODAL. HONOR.

PRIMUS MANIPULUS.

Oesterreichs Schwämme,

in fein ausgemahlten Abbildungen dargestellt.

Mit Beschreibungen und einer ausführlichen Naturgeschichte

von

Leopold Trattinnick,

Ehrenmitgliede der physikalischen Societät zu Göttingen.

Erste Lieferung.

Wien.

Bey Joseph Geistinger.

1805.

Inhalt der ersten Lieferung.

1. Agaricus (Pratella) campestris. Pers.
   Champignon.
2. Agaricus (Pleuropus) stypticus. Pers.
   Kleiner Weidenschwamm.
3. Daedalea quercina. Pers.
   Eichenlabyrinthschwamm.
4. Daedalea suaveolens. Pers. Varietas.
   Abart des wohlriechenden Labyrinthschwammes.
5. Boletus fumosus. Pers.
   Beräucherter Löcherschwamm.
6. Boletus ungulatus. Bouilliard.
   Pferdehufpilz.

Seiner Wohlgebohren

dem

um die Menschheit und den Staat wohlverdienten

Fürstlich Batthyanischem Hofrathe

Herrn Joseph Edlen von Wenin.

Einem

unserer einsichtsvollsten und thätigsten Landwirthe,

Der,

unter so vielen nützlichen Einrichtungen, die ihm ihr Daseyn verdanken,

sich vorzüglich

durch die Anlage beträchtlicher Waldungen

und die

Errichtung ansehnlicher Schäfereyen der feinsten spanischen Zucht

Die dankbare Achtung

seiner Zeitgenossen und der Nachkommenschaft erworben hat,

Dessen anspruchslose Verdienste

die einsichtsvolle, große, und unvergeßliche Monarchinn

Maria Theresia

aus eigenem Antriebe mit der goldenen Ehrenmedaille,

und

Franz der Zweyte

mit dem Adel belohnt hat.

Seinem

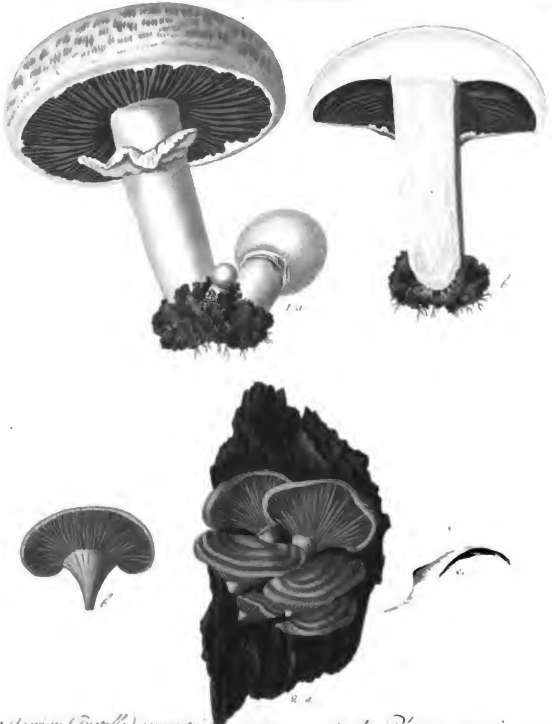
verehrungswürdigen Schwiegervater und Freunde

widmet diese Blätter,

deren schöner Zweck ist, über einen bisher ziemlich dunkeln, und doch sehr wichtigen Theil des Pflanzenreiches nützliche Aufklärung zu verbreiten, und eine nicht unbeträchtliche Quelle des Unglücks von der Menschheit zu entfernen,

als ein kleines Merkmahl seiner innigsten Hochachtung

der Verleger.



1. Agaricus (Pratella) campestris. 2. Ag. Pleuropus stypticus.

Raimelli pinx. zu finden bey Geistinger.

I. AGARICUS (PRATELLA) CAMPESTRIS. PERS.

Agaricus campestris pileo carnoso planiusculo rufo-squammoso, lamellis rubescente fuscis, stipite brevi; annulo incompleto. Persoon Synops. fung. P. II. p. 418. — *Ejusd. Commentarius p.* 13.

Agaricus campestris Linn. Syst. veg. p. 975. *Ejusd. Sp. pl. p.* 1641. *Schaeffer Icones fung. Tab.* 33. *Host. Synopsis p.* 638. *Schultes Oesterr. Fl. II. Thl. p.* 192.

Agaricus edulis; Boulliard Herbier Tab. 134.

1. Champignon.

Gemeiner Champignon, Gartenchampignon, Gartenpilz, Mistbeetschwamm, Herrenschwamm, Tafelschwamm, Feldblätterschwamm, Feldpilz, Erdgürtel, Ehegürtel.

Definitio.

Pratella Mycelio distincto, byssoideo, candido, subterraneo terram compingente, hinc inde Ganglia formante, ex quibus Encarpia pullulant.

Encarpii stipite crasso, albo, annulato, pileo convexo, carnoso, albido, subsquammoso, squammis adpressis umbrinis, lamellis griseo-rubicundis inaequalibus.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs unterscheidend, byssusartig, hellweiß, unterirdisch, die Erde verbindend, hier und da Knotenverwickelungen bildend, aus welchen die Fruchtkörper hervor quellen.

Der Fruchtkörper hat einen dichten, weißen, mit einem Ringe versehenen Strunk, einen gewölbten, fleischichten, weißlichten, etwas schuppichten Hut, mit fest anliegenden umberfarbigen Schuppen, und graurötlichen ungleichen Lamellen.

Descriptio atque Historia.

Filamenta byssoidea, Mycelium constituentia, tenuissima, modo simplicia, modo conjuncta terram omni directio-

Beschreibung und Geschichte.

Die byssusartigen Fäden, welche das Schwammgewächs ausmachen und überaus zart sind, durchkriechen die Erde bald einzeln,

ne perreptant, nunc filamentorum nerveorum more lateraliter cohaerent, nunc se dividunt, anastomosant, se circumeunt, constringunt, divergunt et iterum redeunt et in toto decursu praecipue filamentorum majorum ramulos laterales dimittunt tandem adeo tenues, ut nequidem Microscopio composito ad usque terminos prosequi et distingui possint. Ubi plura talia filamenta tenuissima conveniunt ex diversis directionibus, ibi plexus nascitur Gangliis nervorum non absimilis, i. e. diversimode concrescunt, intricantur, complicantur. Impetu tandem organico perdurante, exinde oritur tuberculum illis Lichenum quodammodo simile et adeo analogum ut merito pro flore vel floris vices fungente organo habeatur. Hoc tuberculum pro ratione caloris et nutritionis citius tardiusve increscit ex puncto oculo nudo vix conspicibili ad usque perfectam Encarpii magnitudinem.

bald in Verbindung mit einander nach allen Richtungen, bald hängen sie, fast wie Nervenfäden, der Länge nach an einander, bald theilen, anastomosiren, umzingeln und umschlingen sie sich, weichen sich aus und kommen wieder zusammen, und geben bey dem ganzen Verlaufe, besonders der stärkeren Fäden, Seitenästchen von sich, welche sich nach und nach in so feine Fasern zertheilen, daß man ihre letzten Endungen selbst mit Hülfe eines zusammen gesetzten Microscops nicht mehr erkennen kann. Wo dann mehrere solcher Fäden von mehreren Seiten her zusammen stoßen, dort entsteht ein Geflecht, nicht unähnlich den Nervenknoten, d. i. sie wachsen verschiedentlich zusammen, verweben und verwickeln sich. Wenn nun der Trieb der Lebenskraft noch mit gleicher Kraft zu wirken fortfährt, so entstehen Knöpfchen darin, ungefähr wie bey den Flechten, und die Analogie zwischen beyden ist auch in der That so groß, daß man diese Knötchen wohl für nichts anderes, als für die Blumen oder sonst für etwas, das die Stelle der Blumen vertritt, erklären kann. Aus einem Pünctchen, das man mit bloßem Auge kaum gewahr wird, wächst sodann dieses Knötchen in die bestimmten Gränzen des Fruchtkörpers aus, und zwar desto schneller oder langsamer, je nachdem der Reitz der Wärme und das Maß der Ernährung stärker oder geringer ist.

Encarpium constat stipite, pileo ac lamellis. Stipes 2 ad 3 uncias longus,

Der Fruchtkörper besteht aus dem Strunke, dem Hute und den Lamellen. Der Strunk ist

plus quam dimidiam crassus, integer, carnosus, mediocriter rigidus rectus, centralis, cylindricus, basi rotundatus, interne candidus, micaceo-carnosus compactus, pulpae malorum quodammodo similis, externe albus, vestitus filamentis verticalibus tenuissimis adpressis, munitus annulo concolori lacero orto ex dilaceratione Epicarpii seu membranae ante plenariam expansionem totum Encarpium vestientis et nunc pro parte ad marginem pilei, partim ad stipitem visibilis, quem parte sua inferiori arcte circumdat ut itaque stipes quasi peronatus dici mereatur. Superne transit in substantiam pilei plus minus convexi, pro ratione expansionis, 3 ad 4 uncias lati, vestiti Epicarpio albido, subsquammoso, squammis adpressis dilute umbrinis subvillosis irregulariter dispositis rariusculis. Epicarpium sub periodo destructionis hinc inde disrumpit et sponte secedit, sed et jam antea uti etiam lamellae haud difficulter a pileo separari potest. Lamellae numerosae grate rubescunt, griseo quodam colore suffuso, quo semper magis obscurantur pro eo, quo provectior est aetas Encarpii, undique irroratae polline seminali Hymenium obtegente, duplicis seriei, quarum majores ad basin

2 bis 3 Zoll lang, über einen halben Zoll dick, ganz, fleischig, mäßig steif, gerade, centralisch, cylindrisch, an der Basis abgerundet, inwendig hellweiß, glimmerigfleischig, fest, fast wie Apfelfleisch, äußerlich weiß, bekleidet mit senkrechten überaus feinen anliegenden Fäden, nebst einem gleichfarbigen zerschlissenen Ringe, welcher aus der Zerreissung des Fruchthäutchens entsteht, einer Bedeckung, welche vor der letzten Entwicklung den ganzen Fruchtkörper umkleidet, und die nun zum Theil am Rande des Hutes, zum Theil am Strunke sichtbar ist, welchen letztern sie auch noch jetzt am ganzen Untertheile bekleidet und fest umgibt, so daß also der Strunk einiger Maßen ein gestiefelter Strunk genannt werden könnte. Oben verliert er sich in die Substanz des Hutes, welcher nach Verschiedenheit seiner Entwicklung bald mehr bald weniger gewölbt, 3 bis 4 Zoll breit, und mit einem weißlichten Fruchthäutchen umgeben ist, auf welchem sich zerstreute, licht umberfarbene, fast zottige und fest anliegende Schuppen befinden. Im Zustande des Absterbens zerspringt das Fruchthäutchen hier und da, und erhebt sich vom Hute; indessen kann es eben so wohl als die Lamellen auch schon früher vom Hute ohne viele Mühe abgelöst werden. Die zahlreichen Lamellen sind angenehm röthlich, mit etwas Grau gemischt, sie werden immer dunkler, je älter der Schwamm wird, und ihre Samenhaut ist allenthalben mit dem feinen Samenstaube bereifet. Diese Lamellen sind von

pilei oriuntur, nullibi tamen cum stipite cohaerent, omnes vero ad marginem pilei usque porrigunt.

Amabilis infantia Encarpium hujus fungi distinguit corpusculo grate infarcto, encephalo globoso stipitem abbreviatum parumper superante, velo alte obtegente omnia attributa sexuum propinquae mortis adulatorios nuntios. Sic pueri gracili sua ineptia et jucunda plenitudine amores sibi conciliant aliorum, sic tenerae aetatis aspectus et nostros animos ad hilaritatem invitat, quod non ingrati affectus depravatio, neque curarum molestissimarum reminiscentia, sed innocentis felicitatis imago atque naturalis integritatis elegantia nobis ideam inspirant beatitudinis, qua frui videntes credimus ipsi frui.

Frequens hic fungus nascitur subgregarius per totam Europam et verosimiliter in omnibus mundi partibus in hortis culinariis, in vineis, pratis et pascuis, rarius in sylvis ubi stercora equina vel asinina putredine semiconsumpta terram illius generationi ac nutritioni aptam reddiderunt. Variat magnitudine et colore pilei plus mi-

zweyerley Länge; die größeren entspringen an der Basis des Hutes, hängen aber doch nirgends mit dem Strunke zusammen, sie enden insgesammt am Rande des Hutes.

Der Fruchtkörper dieses Schwammes ist vor seiner Entwicklung durch ein gewisses kindisches Aussehen ausgezeichnet, welches allerdings beyträgt, ihn beliebt zu machen; sein kleiner Strunk ist auf eine gewisse Weise artig verdickt, sein Köpfchen kugelrund und noch etwas dicker, ein dichter Schleyer verhüllet mit jungfräulicher Schamhaftigkeit alle die Attribute der dem Tode entgegenreifenden Mannbarkeit. So erregt die liebenswürdige Ungeschicklichkeit der Kinder und ihre freudige Völle unser herzliches Wohlwollen, so ermuntert uns der Anblick der zarten Jugend, die noch unentstellt von der Wuth der Affecten nicht zum Ideal des bleichen Kummers geeignet, in unserer Seele die Vorstellung einer unschuldigen Glückseligkeit, einer unverstümmelten natürlichen Eleganz und einer Heiterkeit erwecket, die wir so ganz mit empfinden, indem wir jene im vollen Genusse derselben erblicken.

Dieser gar nicht seltene Schwamm wächst, zum Theil gesellschaftlich, durch ganz Europa, und wahrscheinlich in allen Welttheilen, in Küchengärten, Weingärten, auf Wiesen und Viehweiden, seltner in Wäldern, wo immer Pferde- oder Eselmist halbverfault mit der Erde vermengt sind, und dieser den Nahrungsstoff zur Erzeugung der Schwämme mittheilen. Seine Abänderungen bestehen in der Größe und in der helleren oder

nus umbrino. Admodum affinis est et alia species, *Pratella edulis* Pers. et valde dubitandum, numne Floristae plures hanc in mente habuerint, de Pratella (*Agarico*) campestri disserentes? Et revera Pratellae campestris Encarpia sponte nata, ad observationes frequentissimas, eo magis accedunt ad formam Pratellae edulis, quo magis eorum locus natalis et reliquae circumstantiae discedunt ab illis, sub quibus et in quo colitur pratella campestris, scilicet, quo minor est proportio fimi caballini, quo minor, quo minus constans gradus temperaturae et humidi vaporis retentio et tandem quo magis exponuntur solis radiis. Interea tamen Pratella edulis multis notis characteristicis differt a campestri et jam sub alio nomine (Kugemuken apud Nostrates) in foris publicis vendi consuevit. Quapropter et ego hanc in futurum ut speciem propriam describam, arteque imitari curabo.

Pratella campestris, Nostratibus Champignon dicta, publice venditur et pertinet ad victualia et materias culinarias praecipuas. Odor hujus fungi jam illius Mycelio proprius, quod Hortulani Champignon - Erde appellant, quae bene distinguenda est ab

dunkleren Farbe des Hutes. Sehr nahe verwandt mit ihm ist die Pratella edulis des Persoon, und es ist kaum zu zweifeln, daß so manche Verfasser irgend einer Flora diese Art gemeint haben, da sie doch den Champignon genannt haben. In der That, ich habe es vielmahls beobachtet, der Fruchtkörper des echten Champignon, so fern er freywillig wachsend gesammelt wird, nähert sich in seinem ganzen Aussehen immer desto mehr der Gestalt der Pratella edulis, je mehr sein natürlicher Standort und die übrigen Umstände von denjenigen verschieden sind, unter welchen man ihn künstlicher Weise zu erzeugen pfleget, nähmlich: je weniger Pferdemist vorhanden war, je geringer, je unbeständiger der Grad der Temperatur, je weniger Zurückhaltung der feuchten Dämpfe, und endlich je freyer die Einwirkung der Sonnenstrahlen war; desto stärker war auch diese Abweichung. Unterdessen ist doch die Pratella edulis vom Champignon durch einige auffallende Charaktere verschieden, und wird auch unter einer andern Benennung (bey uns Kugemucken) zu Markte gebracht. Ich will sie daher ebenfalls in der Folge als eine eigene Art abhandeln, und in einer getreuen Darstellung liefern.

Der Champignon, welcher hier zu Markte gebracht wird, gehöret zu den vorzüglicheren Victualien und Küchenmaterialien. Sein Geruch ist schon am Schwammgewächse bemerkbar, welches die Gärtner Champignon = Erde nennen. Man muß diese Champignon = Erde nicht mit der Pietra Fungaja des Michelius verwechseln, aus

illa Pietra fungaja Michelii, ex qua nascitur Encarpium Boleti Tuberastri. Gratius tamen suaveolent Encarpia ipsa, praecipue illa, in quibus Epicarpium a stipite vix discessit. Hic odor specificus est, terrestris quidem, at simul farinae triticeae et Rosae albae gratia ita mixtus, ut omnium laudes et existimationem jam ex ea sola causa capere deberet, etsi gustui minus deliciosa praeberet cupedia, quam revera exhibet.

In culinis ambrosiacus iste fungus adhibetur ad juscula, condimenta, artocreata aliasque escas molliculas et cum butyro, carne gallinaceo, ovino, vel etiam cum piscibus, testudinibus et ranis additis corticibus Citri medicae vel floribus Cariophylli aromatici concoctus, fercula primatum et divitum ornat, unde etiam non immerito hic alibi Herrenschwamm nominatur. Alii cum aceto et oleo praeparant, et cum pulpa hujus fungi admodum compacta sit et solida, certo certius etiam isthaec manipulatio commendationem meretur. Plurimi solent, nescio qua de caussa, lamellas exscindere, vel etiam Epicarpium detrahere, deinde pulpam in taleolas scindunt, cum aqua fervente infundunt, vel aëri et soli expo-

welcher die Fruchtkörper des Boletus Tuberaster entstehen. Angenehmer als jene riechen indessen doch immer die Fruchtkörper, oder die Champignons selbst, besonders jene, an welchen das Fruchthäutchen so eben aufgesprungen ist. Dieser Geruch ist von einer ganz eigenen Art, er ist zwar erdicht, allein er hat auch zugleich die Annehmlichkeit des Waizenmehles und der weißen Rose bey sich, so daß er schon allein hinreichen würde, dem Schwamme den ungetheilten Beyfall zu verschaffen, wenn derselbe auch nicht zu so köstlichen Speisen tauglich wäre, als man doch wirklich damit bereitet.

In den Küchen bedient man sich dieses so wohlschmeckenden Schwammes zu Brühen, Eingemachten, Pasteten und anderen delicaten Gerichten, in Verbindung mit Butter, Hühnerfleisch, Lämmerfleisch, oder wohl auch mit Fischen, Schildkröten und Fröschen, man würzt sie mit Limonschalen oder mit Gewürznelken, und füllet nach dieser Zubereitung mit selben die Schüsseln der Vornehmen und der Reichen, daher auch dieser Schwamm nicht ohne Grund hier und da der Herrenschwamm heißet. Andere bereiten sich daraus eine Art von Sallat mit Essig und Baumöhl, und da das Fleisch dieses Schwammes so derb und körnig ist, scheint auch allerdings eine solche Zubereitung nicht unangenehm zu seyn. Sehr viele pflegen, ich weiß nicht aus was für einer Ursache, die Lamellen und das Fruchthäutchen weg zu nehmen, hernach zerschneiden sie sein Fleisch in kleine Spalten, und brühen es mit sie-

sitas exsiccant et in usus posteriores diutissime conservant. Quod majoris momenti est, bene observandum venit, ut fungus seu Encarpium hujus fungi in eodem statu aetatis sit optimum, quo artifex illud exhibuit, scilicet paullo post disruptionem Epicarpii illiusque separationem ab annulo. Si magis dilatatus est pileus, et fungus jam senescere incipit, tunc plerumque pulpa insectis inhabitata et sanitati periculosa est.

Pretium fungi hujus spectabile sed et maxime diversum est. Nonnunquam adeo carus est ut vix aliquid e regno vegetabili, multo minus ex Familia fungorum sciam, quod illi par esset, ne quidem Tubere cibario excepto; et sunt hortulani, qui ex cultura Pratellae campestris ingentes traxere divitias. Vilissimi pretii sunt Augusto et Septembri, quia tunc ubique spontanee crescunt, et quia tot aliarum specierum gratissimarum Mycophagis his mensibus abundantium offeruntur.

Jam modo in commodum illorum, qui Mycolgum ignoratiam metuunt *)

*) Celeberrimus Gaertner et socii in opere suo egregio Flora der Wetterau severe monent et pro infallibili nota omnium fungorum venenna-

dendem Wasser an, oder sie dörren diese Spältchen in der Luft und an der Sonne, und bewahren sie sehr lange zum spätern Gebrauche auf. Wichtiger ist die Erinnerung, die ich Jedermann wohl im Gedächtnisse zu behalten bitte, daß nähmlich dieser Schwamm oder sein Fruchtkörper in jenem Zustande des Alters am besten zu gebrauchen sey, in welchem ihn der Künstler hier liefert, nähmlich wie so eben der Hut vom Strunke sich entfernet. Ist dieser einmahl schon mehr erweitert, und fängt der Schwamm an zu altern, so ist meistens sein Fleisch auch schon von Maden bewohnt, und kann leicht der Gesundheit nachtheilig werden.

Der Preis dieses Schwammes ist nahmhaft, jedoch auch äußerst ungleich. Zuweilen ist er so theuer, daß ich im ganzen Gewächsreiche, vielweniger in der Familie der Schwämme, etwas Gleiches entgegen zu stellen wüßte, selbst die Trüffeln nicht ausgenommen; und es gibt Gärtner, welche sich durch die Cultur des Champignons ungeheure Reichthümer erworben haben. Am wohlfeilsten sind sie im August und September, weil sie dann überall freywillig wachsend gefunden, und weil noch so viele andere delicate Schwämme ihren Verehrern um diese Zeit zu Markte angebothen werden.

Nun will ich zum Besten derer, welche die Unwissenheit der Schwammsammler fürchten *),

*) Die berühmten Verfasser der Flora der Wetterau empfehlen als ein untrügliches Mittel um sich vor der Schwammvergiftung zu bewahren,

et quidem juste metuunt, nimis frequentibus historiunculis tragicis perterriti, a Pratella campestri alios subsimiles fungos tutissime distinguere docebo. Hos vero ex sola Agaricorum familia eligendos esse puto, quum vix possibile videatur, ut aliquis Lycoperdonem vel Boletum hujus loco Pratellae adferat: nam si hoc metueremus, vix unica fungi species superesset, quae non pari ineptia suscipi posset pro illa. Ex Agaricorum vero familia sequentes ita comparare licebit:

Amanita spadicea differt (scilicet a Pratella campestri!) stipite altiori, tenuiorique, volva, defectu veli annulique, lamellis albis.

Amanita virgata differt volva, annuli defectu, pileo piloso, conico vel campanulato margine rimoso.

torum vendunt experimentum toties instituendum, quoties fungos concoquimus, ut nempe vel Cepam decorticatam vel cochleare argenteum ollae immergamus in qua fungi praeparantur et si vel Cepa vel cochleare coerulescit sive nigrescit, tunc certum esse, quod fungi venennati intermixti lateant.

und zwar mit allem Rechte fürchten, erschreckt durch eine nur allzugroße Menge tragischer Begebenheiten, einen kurzgefaßten Unterricht mittheilen, wie man gewisse ähnliche Schwämme am sichersten von dem echten Champignon unterscheiden solle. Ich glaube aber, daß ich meine Auswahl nur aus der Familie der Blätterschwämme zu treffen habe, weil es mir fast unmöglich vorkommt, daß jemand einen Bauch- oder Löcherschwamm damit verwechseln sollte: denn wenn wir dieses besorgten; so wäre wohl kein einziger von allen Schwämmen so sehr unterschieden, der nicht eben so wohl zu einem ähnlichen Verstoße verleiten könnte. Aus der Familie der Blätterschwämme würden denn also folgende vom Champignon zu unterscheiden seyn:

Der braune Fliegenschwamm unterscheidet sich vom echten Champignon durch einen längeren Strunk, welcher zugleich dünner ist; durch einen sehr deutlichen Wulst, durch den Mangel des Ringes u. des Schleyers u. durch weiße Lamellen.

Der Treibhaus-Fliegenschwamm unterscheidet sich durch einen Wulst, durch den Mangel des Ringes, durch einen haarigen kegelförmigen oder glockenförmigen, am Rande rissigen Hut.

man solle, so oft man Schwämme kochet, entweder eine geschälte Zwiebel oder einen silbernen Löffel in den Topf legen, in welchem sie zubereitet werden. Wird nun der Zwiebel bläulich oder der Löffel schwärzlich, so sey es gewiß, daß sich vergiftete Schwämme unter den übrigen befinden.

Amanita caesarea d. magnitudine spectabili, stipite flexuoso, inferne incrassato, pileo aurantiaco piloso.

Der Kaiserling unterscheidet durch seine ansehnliche Größe, durch den gebogenen Strunk, welcher unten verdickt ist, und durch den pomeranzenfarbigen haarichten Hut.

Amanita rubescens d. Volva, stipite inferne incrassato, pileo rubescente, valde verrucoso, lamellisque albis.

Der warzige Fliegenschwamm unterscheidet sich durch den Wulst, durch seinen unterhalb verdickten Strunk, durch den schönen rothen warzigen Hut und die weißen Lamellen.

Amanita muscaria d. Volva, stipite basi incrassato, pileo aut verrucoso aut coccineo, lamellis albis.

Der gemeine Fliegenschwamm unterscheidet sich durch einen Wulst, einen unten verdickten Strunk, einen entweder warzigen oder carmesinrothen Hut und weiße Lamellen.

Amanita citrina d. Volva, stipite basi incrassato, lamellis albidis.

Der gelbe Fliegenschwamm unterscheidet sich durch den Wulst, den unterhalb angeschwollenen Strunk und weißlichte Lamellen.

Amanita aspera d. stipite basi incrassato volvato, pileo rubescente verrucoso, lamellis albis.

Der rauhe Fliegenschwamm unterscheidet sich durch einen unten verdickten wulstigen Strunk, einen röthlichen warzigen Hut und weißlichte Lamellen.

Cortinaria turbinata d. stipite basi tuberoso, annuli velique defectu, pileo dilatato viscido fulvo-ferrugineo.

Der kreiselförmige Blätterschwamm unterscheidet sich durch einen am Grunde knolligen Strunk, durch den Mangel des Rings und des Schleyers, und einen sehr breiten ockergelben Hut.

Cortinaria collinita d. stipite elongato strictissimo squammis cartilagineis notato, cortina fusca, pileo umbonato viscoso.

Der schuppichte Stiefelschwamm unterscheidet sich durch einen verlängerten sehr geraden Strunk, welcher mit knorp[illegible]zen Schuppen bekleidet ist, durch einen braunen Vorhang und einen benabelten klebrigen Hut.

Cortinaria violaceo-cinerea d. stipite basi incrassato violescente, defectu

Der bläulicht graue Blätterschwamm unterscheidet sich durch einen unterhalb knolligen,

annuli, pileo coerulescente, velo s. Epicarpio pilei araneoso.

violetten Strunk, durch den Mangel des Ringes, durch einen bläulichten Hut und einen Spinnegewebartigen Ueberzug.

Cortinaria cyanea d. stipite tuberoso, defectu annuli, pileo, lamellis stipiteque extus coerulescentibus.

Der violette Blätterschwamm unterscheidet sich durch einen knolligen Strunk, durch den Mangel des Ringes, durch die blaue Farbe aller äußerlichen Theile.

Cortinaria viscida d. stipite variegato, pileo fusco, viscoso splendente, lamellis albidis.

Der klebrige Stiefelschwamm unterscheidet sich durch einen scheckigen Strunk, einen braunen klebrigen glänzenden Hut und weißlichte Lamellen.

Cortinaria glaucopus d. stipite basi incrassato, externe interneque plus minus coerulescente vel fusco, pileo brunneo, lamellis albidis vel coerulescentibus.

Der blaustrunkige Blätterschwamm unterscheidet sich durch einen unten verdickten äußerlich und innerlich blauen oder bräunlichten Strunk, weiß- oder bläulichte Lamellen.

Gymnopus fertilis d. stipite nudo, lamellis arescentibus, pileo cinerascente, margine undulato.

Der fruchtbare Blätterschwamm unterscheidet sich durch einen ganz nackten Strunk, verdorrende Lamellen, einen aschfarbigen, am Rande wellenförmigen Hut.

Gymnopus sinuatus d. stipite basi incrassato nudo, pileo majori sinuato albido rufescente.

Der gekräuselte Nacktfuß unterscheidet sich durch einen an der Basis verdickten nackten Strunk, durch einen größeren, buchtigen, weißlicht-röthlichten Hut.

Lactifluus pyrogalus d. stipite abbreviato, pileo plano latissimo, fuligineo-livido, lamellis lactescentibus.

Der brennende Milchschwamm unterscheidet sich durch einen abgekürzten Strunk, einen ebenen sehr breiten, rußfärbig-schwarzblauen Hut und milchtriefende Lamellen.

Lactifluus piperatus d. stipite nudo, lamellis pallidis, lactescentibus, pileo tandem infundibuliformi.

Der Pfefferling unterscheidet sich durch einen nackten Strunk, blasse milchträufelnde Lamellen und einen zuletzt trichterförmigen Hut.

Lepiota radicata d. stipite apertissi-

Der Wurzelschwamm unterscheidet sich

me peronato, radicato, firmo, Epicarpio stipitis apertissime squammoso, pileo duro latiori.

Lepiota procera d. stipite elongato, annulo mobili, pileo umbonato squammoso, lamellis albidis.

Pratella aeruginosa d. stipite elongato, squammoso, annulo fugaci, fusco, pileo aeruginoso glutinoso.

Pratella edulis d. stipite subbulboso longiori, toto encarpio externe et interne magis fuscescente, pileo laeviori, lamellis obscurioribus, odore minus grato.

Certissima cautio illorum est, qui non alia suscipiunt Encarpia, quam quae auxilio artis in Viridariis vel cellariis studio hortulanorum enata sunt ex terra supra dicta Mycelio hujus Pratellae percursa.

Nunc itaque breviter explicanda erit cultura artificialis Pratellae campestris. Plerique apud nos hortulani in Viridariis vel cellariis receptacula conficiunt 3 pedes circiter alta et 4 ad 6 pedes lata; haec mense Octobri fimo caballino vetusto nec tamen penitus refrigerato, intermixto stramine referciunt et saepius per 8 vel 14 dies

durch einen sehr stark gestiefelten, steifen, bewurzelten Strunk, und einen stark beschuppten harten, sehr breiten Hut.

Der große Steifschwamm unterscheidet sich durch einen sehr langen Strunk, einen beweglichen Ring, einen benabelten schuppichten Hut und weißlichte Lamellen.

Der hellgrüne Blätterschwamm unterscheidet sich durch einen verlängerten schuppichten Strunk, einen vergänglichen braunen Ring, und einen spangrünen leimichten Hut.

Die Kugemuke unterscheidet sich durch einen fast zwiebelartigen längeren Strunk, durch die so wohl äußerlich als innerlich dunklere Farbe des ganzen Fruchtkörpers, durch den glätteren Hut, die dunkleren Lamellen und den minder angenehmen Geruch.

Am vorsichtigsten handeln immer jene, welche keine anderen Schwämme kaufen, als solche, die in Gewächshäusern oder in Kellern durch die Kunst erzeugt worden sind, nähmlich aus der oben genannten Schwammerde des Champignon.

Hier dünkt mich ist also der Ort, eine kurzgefaßte Anleitung zur künstlichen Erzeugung der Champignons zu entwerfen. Die meisten unserer Gärtner verfertigen in ihren Gewächshäusern oder Kellern Kisten von beyläufig 3 Fuß Tiefe und 4 bis 6 Fuß Breite; diese füllen sie im October mit altem, jedoch noch nicht gänzlich abgekühltem, Pferdemiste mit untergemengtem Stroh, und thun 8 bis 14 Tage hinter einander noch so

B 2

tantum addunt, quantum in parte superiori receptaculi vacuum factum fuit spontanea fimi constipatione. Tandem vero strato 3, 4 pollices alto terrae fimetariae tenuissimae cooperiunt, sub qua hinc inde frustula terrae fungosae seu Mycelii conservati sparsa sepeliunt. Haec fimetaria toties aqua nitro impraegnata conspergunt, quoties superficies terrae arescere incipit, res, quae rutina s. usu atque exercitio melius quam verbis edisci debet. Praeterea, praesertim initio per aliquot hebdomadas totum receptaculum mattis scirpeis vel asseribus tegunt, ut vapores humidi et calefacientes eo melius retineantur. Quando tandem encarpia ipsa erumpunt, assiduo curant, ut omnia heterogenea fungosa exordia citissime secernantur et ne excipiendis ipsis encarpiis Mycelium laedant extrahantve, scilicet matricem, sine qua frustranea foret omnis opera. Cum ferre cistae desinunt, terram hanc fungosam studio excipiunt et magnis portionibus in loco sicco, nec tamen soli vel aëri libero exposito conservant, donec arcas suas recens fimo et terra completas atque ad novam Pratellae campestris generationem praeparatas habeant renovatasque. Qui Pratellam campestrem, sin-

viel dazu, als sich von Zeit zu Zeit durch die Verwesung gesetzt hat. Endlich aber bedecken sie das Ganze mit einer 3 bis 4 Zoll dicken Schicht von der feinsten Mistbeeterde, worunter sie hier und da Stückchen der Champignon-Erde oder des Schwammgewächses vergraben. Diese Mistbeete besprengen sie so oft mit Wasser, worin Salniter aufgelöst ist, so oft als die Oberfläche der Erde anfängt dürre zu werden, eine Sache, welche durch Uebung und Erfahrung weit besser erlernt werden mag, als durch alle Erklärungen. Ferner bedecken sie, besonders Anfangs, das ganze Behältniß mit Rohrmatten oder Bretern, damit die feuchten und warmen Dämpfe desto besser beysammen erhalten werden. Wenn nun endlich die Fruchtkörper selbst zum Vorschein kommen; so sind sie sorgfältig bedacht, daß alle fremdartigen Schwammanfänge bey Zeiten vertilgt, und daß durch die Abnehmung der Fruchtkörper das Schwammgewächs nicht mit heraus gezogen oder verletzt werde, als welches der eigentliche mütterliche Körper ist, ohne dessen Existenz alle Mühe vergeblich seyn würde. Wenn dann die Kisten zu treiben aufhören, so nehmen sie diese Schwammerde vorsichtig heraus und heben sie an einem trockenen Orte auf, wohin jedoch weder die Sonne, noch die freye Luft einen Zutritt findet, bis sie wieder ihre Behälter neuerdings mit Pferdemist und Erde gefüllt, und zur neuen Erzeugung der Champignons vorbereitet haben. Will jemand der Seltenheit halber diese Schwämme in Garten-

gulari quodam animi affectu ducti, in ollis videre et per aliquot dies more aliarum plantarum ad fenestras habere cupiunt, iis necessarium est ollam cum pauco fimo caballino, et terra fimetaria, intermixta fungosa, strato superius memorato immergere et tamdiu quiescentem relinquere, donec Encarpia desiderata erumpant. Tum vero ollam excipiant, et pro lubitu transferant, quo placebit.

töpfen vor seinen Fenstern haben; so muß er diese Töpfe mit etwas Pferdemist und Mistbeeterde nebst der Champignon-Erde gefüllt in die oben genannte Schicht eingraben, und dort so lange ruhig sitzen lassen, bis die verlangten Fruchtkörper zum Vorschein kommen. Alsdann nimmt man die Töpfe heraus, und stellt sie hin, wohin es gefällig ist.

Celeberrimus Fr. G. Dietrich in Dictionario suo rei hortulanariae ac Botanices T. I. pag. 158 novum docet modum, Pratellam campestrem educendi experientia propria confirmatum; qui cum reliquis omnibus et simplicitate et utilitate praeferendus videatur, silentio minime praeteriri debet. Paratur stratum ex fimo caballino 6 ad 8 pedes latum, tegiturque terra fimetaria; huic secundum imponitur stratum et tertium et quartum et ulterius ita tamen; ut stratum superius semper sit angustius quam inferius proximum, utque totum denique exoriatur colliculum, tectui domus simile cum duobus planis angulo recto inclinatis. Hujus colliculi stratis terrestribus undique immiscetur terra fungosa matrix, et caeterum observantur omnia illa, quae mox de cultura in

Der berühmte Friedr. Gottl. Dietrich lehret uns in seinem Wörterbuche der Gärtnerey und der Botanik, (im I. Bande S. 158) eine neue auf seine eigene Erfahrung gegründete Methode die Champignons zu erzeugen. Ich glaube diese nicht mit Stillschweigen übergehen zu dürfen, da sie alle die übrigen an Einfachheit und Nützlichkeit übertrifft. Man legt eine Schichte Pferdemist 6 bis 8 Fuß breit auf den Erdboden, und bedeckt sie mit Mistbeeterde, darauf kommt eine 2te, 3te und 4te ähnliche Lage u. s. w., jedoch mit diesem Unterschiede, daß eine jedwede obere Schichte immer schmäler werde, als die nächst vorher gelegte untere, daß also eine Art von Hügel entsteht, in Gestalt eines Daches mit 2 schiefen Flächen in einer rechtwinklichten Richtung gegen einander. In die Erdschichten steckt man an der Oberfläche allenthalben Stückchen von der mütterlichen Champignon-Erde ein, und im übrigen beobachtet man das Nähmliche, was kurz vorher von der Cul-

Historia atque descriptio.

Satis frequens crescit sero autumno ad truncos salicum emorientium; Agaricis alneo et variabili valde similis, sed stipite pileique substantia optime distinguendus. Ubicunque saliceta sunt arboribus senescentibus ac languentibus interpositis, ibi semper abundat cespitibus variis saepe adeo magnis ut manu virili extenso vix tegi queant. Efflorescit quasi ex superficie horizontali truncorum mala oeconomia neglectorum; Fagi sylvaticae, Carpini Betuli aliarumque forte plurium arborum. Si vero ad latera provenit, tunc imbricatim aggregatus est, majoribus minoribus intermixtis. Observavi ope microscopii Encarpia seu fungillos, vix Lineam altos, stipite recto crasso, pileo capituliformi, relate ad stipitem minimo et hoc respectu unicam saepius familiam ad usque 100 individua potentem existimavi. Artifex hoc loco parvam tantum cespitem ex sex individuis constantem tradidit.

Mycelium hujus fungi tenuissimum

Geschichte und Beschreibung.

Diese Art wird bey uns ziemlich häufig im späten Herbste auf alten absterbenden Weidenstämmen angetroffen, und ist dem Agaricus alneus und Ag. variabilis sehr ähnlich, von welchen sie sich jedoch durch ihren Strunk und durch die Substanz des Hutes sehr deutlich unterscheidet. Wo immer Weidengebüsche sind, in welchen sich alternde und kränkelnde Bäume befinden, dort gibt es auch sicher Gesellschaften von diesen Schwämmchen, die oft so stark sind, daß sie eine ausgebreitete Mannshand kaum bedecket. Auf Wurzelstöcken der gemeinen Buche, der Hainbuche und anderer Bäume, die durch eine schlechte Oekonomie der Fäulniß überlassen worden, blüht er gleichsam aus ihrer horizontal geschnittenen Oberfläche hervor. Wenn er aber an den Seiten der Bäume sitzet, so ist er dachziegelförmig über einander gehäuft, und es kommen größere und kleinere ohne Ordnung durch einander. Mit Hülfe des Vergrößerungsglases habe ich Fruchtkörper oder Schwämmchen beobachtet, die kaum eine Linie maßen, mit einem geraden dicken Strunke, einem köpfchenförmigen Hute, welcher in Vergleichung mit jenem überaus klein war, und in dieser Hinsicht habe ich manchmahl eine einzige Familie auf mehr als 100 Individuen angeschlagen. Unser Künstler hat hierorts nur ein kleines theilweises Häufchen von 6 Individuen dargestellet.

Das Schwammgewächs von dieser Art ist

est et oculo inermi vix concipiendum, inter fibras dissolutas ligni effusum, constans fibrillis minutissimis parallelis et verticalibus sericeo splendore distinguendis, quae ubi ad efflorescentiam congregantur, pastam quasi farinaceam constituunt, ex qua demum Encarpia erumpunt, quorum proportionem juvenilem jam supra descripsi. Adulta perfectione et magnitudine differunt. Stipes lateralis ad usque unciam longus, basi attenuatus, superne magnopere dilatatus subcompressus adscendens pileo concolor. Pileus alutaceus unciam et ultra latus reniformis undulatus albidus, nonnunquam dilute umbrinus, zona una alterave obscuriori radiisque elevatis notatus, superficie araneose-rugulose-farinaceus margine involuto. Lamellae tenuissimae cinnamomeae, hinc inde anastomosantes. Variat stipite subcentrali. Sapor primum nauseoso-subdulcis demum stypticus.

Tinctoribus commendandus. In magno naturae hospitio vescitur dejectis spretisque reliquiis beatus, atque processu organico-chemico exhalationes corporum putrescentium

äußerst fein, und dem unbewaffneten Auge kaum sichtbar; es ist zwischen den lockeren Fasern des morschen Holzes verbreitet, und besteht aus überaus zarten parallelen, senkrechten, seidenartig glänzenden Fäserchen, welche da, wo sie sich zum Blüthenstande vereinigen, einen mehlartigen Teig darstellen, aus welchem die Fruchtkörper hervor kommen, deren erste jugendliche Gestalt ich schon oben beschrieben habe. Wenn diese reif werden, so sind sie gewöhnlich an Vollständigkeit und Größe verschieden. Der seitwärts eingefügte Strunk ist öfters bis einen Zoll lang, am Grunde verdünnt, oben beträchtlich erweitert, etwas zusammen gedrückt aufsteigend und mit dem Hute gleichfarbig. Der feinlederartige Hut ist einen Zoll und darüber breit, nierenförmig, wellicht, weißlich, zuweilen licht umberfarbig, mit einem oder zwey etwas dunkleren Bogen und einigen erhabenen Strahlen bezeichnet, an der Oberfläche spinnewebenartig, runzlicht, mehlicht, mit einem eingerollten Rande. Die äusserst zarten zimmetfarbigen Lamellen anastomosiren sich hier und da mit einander. Dieser Schwamm varirt mit einem Centralstrunke. Der Geschmack ist Anfangs ekelhaftsüßlicht, nachher styptisch.

Er verdient den Färbern empfohlen zu werden. Für sich glücklich genug weidet er sich in dem großen Gasthause der Natur von weggeworfenen und verachteten Ueberbleibseln, er zersetzt mittelst eines organisch-chemischen Pro-

malesanas decomponit aëremque depurgat. Demum insectis depascitur, ut vidi, minutissimis, quibus omne aliud brumali tempore pabulum denegatum fuit et in cujus substantia calore specifico-organico contra omnes impetus atque mutationes temperaturae defenduntur.

zesses die schädlichen Ausdünstungen faulender Körper, und hilft also mit die Atmosphäre reinigen. Endlich wird er, wie ich selbst gesehen habe, von überaus kleinen Insecten aufgezehret, denen zur Winterszeit jede andere Nahrung versagt ist, und die in seiner Substanz durch den specifiken Grad seiner organischen Wärme zugleich Schutz gegen alle Widerwärtigkeiten der Witterung und der Jahreszeit genießen.

Invenitur a fine Octobris per hiemem usque ad anniversationem calidam.

Man findet ihn vom Ende des October an, den Winter hindurch, bis in die wärmere Jahreszeit.

Tab. II

Oesterreichs Schwämme



3 Daedalea quercina. Daed: suaveolens

Rauch pinx. bey Geistinger in Wien

III. DAEDALEA QUERCINA. PERS.

Daedalea quercina: coriacea, ligneo-pallens, pileo ruguloso glabro, laminis ramoso-sinuatis, sinulis magnis. Pers. Synops. P. II. p. 500. *Gärtner Fl. d. W. T. III. P.* 2. *p.* 387.

Agaricus querneus. Schrank bayer. Fl. *no.* 1728. *Humboldt frib. p.* 71.

Agaricus quercinus Linn. Sp. plant. 1644. *Schaeffer t.* 57. *Sowerby fung. t.* 181.

Agaricus daedaleis sinubus excavatus. Batarra fung. 72. *tab.* 38. *f. A.*

Merulius quercinus. Gmel. Syst. nat. Linn. P. II. T. II. p. 1431.

Agaricus labyrinthiformis. Boull. Herb. t. 352 *et* 442. *fig. I.*

Host Synopsis p. 643. *Schultes Fl. austr. T.* 2. *p.* 198. *Kramer Elenchus p.* 304. *no.* 7. *Jacq. Enumeratio p.* 197.

3. Eichenlabyrinthschwamm.

Eichenschwamm, Hirnschwamm, verworrener Eichenschwamm, hölzerner Blätterschwamm.

Definitio.

Daedalea Mycelio suberoso a ligno putrido cui innascitur vix distinguendo, filis sparsis perpendicularibus abbreviatis crassiusculis radiciformibus albidis gossypinis interpositis.

Encarpio sessili pallente-fusco zonis concentricis notato superne planiusculo obtuse marginato coriaceo, la-

Charakteristik.

Das Schwammgewächs korkartig, von dem morschen Holze, auf dem es wächst, kaum zu unterscheiden, von einzelnen baumwollenartigen, dickeren, wurzelförmigen, abgekürzten, senkrechten, weißlichten Fäden durchzogen.

Der Fruchtkörper aufsitzend, blaßbraun mit concentrischen Bogen bezeichnet, oberhalb eben, stumpf, ausgerandet, lederartig, mit gleich-

mellis concoloribus ligneis ramoso sinuatis majusculis ex foraminum dilatatione oriundis.

Descriptio cum Historia.

Mycelium hujus fungi, quemadmodum in plurimis sic dictis fungis sessilibus substantia pariter ac forma ab ejusdem Encarpio vix distingui atque separari potest. Etenim adeo firmiter intricatum est ligno, cui adnata invenimus Encarpia, ut quasi ex ipso illo stillicidio quodam effluere et produci videatur. Substantia suberosum est et colore pallidum. Constat autem ex fibris compactis parallelis verticalibus connexis textu tenuissimo gossypino fusco, percurso hinc inde filamentis albis brevibus et ceteris multo crassioribus, quae forte radicum vicibus funguntur atque inter frustula putrida ligni, cui innascitur, verticaliter ac flexuose descendunt.

Encarpium mirifice variat situ, figura, compositione ac magnitudine. Nunc lateraliter adhaeret natali suo loco, nunc superficie superiori plano innascitur horizontaliter, nunc iterum diversimode crescit ex cavitatibus irregularibus et sibimetipsi basin praeparat, alias depluit quasi ex semet-

farbigen hölzernen ästigbuchtigen Lamellen und ziemlich ansehnlichen Vertiefungen, die aus der Erweiterung der Löcher entspringen.

Beschreibung und Geschichte.

Das Schwammgewächs dieser Schwammart kann, so wie bey den meisten parasitischen Schwämmen, so wohl der Substanz als der Form nach, von ihrem Fruchtkörper kaum unterschieden oder getrennt werden. Es ist nähmlich mit dem Holze, worauf die Fruchtkörper erscheinen, so fest verwebt, daß es gleichsam aus demselben auszuschwitzen und hervor zu quellen scheinet. Seine Substanz ist korkartig und blaß die Farbe. Es besteht aber dasselbe aus gedrängten parallelen, senkrechten Fasern, welche mittelst eines überaus feinen baumwollenähnlichen Gewebes von brauner Farbe mit einander verbunden, und hier und da von weißen, kurzen, viel stärkeren Fäden durchkrochen werden, welche Fäden vermuthlich die Stelle der Wurzeln vertreten, und die zwischen den angefaulten Holzklümpchen, ihrem Standorte, gebogen senkrecht herab steigen.

Der Fruchtkörper variirt äußerst vielfältig in Absicht der Anheftung, der Gestalt, der Zusammensetzung und der Größe. Bald hängt er seitwärts an seinem Standorte, bald ist er mit seiner oberen Fläche horizontal an einen ebenen Körper angedrückt, bald aber kommt er ganz unordentlich aus unregelmäßigen Höhlungen hervor, und bereitet sich selbst seine Ru-

ipso atque, ut in praesenti specimine videndum est, junioribus minoribusque fungulis ex meditullio suo exclusis incubitare videtur. Figura plerumque pileum planum repraesentat superficie superiori plus minus verrucosum Circuli dimidiati ambitu pluribusque gyris concentricis rugosis distinguendum. Sed etiam in hoc valde irregulare est. Vidi pileos omnino rotundos, convexos et omni modo lobatos divisosque; vidi encarpia parte sua superiori aliis corporibus tam arcte adnata, ut pars superior penitus deficere et lamellarum solummodo catena adesse videretur. Quod compositionem attinet, modo gregarius est, modo solitarius, modo sibi incumbunt funguli modo iterum in longa serie lineae horizontalis propagantur. Maxima quae vidi ad 8 usque uncias Diametri exhibebant. Quae autem frequentissima est magnitudinis ratio, haec 4 horizontaliter et 2 verticaliter metitur uncias. Colore nullam usquedum diversitatem notabilem observare contigit, qui utique semper et in omnibus fungi partibus dilute fuscus et fere talis est, qualis in ligno Pruni insititiae, Crataegi-Oxyacanthae, Pinus sylvestris, Pyri com-

bepunctet; ein anderes Mahl träufelt er gleichsam aus sich selbst hervor, und gleicht, wie in dem vorliegenden Exemplare zu sehen ist, einer Mutter, die über ihren noch unreifen Jungen brütet. Seine Gestalt ist gewöhnlich die eines halbrunden, oberhalb flachen, jedoch, und zwar vorzüglich durch einige concentrische Kreise, runzlichten Hutes. Jedoch ist er auch in diesem Stücke äußerst unbeschränkt. Ich sah Beyspiele mit ganz runden, gewölbten und auf alle Arten zertheilten lappichten Hüten; ich sah Fruchtkörper, welche mit ihrer ganzen Oberseite an andere Körper so fest angewachsen waren, daß dieser obere Theil ganz zu fehlen, und nur eine Kette von Lamellen vorhanden zu seyn schien. Was die Zusammensetzung betrifft; so ist er bald gesellig, bald einsam, bald sind die Schwämme übereinander liegend, bald kommt davon eine lange Reihe in wagrechter Richtung zum Vorschein. Die größten, die ich jemahls gesehen habe, maßen bis 8 Zoll im Durchmesser. Die gewöhnlichste Größe beträgt 4 Zoll in die Breite und 2 in die Höhe. In der Farbe habe ich bisher noch gar keine Abänderung von Erheblichkeit angetroffen. Diese ist nähmlich alle Mahl und in allen Theilen des Fruchtkörpers lichtbraun, und gleichet dem Holze des Kriechenbaumes, des Hagedorns, der Föhre, des Holzbirnbaumes, der Silberweide u. d. gl. *).

*) Die Abarten, deren Humboldt in seiner Frey-

munis vel Salicis albae percipitur.*) Durities totius fungi lignea est cum quadam elasticitate notabili. Caeterum admiranda est levitas hujus fungi comparata cum tam tenaci substantia.

In principio pars inferior Encarpii velo spurio tegitur de quo pilei margo recedit expansione atque dilatatione. Hoc velum vero nihil aliud est, quam novi pilei inferioris rudimentum. Ex consideratione hujus structurae apparet, stipitem fungorum a pileo non essentialiter esse diversum, sed potius pro mera productione modo centrali modo laterali pilei habendam, quae iterum dilatari et semina excludere potest, qua propter non modo infra pileum sed etiam supra, proliferationis quodam singulari ritu, novos fungulos produci videmus.

Daedaleam genus esse, Boleto magis quam Agarico affine jam cel. Dr. Persoon monuit. Et profecto labyrinthici isti accessus nihil aliud sunt,

Der ganze Schwamm hat eine hölzerne Härte mit einer merklichen Elasticität. Uebrigens ist seine Leichtigkeit zu bewundern, wenn man dabey an die Festigkeit des Körpers gedenket.

Im Anfange wird der untere Theil des Hutes von einem uneigentlichen Schleyer bedecket, über welchen sich der Rand des Hutes durch seine Ausdehnung und Entwickelung hervor schiebt. Dieser Schleyer ist aber an sich nichts anderes, als der Anfang eines neuen unterhalb hervortreibenden Hutes. Aus der Betrachtung dieser Structur erhellet, daß der Strunk der Schwämme von dem Hute nicht wesentlich verschieden ist, und daß man ihn vielmehr nur für eine bloße, bald centralische bald Seiten-Fortsetzung des Hutes zu halten habe, welche wiederum erweitert werden, und Samen hervor bringen kann; daher wir denn auch mittelst einer eigenen Art von Sprossentreibung nicht allein unterhalb des Hutes, sondern auch aus der Oberfläche desselben neue Schwämmchen hervor wachsen sehen.

Schon der berühmte Dr. Persoon hat die Anmerkung gemacht, daß die Gattung Daedalaea (Labyrinthschwamm) mit den Löcherschwämmen näher verwandt sey, als mit den

*) Varietates de quibus cel. Humboldt in Flor. fribergensi p. 71 verba facit, mihi potius novam speciem constituere videntur.

burgerflora p. 71 gedenket, scheinen mir vielmehr eine eigene neue Art auszumachen.

quam tubae lateraliter dilatatae, quasi 2 vel 3 sibi proximae parietibus ruptis in unam confluxissent. Sin accuratius rem examinamus, in principio nil nisi poros et stigmata adesse experimur, quae dilatatione pilei dilatantur et ipsi, cum interea versus marginem nova semper stigmata ex veli quodammodo recessu eggrediantur. Quare etiam meatus illi labyrinthiformes, qui fungo huic olim nomen Agarici labyrinthiformis compararunt, versus centrum semper majores latioresque sunt, quam qui Peripheriae propinquitatem occupant.

Ad trabes vetustas aliosque truncos quercinos caducos libero aëri expositos pullulat hic fungus praecipue autumno, aestate vero solummodo, si tempestas pluviosa et frigida simul diutius consueto perdurat. Hieme neque crescit neque emoritur. Consumitur aestate insectis. Vidi illum olim in alta trabe 5 pedes supra terram primo enatum fuisse, ex ejusdem semine inferius multi nascebantur juniores et ita dispositi ut quilibet jam primo aspectu affirmaret, hos ipsos ex stillatitio quodam effluvio supremi ortum ducere debuisse.

Blätterschwämmen. Und in der That sind auch diese Irrgänge nichts anderes, als seitwärts erweiterte Löcher; gleichsam als ob zwischen 2 oder 3 zunächst beysammen befindlichen, die Zwischenwand aufgebrochen, und auf diese Art aus 3 Löchern eine Furche geworden wäre. Wenn wir die Sache genauer untersuchen; so erfahren wir, daß Anfangs nichts als Löcher und Eindrücke vorhanden sind, welche mit der Erweiterung des Hutes zugleich mit ausgedehnet werden, während daß am Rande des Hutes, wie durch eine Zurückweichung des Schleyers, neue Eindrücke zum Vorschein kommen. Daher sind auch diese Irrgänge, welche dem Schwamme seinen Nahmen verschafft haben, im Mitteltheile desselben immer größer und breiter, als am Rande des Hutes.

Dieser Schwamm treibt aus verschiedenen gefällten Eichenstämmen, aus eichenen Balken und Bretern hervor, vorzüglich im Herbste, wohl auch im Sommer, wenn eine anhaltend feuchte Witterung mit ungewöhnlicher Kühle verknüpft ist. Den Winter hindurch pflegt er weder zu wachsen noch abzusterben. Im Sommer wird er von Insecten aufgezehret. Ich sah einstens einen solchen Schwamm 5 Fuß hoch über der Erde an einem hohen Pfahl hervor kommen, aus dessen Samen unterhalb viele jüngere entstanden, die alle so gelagert waren, daß jedermann schon beym ersten Anblicke bekennen mußte, daß diese letzteren durch irgend eine Art von tröpfelweisen Ausfluß aus dem obersten entstanden seyn mußten.

Copiose adhibetur in usus oeconomicos. Praeparatur cum aliis ad fomitem, nec non ad maculas scripturasque e charta aliisque rebus delendas adhibetur. Posset etiam ut egregium stypticum in usus medico-chirurgicos verti et cum principio adstringenti abundet, pariter ac illa omnia quae de Quercu veniunt, tinctoribus, coriariisque commendari meretur. Massam offert, meo judicio, ad papyrum conficiendum aptissimam et forte omnibus aliis usque dum in hunc scopum adhibitis praeferendam.

Er wird häufig angewendet. Man benützt ihn mit mehreren andern zum Zunder, und um Flecken oder Zeichnungen im Papiere und anderen Dingen auszulöschen. Man könnte ihn allerdings auch als ein gutes austrocknendes Mittel zum medicinisch = chirurgischen Gebrauche verwenden; und da er sehr viel zusammenziehenden Stoff enthält; so könnte er eben so gut, wie alles übrige, was von der Eiche herkömmt, den Färbern und Gärbern vortheilhaft werden. Auch liefert er uns eine Masse, welche, meinem Urtheile nach, zur Verfertigung des Papieres sehr tauglich seyn müßte, und vielleicht vor allen den bisher dazu angewendeten Materialien, unter einer gewissen Zubereitung, den Vorzug verdiente.

IV. DAEDALEA SVAVEOLENS PERS. VARIETAS PILEO MULTIFIDO IMBRICATO — JUVENILIS.

4. Wohlriechender Labyrinthschwamm. Eine Spielart mit einem vieltheiligen dachziegelförmigen Hute, im jugendlichen Zustande.

Wohlriechender Löcherschwamm, wohlriechender Weidenschwamm, löcherichter Felberschwamm.

Historia naturalis speciosi atque inter considerabiles praecipui hujus fungi suo loco narrabitur quando specimen adultum et consueta forma constructum exhibebitur. Interea praesens figura criticam unam alteramve observationem dilucitare juvabit.

Habet quidem celeberrimus Dr. Persoon in Synopsi p. 530. Boletum suaveolentem, quem ut dubium atque confusum a Daedalea suaveolente in observatione subjuncta melius distinguere conatur. Ast definitio data aperte demonstrat, doctissimum caetera Virum et semel deceptum fuisse a juvenili Daedaleae suaveolentis facie, quae sane de verbo ad verbum omnia ea

Die Naturgeschichte dieses schönen und ausgezeichneten Schwammes wird am gehörigen Orte geliefert werden, nähmlich dann, wann wir einmahl ein reifes und in seiner gewöhnlichsten Form entwickeltes Exemplar davon vorlegen werden. Gegenwärtiges Stück mag vor der Hand zur Erklärung mancher kritischen Erläuterung dienen.

Der vortreffliche Dr. Persoon stellet zwar in seinem Synopsis S. 530 einen Boletus suaveolens auf, welchen er sich beeifert, als eine zweifelhafte und bis dahin zweydeutige Species in einer angehängten Note von der Daedalea suaveolens richtiger unterscheiden zu lehren. Allein seine aufgestellte Definition beweiset nur zu deutlich, daß dieser übrigens so gründliche Gelehrte auch ein Mahl von dem jugendlichen Ansehen des wohlriechenden

exhibet, quae dicto loco de Boleto suaveolente exposita sunt. Adeoque Boletus iste e numero specierum delendus est atque hujus loco Boletus salicinus Boulliardi inserendus, qui a Dre. Persoon ut Synonimon malo omine citatus fuit. Est enim Boletus salicinus inodorus, substipitatus, vel saltem basi angustatus, comparative cum Daedalea suaveolente parum carnosus. Tubuli sunt brevissimi et pori minutissimi colore griseo-rubescente. Ceterum pileus simplex est, fugax atque vernalis, quae omnia in Daedalea suaveolente contraria sunt. Haec ultima sero autumno pullulat pileo quandoque et candido et simplici, sed basi semper latissima adhaeret truncis arborum, pori in hoc aetatis statu parvi quidem sunt, sed et nivei irregulares inaequales tubique valde longi atque inter sese hic alibi frequenter conspirant.

Daedalea suaveolens in hoc statu, quo repraesentata fuit *) tota nivea

Labyrinthschwammes irre geführt worden sey, indem dieser letztere der angeführten Beschreibung dermaßen entspricht, daß auch nicht ein Wort darin vorkömmt, welches uns darüber einen Zweifel erweckte. Es ist daher der genannte Boletus aus der Zahl der Arten auszulöschen, und an seine Stelle der Boletus salicinus des Boulliard zu setzen, welcher hierorts fälschlich vom Dr. Persoon als Synonim angeführt wurde. Denn dieser Boletus salicinus ist geruchlos, halbgestielt oder wenigstens an der Basis verengert, im Vergleiche gegen die Daedalea suaveolens mager. Die Röhrchen sind sehr kurz und die Löcher sehr klein, und von einer grauröthlichten Farbe. Außerdem ist sein Hut einfach, vergänglich, und kommt im Frühjahre zum Vorschein, welches alles sich bey der Daedalea suaveolens gerade umgekehrt verhält. Diese letztere treibt im Spätjahre hervor, ihr Hut ist zwar öfters hellweiß und einfach, allein er hängt auch immer mit einem sehr breiten Grunde an Baumstammen. Die Löcher sind zwar in diesem Alter klein, aber sie sind weiß und ungleich, die Röhrchen sind sehr lang und fließen seitwärts häufig mit einander zusammen.

In diesem Zustande, worin er hier vorgestellet wird *), ist der wohlriechende Labyrinth-

---

*) Hujus loci videtur esse etiam Agaricus daedaleis sinubus minoribus, Batarrae in Hist. fung. agri Ariminensis p. 72. Tab. 38. fig. E. et F. Si fortui-

*) Hieher scheint mir auch zu gehören der Blätterschwamm mit verworrenen kleineren Buchten des Batarra, in dessen Hist. fung. agri Ariminensis S. 72. Tab. 38. fig. E. und F. Wenn nähm-

est, mollissima carnosa et butyracea quasi substantia, ita, ut pori facillime obliterentur, atque adeo fortiter Illicium anisatum redolet; ut totum cubile et omnia quae in eo accumulata sunt, gratissimo isto odore inficiantur atque penetrentur. Exsiccata parum mutatur: Epicarpium tenuissime tomentosum et quasi spongiosum evadit, pori externe parumper fuscescunt, intus in massam coriaceam candidissimam permutantur. Lamellae seu tubulae versus basin multo longiores sunt, quam prope marginem, et semper pro situ, non respectu planitiei inferioris verticaliter descendunt. Incremento suo vivaci omnia quae objiciuntur involvit et inundat absquod magna exinde in ejus evolutione perturbatio exoriatur. Sic terram lignum folia contexat, quae si a superficie, in quam saepius veluti agglutinata incumbunt, separentur, apertissimum typum relinquunt simillimum illis, qui in regno minerali Phytotypolithi vocari consueverunt atque multarum hactenus incognitarum plantarum praecipue e familia

to sicca et calida tempestas sero anno intervenit, tunc fungus citius induratur, neque colore obscuratur.

schwamm ganz schneeweiß, sehr weich, fleischig, und von einer butterähnlichen Substanz, so zwar, daß seine Löcher leicht verwischt werden können, und er riecht so stark nach Badian, daß von diesem seinem Geruche ein ganzes Zimmer und alles was darin ist, angefüllet und parfümirt wird. Getrocknet verändert er sich sehr wenig. Sein Fruchthäutchen wird überaus fein, filzig und gleichsam spongios, die Löcher werden äußerlich etwas bräunlich, innerlich verwandeln sie sich in eine schneeweiße lederartige Massa. Die Lamellen oder Röhren sind gegen die Basis des Hutes viel länger, als am Rande desselben, sie sind immer senkrecht, nicht nach den Flächen, sondern nach der Richtung des Hutes. Durch seinen lebhaften Wuchs umzüngelt und umfließt er alles, was ihm in den Weg kommt, ohne daß dadurch in seiner Entwickelung erhebliche Veränderungen hervor gebracht werden. So verklebt er Erde, Holz und Blätter mitsammen, die, wenn man sie von seiner Oberfläche ablöset, auf welcher sie öfters wie aufgeleimt erscheinen, einen sehr deutlichen Abdruck zurück lassen, sehr ähnlich denen, die man im Mineralreiche Pflanzenbildsteine nennet; und die öfters überaus schöne Figuren von unbekannten Gewächsen, besonders aus der Familie der Farrenkräuter, enthalten.

lich im Spätjahre plötzlich eine warme und trockene Witterung einfällt, so verhärtet er auch bey uns, ohne seine jugendliche [illegible] zu verändern.

filicum pulcherrime figuras repraesentant. Odor in exsiccata debilior est, sed tamen admodum gratus atque diutissime perdurat, dummodo fungus in loco sicco non nimis calido, et praecipue si in scatula vel vasculo conservetur; ex quibus omnibus consequitur, hunc fungum, quatenus odoris causa expetitur, in hoc statu suo juvenili incipiente aut medio circiter Novembri, colligi atque conservari debere.

Der Geruch des getrockneten Schwammes ist zwar schwächer, aber dennoch sehr angenehm, auch hält er sehr lange an, wenn man ihn in einem trockenen, nicht allzuwarmen Orte, und besonders, wenn man ihn in einer Schachtel oder in einem Gefäße aufbewahret. Aus dem allen erhellet, daß, wenn man den Schwamm um seines Wohlgeruches willen sammelt, man ihn in diesem seinem jugendlichen Zustande zu Anfange oder in der Hälfte des November sammeln und aufbewahren müsse.



6. Boletus ungulatus. 5. Boletus fumosus.

zu finden bey Geistinger

V. BOLETUS FUMOSUS PERS.

Boletus fumosus, imbricatus, carnosus, sordide fuligineo-pallidus, pileo glabro undulato basi crassiusculo, poris concoloribus. Persoon. Syn. fung. P. II. p. 530

5. Der beräucherte Löcherschwamm.

Der schmierige Felberschwamm.

Definitio.

Boletus Mycelio byssaceo candido verticaliter laminis et fibrillis ligni salicini intertexto, fibris radiciformibus majoribus albidis flexuose descendentibus intermixtis.

Encarpiis imbricatis sessilibus carnosis annuis undulatis glabris mixtis confluentibus, sordide fuligineo pallidis marginatis, suaveolentibus.

Historia naturalis.

Nova haec Boleti species, nondum delineata a cel. Dre Persoon primum detecta, ac in ipsius Synopsi p. 530 breviter descripta nunc etiam Florae austriacae inserenda est. Etenim, etsi minus frequens, tamen saepius mihi obviam venit proxime circa urbem

Charakteristik.

Das Schwammgewächs byssusartig, weiß, senkrecht zwischen den Fasern und Blättchen des Holzes eingewebt, mit untermengten grösseren weißlichten, gebogen herabsteigenden, wurzelförmigen Fäden.

Die Fruchtkörper dachziegelförmig gehäuft aufsitzend, fleischig, jährig, wellicht, glatt, untermischt zusammenwachsend, schmutzigrußig weißlich, gerandet, wohlriechend.

Naturgeschichte.

Diese neue noch nirgends abgebildete, von dem berühmten Dr. Persoon zuerst entdeckte, und in seinem Synopsis S. 530 kurz bezeichnete Art Löcherschwamm, muß nun auch in die österreichische Flora eingeschaltet werden. Obgleich etwas seltener, fand ich sie dennoch öfters nahe bey der Hauptstadt und anderwärts

alibique, inhabitans truncos salicis viminalis languescentes, carie devastatos atque non aliter nisi ad internam talium truncorum partem efflorescens mihi visa mense Novembri vel Decembri maturescens, qualem artifex hoc loco repraesentavit.

an absterbenden Weidenstämmen, die inwendig ganz vermodert waren, und zwar bloß an der innerlichen auf diese Art ausgehöhlten Seite derselben, im November und December in jenem vollkommen entwickelten Zustande, in welchem sie hier unser Künstler vorgestellet hat.

Crescit cespitibus imbricatis dimidiam spithamam latis et nonnunquam integram longis cum Daedalea suaveolente, cujus etiam halitu spirat cum minori tamen potentia et non diutius quam recens est atque humida. Admodum vereor, ne odor in hoc Boleto observatus illi non sit proprius, sed quod de sola Daedalea suaveolente veniat illumque adeo penetret, ut etiam divulsus et separatus ab ista diutius adhuc hancce odoris gratiam ex semetipso dimittere videatur.

Sie wächst in dachziegelförmigen Haufen, die eine Spanne lang und eine halbe Spanne breit sind, in Gesellschaft der Daedalea suaveolens, von welcher sie auch den Geruch in einem geringeren Grade entlehnet. Doch riecht sie nur, so lange sie frisch und feucht ist. Mir ist es sehr wahrscheinlich, daß dieser Geruch ihr nicht eigenthümlich sey, sondern daß er nur von der Daedalea suaveolens herkomme, von deren Geruch sie so angesteckt wird, daß sie ihn auch dann noch von sich gibt, wenn sie davon getrennt wird und abgesondert ist.

Pilei sessiles, mediocriter carnosi, latiusculi, convexi irregulariter cohaerent, ut nonnunquam pileus unicus multoties divisus dici queat. Si vero ejusdem divisiones ut plures pileos consideramus, tunc fatendum est, quod non modo lateraliter, sed etiam verticaliter basi sua plus minus conspirent, minoresque majoribus interpositi sint. Parte superiori sordide albent, margine attenuato undulato, linea obscure fusca et quasi galati-

Die Hüte sind stiellos, ziemlich fleischig, etwas breit, gewölbt, und hängen zusammen, so, daß das Ganze zuweilen ein einziger vielfach getheilter Hut genannt werden könnte. Wenn wir aber seine Zertheilungen als mehrere Hüte ansehen; so müssen wir sagen, daß diese Hüte nicht allein seitwärts, sondern auch auf- und abwärts mit einander zusammen hängen, und daß sich kleinere zwischen den größeren befinden. Die Oberfläche ist schmutzig weiß, der Rand allmählig verdünnt, wellicht, mit einer dunkelbraunen gleichsam gallertartigen Linie

nosa condecorato; glaberrimi et fere viscosi. Pori paullo obscuriores et pallide fuliginosi cum lateritio rubore suffuso confertissimi sunt et valde minuti, sub Microscopio 6 angulares apparent totamque pileolorum paginam inferiorem occupant.

Usus hujus speciei nullus adhucdum inventus fuit. In oeconomia Naturae pertinet ad Entia consumentia quae scilicet succos excrementales et exhalationes putridas arborum morbosarum in suam substantiam convertunt et tandem iterum diversis animalculis habitaculum et alimenta ministrant.

gesäumt, vollkommen glatt, und beynahe klebricht. Die Löcher sind etwas dunkler, blaßrußfärbig, mit etwas Ziegelröthe gemischt, äußerst gedrängt und sehr klein; unter dem Vergrößerungsglase sind sie sechseckig, und nehmen die ganze untere Seite des Hutes ein.

Gebrauch ist bisher noch keiner bekannt. In der natürlichen Haushaltung gehört dieser Schwamm zu den aufzehrenden Wesen, welche nähmlich die Excremente und die faulichten Ausdünstungen kranker Bäume in ihre Substanz verwandeln, und nachher wiederum mancherley kleinen Thierchen zur Nahrung und zum Aufenthalte dienen.

VI. BOLETUS UNGULATUS BOULLIARDI.

Boletus ungulatus, coriaceus, sessilis, cortice eburneo, carne ferruginea e stupaceo sublignosa; tubis tenuissimis, aequalibus. Boulliard Champ. p. 537. *Tab.* 401 *et* 491. *fig. II. Schaeffer fung. t.* 137 *et* 138.

Boletus Hippocrepis. Schrank bayer. Flora *no.* 1731 *et* 1734.

Boletus fomentarius δ. *ungulatus Pers. Syn. fung. sp.* 537.

Boletus igniarius auctorum. Sowerby engl. fung. t. 131.

6. Der Pferdehufpilz.

Unechter Feuerschwamm, harter Zunderpilz, harter Holzschwamm.

Definitio.

Mycelio parasytico compacto duro obscure badio perenni stratis horizontalibus, uno super alio effusis descendentibus, margine distinguendis per annos increscentibus conglutinatis, infimis angustioribus.

Encarpio effuso tomentoso fusco, in stratum demum permutando, poris obliquis minutissimis hinc inde confluentibus sparsis.

Historia naturalis.

Vix durior existit fungi species et adeo cohaeret cum loco natali ut difficillime separari queat. Figura ungu-

Charakteristik.

Das Schwammgewächs parasitisch, dicht, hart, dunkelkastanienbraun, perennirend mit wagrechten Schichten, eine unter der anderen, die am Rande zu unterscheiden sind, von Jahr zu Jahr sich anhäufen, zusammen geleimt sind, und wovon die untersten immer enger sind.

Der Fruchtkörper ausgegossen, filzig, braun, verwandelt sich am Ende in eine Schichte, mit zerstreuten, schiefen, äußerst kleinen hier und da zusammenfließenden Löchern.

Naturbeschreibung.

Es gibt wohl keine härtere Schwammart, als die gegenwärtige, die mit ihrem Standorte so fest zusammen hängt, daß es kaum mög-

lam solidam plus minus regulariter imitat et in eo praecipue differt a Boleto fomentario Pers., quod strata novissima et infima semper sint angustiora penultimis, cum interea suprema fornicata et plerumque altiora sint ceteris. Natura in hoc fungo penitus inversa apparet. Stratum de anno ad annum unum infra alterum effunditur, adeoque deorsum excrescit. Pariter in eo paradoxus et contrarius est consuetis vegetationis legibus, quod non strata mutentur in Encarpium, sed Encarpium abeat in stratum. Tandem summa attentione dignum videtur istius fungi incrementum, quod minerali potius quam vegetabili regno proprium diceres, nisi structura organica fibrosa et lignosa atque Encarpii reiterata profluvies de subtiliori ac specifica nos convinceret fabrica.

Iuvenis adhuc totus tomentosus est et pallide fuscescit. De anno ad annum nova strata innascuntur et subjecta ita indurantur, ut vix cultro penetrari valeant. Margines stratorum tandem papyracea subtilitate adscendunt et sibi incumbunt atque resinosa quadam effluvie tenacissime agglutinantur. Quo magis increvit hic

lich ist, sie davon zu trennen. In der Gestalt ahmt sie einem Pferdehufe nach, und sie unterscheidet sich von dem gemeinen Zunderschwamme vornähmlich dadurch, daß die letzten und untersten Schichten immer kleiner sind, als die vorletzten, da indessen die obersten gewölbt, und meistens erhabener und dichter sind, als die übrigen. Die Natur erscheint völlig umgekehrt in diesem Schwamme. Von Jahr zu Jahr ergießt sich eine Schichte immer unter der anderen, daß also der Schwamm abwärts wächset. Auch darin ist er bewunderungswürdig, und von den gewöhnlichen Regeln des Wachsthumes abweichend, daß nicht die Schichten in den Fruchtkörper, sondern der Fruchtkörper sich in eine Schichte verwandelt. Endlich ist noch insbesondere die Vergrößerungsweise dieses Schwammes merkwürdig, weil sie so sehr mit der mineralischen übereinkommt, und nur die faserichte holzartige Structur und die periodische Erneuerung des Fruchtkörpers uns von der feineren specifiken Bauart desselben überzeugen.

Im jugendlichen Zustande ist er ganz filzig und blaßbraun. Von Jahr zu Jahr erzeugen sich neue Schichten, und die ältern verhärten so sehr, daß man sie kaum mit einem Messer durchschneiden kann. Die Ränder dieser Schichten sind so dünn wie Papier über einander gelegt, und durch eine Art von Harz zusammen geklebt. Je größer der Schwamm wird, desto dunkler wird seine Farbe, jedoch am Rande

fungus, eo obscurius nigrescit, suffusa quadam ad oras stratorum pulverulenta et pruinosa quasi canitie. Encarpium ipsum demum nihil aliud est, quam novissimum stratum ex superficie praecedentis undique efflorescens, tomentosum obscure castaneum, totam basin fungi cooperiens, substantia molli, dimidiam lineam crassitie vix excedens, et si fungus exsiccatur adeo compacta ut mox aequalem cum stratis subjectis duritiem offerat ab iisque ulterius nec separari neque distingui queat. Ex hoc Encarpio prominent pustulae minutissimae sphaeriaeformes, quae tandem apice perforantur et poros sparsos obliquos libero oculo vix conspicuos praestant. Hos observavi incipiente hieme recentes in substantia Encarpii callosa sua duritie nondum depravati.

der Schichten ist er weißlicht bestäubt, und gleichsam bereift. Der Fruchtkörper selbst ist eigentlich nur eine neue Schichte, die aus der vorigen aus allen Puncten hervor schwitzt, er ist filzig, dunkelkastanienbraun, die ganze Basis des Schwammes überziehend, von einer weichen Substanz, kaum über eine halbe Linie dick, und diese wird, wenn der Schwamm vertrocknet, so hart, daß sie bald so hart ist, wie die untergeordneten Schichten, und von diesen weiters weder getrennt noch unterschieden werden kann. Auf diesem Fruchtkörper erblickt man Anfangs sehr kleine sphärienartige Pusteln, welche endlich an der Spitze durchlöchert erscheinen, und uns einzelne schiefe, dem unbewaffneten Auge kaum sichtbare Löcher darstellen. Diese habe ich zu Anfange des Winters in ihrem frischen Zustande beobachtet, nähmlich in einer Substanz, die noch nicht durch diese eigene Art von Verhärtung verderbt war.

Vidi hunc fungum apud nos usquedum neglectum minus rarum innasci truncis senescentibus salicis viminalis acerisque campestris, praecipue in insulis danubialibus, et aestumatissimus mihi atque diligentissimus Botanicus Vindobonensis Franciscus a Portenschlag affirmavit, se quoque in montibus retro Ottakrin ad truncos diversarum arborum eundem ob-

Diesen bey uns nicht sehr seltenen, jedoch vernachlässigten Schwamm, fand ich auf alten Weiden- und Maßholderbäumen, besonders in den Donauinseln. Einer meiner verehrtesten Freunde, der überaus fleißige Herr Franz von Portenschlag, einer der vorzüglichsten Botanisten Wiens, versicherte mich, daß auch er in dem Gebirge hinter Ottakrin an verschiedenen Baumstämmen den nähmlichen Schwamm beobachtet, und niemahls gezweifelt habe,

servasse, et semper pro distinguenda a Boleto fomentario specie habuisse.

Boulliard in Gallia et Schrank in Bavaria primi fuerunt, qui hunc a Boleto fomentario specie distinguendum docuerunt. Persoon (vide Synops. fung. p. 537) dubitat num pro subspecie vel pro specie illum declaret, at in observationum mycologicarum P. II. p. 4. ut speciem propriam ita distinguit.

„Subcylindricus altus cinereus nigresoens: fasciis prominentibus, inferne plano-depressus poris ferrugineis."

*) Adhibetur promiscue cum Boleto fomentario ad praeparationem fomitis, adeoque usus illius cum usu Boleti fomentarii plane idem est.

*) Absoluto jam opere missa sunt nobis specimina hujus fungi ex vicinia oppidi Enzersdorf ad Fischam fluvium, quae quidem aliquantulum a data descriptione recedunt, scilicet magnitudine 8 unciarum latitudinis, compositione Encarpii, ejusdemque dilatatione strata excedente etc. Quid de istis aliisque aberrationibus naturae sentiendum sit quando de Boleto fomentario sermo erit, prolixe dicemus.

daß er eine von dem gemeinen Zunderschwamme ganz verschiedene Art sey.

Uebrigens waren Boulliard in Frankreich, und Schrank in Bayern die ersten, welche diesen so eben erwähnten Unterschied angemerkt haben. Persoon (s. Synops. fung. p. 537.) ist im Zweifel, ob er unsern Schwamm für eine eigene Art, oder nur für eine Halbart erklären solle; allein in seinen mycologischen Beobachtungen im II. Thl. p. 4 beschreibt er ihn als eine eigene Art mit folgenden Worten:

„Fast walzenförmig, hochwachsend, aschgrauschwärzlich, mit hervorragenden Binden, unterhalb flach geebnet, mit rostbraunen Löchern."

*) Man gebraucht diesen Schwamm ohne Unterschied mit dem gemeinen Zunderschwamme zur Bereitung des Zunders. Es ist daher sein Gebrauch von jenem des Zunderschwammes gar nicht verschieden.

*) Erst nachdem unser Mannscript vollendet war, erhielten wir von dem Städtchen Enzersdorf an der Fischa einige Exemplare dieser Schwammart, welche in einigen Stücken von der angegebenen Beschreibung abweichen, nähmlich in der Größe mit einer Breite von 8 Zoll, durch einen zusammen gesetzten. die Schichten übersteigenden Fruchtkörper u. s. w. Was nun von diesen und andern Abweichungen zu halten sey, werden wir ausführlich bey der Naturgeschichte des echten Zunderschwammes erklären.

Index auctorum in elaboratione hujus fasciculi primi usitatorum.

Batarra Fung. Batarra Fungorum agri ariminensis Historia. in 4to. Faventiae 1759, cum tabb. aen.
Bolton Fungufs. An History of Fungusses by James Bolton. Voll. IV. Huddersfield 1788 — 1791. in 4. überf. v. Willdenow, Berlin 1794—99. 3 Thle. in 8vo mit illum. Kupft.
Boulliard Champ. Hiftoire des Champignons de la France par M. Boulliard. Paris, 1791, in Fol. C'est la seconde Division de l'Herbier de la France.
Boulliard Herb. Boulliard Herbier de la France avec 600 planches et 3 Voll. de Text. Paris 1780—98. in 4to.
Dietrich Lexic. Dietrich vollständ. Lexicon der Gärtnerey und Botanik (bisher 3 Bde.) in 8vo. Weimar 1802—1803.
Ellrodt Schwammp. Ellrodt Schwammpomona, 2 Hefte mit illum. Kupf. in 16. Bayreuth 1797 — 98.
Gärtner ökon. techn. Fl. Oekonomisch-Technische Flora der Wetterau von Gärtner, Meyer und Scherbius. 4 Bde. in 8vo. Frkf. am Mayn, 1802.
Gleditsch fung. J. G. Gleditschii methodus fungorum c. figg. in 8vo. Berolini, 1783.
Gmelin Syft. nat. Linné Syftema Naturae edit. XIII. cura J. Fr. Gmelin. Lipsiae, 1791, in 8vo. maj.
Haller stirp. Alb. ab Haller hiftoria stirpium indigenarum Helvetiae. Tomi III. Bernae, 1768, in Fol.
Host Syn. Host Synopsis plantarum in Austria sponte nascentium. 8vo. maj. Vindobonae, 1797.
Houttuyn Pfl. S. Linné Pflanzensystem nach Anleitung des Houttuynischen Werks, 15 Bde. mit vielen Kpft. Nürnberg, 1777—87. in 8vo.
Humboldt Fl. frib. Humboldt Florae fribergensis Specimen. c. tabb. aen. in 4to. maj. Berolini, 1793.
Jacq. Enum. N. J. Jacquin Enumeratio Stirpium, quae sponte crescunt in agro Vindobonensi, c. tabb. aen. pict. Vindobonae 1762. in 8vo.
Kramer El. G. H. Kramer Elenchus Vegetabilium et Animalium per Austriam inferiorem observatorum. Viennae 1756, in 8vo. c. t. aen.
Linn. Spec. pl. Linné species plantarum, Tomi II. in 8vo maj. Holmiae, 1757.
Linn. Syst. Veg. Linné Systema Vegetabilium. edit. J. A. Murray, 8vo. maj. Göttingae, 1787.
Lumnitzer fl. poson. Lumnitzer Flora Posoniensis. Lipsiae, 1791, in 8vo.
Lightfoot fl. Scot. John Lightfoot Flora Scotica or a Syftem of the native plants of Scotland an the Hebrides. London, 1777, in 8vo. Voll. II. c. tabb. aen.
Micheli gen. Nova plantarum Genera, auctore Pet. A. Michelio. Florentino 1729, c. tabb. aen. in 4to.
Pers. Comment. Persoon Commentarius Schaefferi Fungorum Bavariae indigenorum icones pictas illustrans 4to. Erlangae, 1800.
Pers. Obs. Persoon Observationes mycologicae Partes II. in 8vo. c. figg. color. Lipsiae et Lucernae, 1796—1799.
Pers. Syn. Synopsis methodica fungorum, auctore D. C. H. Persoon. Partes II. c. tabb. aen. Göttingae 1801 in 8vo.
Römer Encycl. Römer Encyclopädie für Gärtner, erstes Bändchen, erste Abth. Tübingen, 1797, in kl. 8vo.
Schaeffer ic. D. Jac. Christ. Schaefferi Fungorum Icones. Edit. nova a Dre. Persoon. Tomi IV, in 4to. maj. Erlangae, 1800.
Schrank Baier. Flor. Schrank Baiersche Flora, 2 Bde. in gr. 8vo. München, 1789.
Schultes Oesterr. Fl. Oesterreichs Flora, 2 Thle. in kl. 8. Wien, 1794.
Scop. Fl. carn. Scopoli Flora carniolica. Tomi II. c. tabb. aen. in 8vo. maj. Vindobonae, 1772.
Sibth. Fl. oxon. Flora oxoniensis. Auctore J. Sibthorp. Oxonii, 1794, 8vo.
Sowerb fung. Coloured Figures of English Fungi or Mushrooms, by James Sowerby. Fol. min. Nr. I—XV. London, 1797—98.
Wulf in J. Coll. N. J. Jacquin Collectanea ad Botanicam etc. Tomi IV. c. Suppl. 4to. maj. c. tabb. color. (ibi Insertae sunt copiosissimae observationes circa plantas rariores Carinthiacas.)



VII. AGARICUS (GYMNOPUS) AUSTRIACUS.

7. Der österreichische Blätterschwamm.

Definitio.

Agaricus Mycelio protuberante multifido carnoso niveo;

Encarpiis subgregariis basi monadelphis, stipitibus atropurpureis fistulosis, pileis subdentatis aurantiaco-badiis splendentibus, lamellis cinnamomeis.

Historia & Descriptio.

Novam hanc atque elegantissimam fungorum speciem summus omnium scientiarum naturalium atque inter omnes Mycologiae Patronos facile primus *Antonius Archidux Austriae* pro admirabili sua clementia et conatuum quorumque utilium maxime venerando favore, a celeberrimo hortulano aulico Bretermayer in horto Schoenbrunensi observatam nobis exprimendam ac describendam exhibere dignatus est.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs hervorgetrieben, vielspaltig, fleischig, Schneeweiß.

Die Fruchtkörper oft gesellig am Grunde verwachsen, mit Purpurschwarzen röhrichten Strünken und schwachgezähnten pomeranzen und kastanienfärbigen glänzenden Hüten und Zimmetfarbenen Lamellen.

Geschichte und Beschreibung.

Diese neue und äusserst schöne Schwammart ist uns von dem größten Beschützer und Verehrer der gesammten Naturgelahrtheit und vornehmlich der Schwammgeschichte Sr. K. H. dem Erzherzog Anton diesem huldvollen Theilnehmer jeder wohlgerathenen und gemeinnützigen Unternehmung, welchem er von dem rühmlichst bekannten Herrn Hofgärtner Brettermayer aus dem Schönbrunnergarten gebracht wurde, zur Darstellung und Beschreibung gnädigst mitgetheilet worden.

Pro nova specie habendam esse *) omnino certus sum, nisi millenas alias in Synopsi fungorum a Persoon aliisque denominatas exstirpare praeplaceat. Etsi enim magnam affinitatem inter hanc et Agaricum velutipedem existere minime negari queat, hæc tamen non major est, quam ea quæ Agaricum velutipedem cum Agaricis Sphinge, picreo, confluente aliisque conjungit.

Differt autem praesens nova species ab Agarico Velutipede tempore (etenim Velutipes autumnalis est!) differt colore pilei et lamellarum in-

*) Maxima mentis propensio fuit, hanc speciem in gratiam ac perpetuum honorem summi Observatoris A g a r i c u m A n t o n i i nominare. Quum vero ex ea caussa, quod non Ipsemet, sed Dominus Bretermayer primus istam attigisset, summum hunc honorem botanicum accipere nimia fortassis moderatione denegaret, tamen putavi, occulto quasi negotio, tam speciosum fungum in memoriam tanti Mycologiae Cultoris (scilicet Archiducis Austriae!) Agaricum austriacum nuncupari debere.

Ich glaube diese ganz unbedenklich für eine neue Art *) erklären zu dürfen, oder man müßte Tausend andere in Persoons Synopsis aufgenommene Arten ausstreichen. Denn, obschon nicht zu läugnen ist, daß zwischen dieser Art und dem Schleyerfuß eine starke Verwandtschaft walte, so kann man solche doch nicht für grösser erklären, als diejenige ist, welche den Schleyerfuß mit dem Sphinx, dem Bitterling, dem zusammengewachsenen Blätterschwamm u. d. gl. verbindet.

Es unterscheidet sich aber diese gegenwärtige neue Schwammart von dem Schleyerfuß durch die Erscheinungszeit (denn der Schleyerfuß ist ein Herbstschwamm) durch

*) Ich hätte sehr gewünscht, durch diese neue Art aus Dankbarkeit dem erhabenen Nahmen des grossen Beobachters ein unzerstörbares Ehrendenkmal zu errichten, und sie A n t o n i n s s c h w a m m zu benennen. Da mir aber hiezu die Erlaubniß aus dem Grunde versagt, und dieser höchste Grad der botanischen Ehrenbezeugung ausgeschlagen wurde, weil nicht Er selbst, sondern Hr. Brettermayer der Entdecker war; so glaubte ich doch wenigstens durch irgend eine verborgene Art (Anspielungsweise) diesen so prächtigen Schwamm zum ewigen Angedenken eines so grossen Verehrers der Mycologie (eines Erzherzogs von Oesterreich nämlich!) den ö s t e r r e i c h i s c h e n B l ä t t e r s c h w a m m nennen zu müssen.

tensius saturato ac multum gratiori, tum etiam stipite ad apicem usque atropurpureo crassiori nec non pileo integerrimo etc.

die viel lebhaftere und angenehmere Farbe des Hutes und der Lamellen, wie auch durch den bis an die Spitze dunkelrothen dickeren Strunk, durch den vollkommen ganzen Hut u. s. w.

Mycelium niveum est et molle ex substantia arborum emergens et tandem pro ratione copiae in plura vel pauciora encarpia diffluens ut itaque omnes stipites basi in unum coadunentur, qui more plantarum phaenogamarum dictarum acaulium vix solum natale superat, et jam in pedunculos dissolvitur.

Das Schwammgewächs ist Schneeweiß, weich aus der Substanz der Bäume hervorsprossend und nach Verhältniß seiner Anhäufung in mehrere oder wenigere Fruchtkörper verlaufend, so daß die sämmtlichen Strünke an der Basis sich in einen zusammen vereinigen, welcher nach Art derjenigen phänogamischen Pflanzen, die man Stengellos zu nennen pflegt, nur kaum aus dem Boden hervordringt, und sich alsogleich in Blumenstiele zertheilet.

Encarpia vix unquam solitaria sunt, cæterum numero valde differunt, ita quidem ut quo major sit massa Mycelii, eo major etiam Encarpiorum efflorescat numerus. Solitarium specimen unicum, ni fallor, vidi in insulis danubialibus. Illa vero, quae ex gratia altissimi *Principis Antonii* conspicere licuit, 4 ad 60 super singulo Mycelio exhibebant Encarpia. Horum stipites pileique magnitudine non minus differunt et non simul atque semel sed pedetentim erumpere videntur ita tamen, ut posteriores

Einzeln sind die Fruchtkörper beynahe niemahl, an Anzahl aber sind sie sehr verschieden; sie sind immer desto häufiger je stärker die Massa des Schwammgewächses ist und umgekehrt. Ganz einzeln habe ich, wo ich nicht irre, ein einziges Stück in den Donauinseln beobachtet. Diejenigen Exemplare hingegen, welche ich durch die Gnade Seiner königl. Hoheit des **Prinzen Antons** ansichtig geworden bin, hatten 4 bis 60 Fruchtkörper. Nicht weniger verschieden ist die Größe der Strünke und der Hüte an denselben, welche nicht auf einmal sondern nach und nach entstanden zu seyn

F 2

quasi sero venientes non parem cum primariis adipiscantur perfectionem ac plénitudinem. Caeterum sine omni ordine promiscua, majora ac minora, adultiora atque juvenilia, imo infantilia basi unicæ insidentia et arcte aggregata conspiciuntur, qualem familiam esse decet numerosam parentum senilium, antea in eadem curanda atque educanda occupatissimorum, jam vero debilitantium, quos interim filii adultiores pariter cum fratribus junioribus industria atque grata sua diligentia contra omnes impetus miseriae atque inopiae defendunt. Sanctum itaque ac summe venerandum Emblema piissimae fraternitatis praestat haec fungi species, in qua individua majora pileis suis expansis juniores teneriores que contra solis radios, pluviarum ventorumque noxas come obtegunt atque tuentur.

scheinen; jedoch so, daß die Nachkömmlinge wie die späten Gäste nicht mehr so vieler Vollkommenheit theilhaftig werden als die ersteren. Uebrigens sieht man, daß sie ohne alle Ordnung durcheinander grössere und kleinere, ältere und jüngere, selbst nur anfängliche auf einem gemeinschaftlichen Stammboden enggedrängt beysammen stehen, so wie ich mir eine gutgeartete und grosse Familie denken mag, deren Eltern bereits in dem mühevollen Geschäft ihrer Erziehung und zärtlichen Versorgung grau geworden und ihre Kräfte erschöpft haben, welche nun aber der dankbare Fleiß und die wohl angewandte Geschicklichkeit der mannbar gewordenen Söhne zugleich mit ihren jüngern noch kindischen Geschwistern gegen jeden Anfall von Noth und Dürftigkeit beschützet. Die gegenwärtige Schwammart liefert uns demnach ein heiliges und höchstverehrungswürdiges Sinnbild der ächten Bruderliebe, da in demselben die grösseren Individuen mit ihren ausgebreiteten Schirmen die jüngern und zärtern gegen die Heftigkeit der Sonnenstrahlen und gegen jede Beschädigung von Winden und Regenfluthen liebevoll bedecken und vertheidigen.

Stipes in hisce Encarpiis adultis 2 ad 3 pollices altitudinis et ultra excrescit et calami scriptorii crassitiem adipiscitur. Inferne parum crasior est,

Der Strunk des ausgewachsenen Fruchtkörpers wird 2 bis 3 Zoll hoch und darüber, und erreicht die Dicke einer Schreibfeder. Unten ist er etwas dicker, gegen die

versus summitatem paullum tenerior. Interne longitudinaliter excavatus, externe vero transverse rugulosus et colore totus atropurpureus est, cum vix notabili versus extremitatem superiorem pallore, infra vero nitide albet, ubi nempe a ruguloso suo vestimento in Mycelium transit.

Spitze zu ein wenig dünner. Innerlich ist er der ganzen Länge nach hohl, äusserlich aber ist er gänzlich mit queeren Runzeln bedeckt und ganz Purpurschwärzlich, nur gegen die Spitze zu ist er um einen Grad blässer. Unterhalb hingegen ist er glänzend-weiß, nähmlich da wo seine runzlichte Bekleidung aufhöret, und wo er in das Schwammgewächs übergehet.

Pileus 1½ Unciam latus convexiusculus (in junioribus campanulatus vel ovatus) est; colore aurantiaco pulcherrime splendet, apice vero obscure badius est. Margo tenera brunnea nebula obscuratur. Ceterum viscidus est et glaberrimus, substantia subcarnosus margine attenuato obsolete dentato.

Der Hut ist anderthalb Zoll breit, sanft gewölbt (in den jüngern Individuen glockenförmig oder eyförmig) prächtig Pomeranzengelb, am Scheitel Kastanienbraun und spiegelhaft glänzend. Der Rand des Hutes hat eine schwache bräunliche Einfassung. Er ist übrigens klebrig und vollkommen glatt, der Substanz nach etwas fleischig, am Rande scharf zugespitzt und kaum merklich gezähnt.

Lamellae triplicis seriei et basi rotundata sunt et colore dilute cinnamomeo distinguuntur, aggregatione tamen, quia satis copiosae sunt, pileum inferne saturate cinnamomeum repraesentant.

Die Lamellen von dreyfacher Reihe sind am Grunde abgerundet und von Farbe blaß Zimmetbraun, jedoch wegen des dazwischen einfallenden Schattens scheinen solche, wie sie beysammen stehen, dunkel Zimmetbraun zu seyn.

Odor recentis gratus est, nec minime videtur ad fungos venennatos pertinere, quum interim rarissimus sit, et tempore efflorescat, quo penitus nulli fungi in foris publicis venduntur (nisi forte pratellam campestrem vel

Der Geruch des frischen Schwammes ist angenehm, und scheint nichts weniger als eine giftige Eigenschaft anzudeuten. Da er jedoch äusserst selten ist und in einer Jahrszeit wächst, in welcher keine Schwämme zu Markte gebracht werden (höchstens den

Tuber esculentum excipias, quae sat caro pretio constant et ex longe aliis locis adferuntur!) non videtur tantum periculum in mora esse, donec melior occasio nos in illius usum atque destinationem naturalem penetrare docebit.

Inventus fuit post medium Januarium ad Pruni Cerasi languentes radices in horto Schoenbrunnensi, et ego fere eodem tempore simile specimen in insulis danubialibus ad truncum abscissum Populi albae vidisse recordor quod tamen neglexi, quia non satis maturum videbatur, nec plura specimina ibidem obviam venirent.

Hoc tempore profecto fungus tantae elegantiae verum Florae ornamentum dici meretur, et cum Sistotremate versicolori, Daedalea suaveolenti aliisque similibus hiemis coronam ex meris fere plantis cryptogamicis contexendam praecipua quadam et penitus incomparabili gloria condecorare factus videtur.

Champignon und die Trüffeln ausgenommen, welche zu dieser Zeit theuer genug sind, und aus ganz anderen Standörtern gebracht werden) so ist vermuthlich in so lange kein Nachtheil von dießfälliger Unwissenheit zu besorgen, bis endlich einmal eine günstige Gelegenheit uns seinen Nutzen und seine Bestimmung in der natürlichen Haushaltung entdecken dürfte.

Man fand ihn in der letzten Hälfte des Januar an den Wurzeln alter Kirschbäume in dem k. k. Schönbrunnergarten. Ich selbst erinnere mich, um die nämliche Zeit ein ähnliches Stück in den Donauinseln an einem halbvermoderten Stock eines gefällten Weißpappelbaumes gesehen zu haben, welches ich jedoch stehen ließ, indem es mir unreif zu seyn schien, und ich sonst nichts mehr davon antraf.

In dieser Jahrszeit verdienet ein so prächtiger Schwamm wahrlich als ein Geschmeide der Blumengöttinn hochgeachtet zu werden; und in Verbindung mit dem Bänderpilze, dem wohlriechenden Labyrinthschwamme u. d. gl. scheint er geschaffen zu seyn, die Krone des Winters, welche fast einzig aus cryptogamischen Gewächsen geflochten werden müßte, mit einer ganz vorzüglichen und beynahe unvergleichbaren Schönheit zu verzieren.

VIII. AGARICUS (PLEUROPUS) SALIGNUS PERS.

Agaricus magnus subsimplex horizontalis, pileo lato convexo, stipite laterali albo tomentoso. Pers. Syn. fung. P. II. p. 478.

Agaricus dimidiatus Bulliard Champ. tabb. 508 *et* 517.

Agaricus ochraceus Linn. Syst. Veg. p. 977. *Wulfen in Jacq. Miscell. T. II. p.* 110. *t.* 16. *f.* 2. *Abbildungen der Schwämme* 3. *Heft t.* 29. *Host Syn. austr. p.* 641.

8. Grosser Weidenschwamm.

Definitio.

Agaricus Mycelio byssaceo-gossypino niveo effuso; Encarpiis subagregatis pulvinatis magnis, stipite laterali inconspicuo, lamellis decurrentibus.

Charakteristik.

Blätterschwamm mit Byssus und Baumwollartigen schneeweißen ausgegossenen Schwammgewächs; öfters angehäuften gepolsterten grossen Fruchtkörpern, und einem von den herablaufenden Lamellen verdeckten Seitenstrunk.

Historia naturalis.

Spectabilis haec Agarici species usquedum in Austria nondum inventa fuit. Ast sub finem anni proxime praeteriti Cel. Dnus. Leidenfrost Rationarius Principis Ludovici de Batthyan plurima illius specimina viva transmisit quae tum temporis prope oppidum Enzersdorf in hortis et sali-

Naturgeschichte.

Diese ansehnliche Art Blätterschwamm war vor dieser Zeit in Oesterreich noch niemal gefunden worden. Allein gegen das Ende des letztvergangenen Jahres überschickte uns Herr Leidenfrost fürstl. Ludw. Batthyanischer Buchhalter sehr viele lebendige Exemplare von derselben, welche eben dazumal in den Gärten und Weidengebü-

cetis ab ipsomet lecta atque detecta fuerunt.

Mycelium latet vage diffusum sub cortice vel alburno arborum, quarum organisatio, versus partes exteriores dissolvi incipit. Sub microscopio texturae gossypinae omnimodo similis videtur, libero oculo ut macularum tenuissime byssoidearum congeries apparet; quo magis exteriora attingit, eo magis intricatur atque condensatur. Tandem ubi corticem penitus superavit ex majori adhuc ejusdem condensatione stipes nascitur, qui respectu substantiae panneo-carnosus et quodammodo pulposus est. Haec substantia nivea et jam nihil aliud quam Mycelium accumulatum, atque intensius congestum est.

Caeterum stipes vix notabilis est (nisi in varietatibus minus consuetis!) quia nempe in parte superiori Epicarpio pilei, in inferiori vero a lamellarum adscendentium origine penitus obtegitur. Quodsi tamen intermediam istam inter Mycelium atque pileum partem stipitem dicere placeat, lateralis adscendens et subcom-

schen von ihm selbst gesammelt und entdeckt worden sind.

Das Schwammgewächs verlauft sich weit und breit unter der Rinde und dem Splint der Bäume, welche äusserlich abzusterben beginnen. Unter dem Vergrösserungsglase gleicht es allerdings einem baumwollenen Gewebe, während daß das unbewaffnete Auge nichts als eine Menge überaus zarter byssusartiger Flecken gewahr nimmt; welches Gewebe sich desto mehr verwickelt und verdichtet, je weiter es an die Oberfläche gelanget. Wenn es endlich vollends die Aussenseite der Rinde erreicht hat; so entspringt aus einer noch stärkeren Verdichtung desselben der Strunk, der von Substanz tuchartig-fleischig und beynahe wie Apfelfleisch geartet ist. Diese Substanz ist Schneeweiß, und ist offenbar nichts weiter als eine dichter angehäufte Fortsetzung des Schwammgewächses.

Uebrigens ist der Strunk kaum bemerkbar (ausser in einigen ziemlich seltenen Abarten!) weil er nähmlich oberhalb von der Fruchthaut des Hutes, unterhalb aber von dem Ursprung der emporsteigenden Lamellen gänzlich bedeckt wird. Wenn man nun aber diesen mitten zwischen dem Schwammgewächse und dem Hute befindlichen Theil einen Strunk zu nennen geneigt ist, so ist die-

pressus forma, substantia autem compactus solidus atque carnosus, externe vero araneose tomentosus atque albidus est. Substantia haec, colore nivea, mox dilatatur in pileum dimidiatum horizontalem, convexiusculum, pulvinatum, basi saepe dilatatum, margine depressum, attenuatum inflexum, colore plerumque ochraceo-fuscum, rarius murinum cinerum vel badium, in medio dilutiorem versus marginem undique obscuriorem, sericeo modo nitidum, Epicarpio laevissimo separabili, in adultioribus hinc inde rimoso pariterque ruguloso vestitum.

fer von Gestalt etwas zusammengedrückt, seitwärtig und aufsteigend, von Substanz aber dicht, voll und fleischig, äusserlich endlich ist er weißlich und mit einem äusserst feinen spinnewebartigen Filze umgeben. Diese Substanz, welche von Farbe schneeweiß ist, erweitert sich alsbald in einen einseitigen waagrechten Hut, der ferners gewölbt, gepolstert, am Grunde öfters erweitert, am Rande niedergedrückt, zugespitzt eingebogen, von Farbe meistens ockerbraun, seltener mäusefarben, aschgrau oder kastanienbraun, in der Mitte heller, am Rande um und um dunkler, in seiner ganzen Oberfläche atlaßartig glänzend, und mit einer Fruchthaut bedeckt ist, die sich abschälen läßt, bey ältern Exemplaren auch von selbst rißig und runzlicht wird.

Lamellae plerumque 4-plici serie alternant, quarum prima seu maxima a basi Encarpii seu stipitis oritur, omnes vero ad marginem pilei usque producuntur. Ceterum origo Lamellarum in hac specie non adeo regularis est, ut non quandoque inter 2 longissimas etiam plures paucioresve breviores diverso ordine interponantur. Lamellae istae porro basi et apice attenuantur, in medio vero saepius 4 ad 6 usque lineas latae,

Die Lamellen wechseln meistentheils in 4 Reihen mit einander ab, wovon die erste oder die größte vom Grunde des Fruchtkörpers oder des Strunkes entspringt, alle aber bis an den Rand des Hutes auslaufen. Uebrigens ist jedoch der Ursprung der Lamellen bey der gegenwärtigen Art nicht so regelmäßig, daß nicht zuweilen zwischen 2 sehr langen auch mehrere oder wenigere kürzere in ungleicher Ordnung eingeschaltet seyn dürften. Diese Lamellen sind ferner sowohl am Anfange als am Ende allmählig ver-

colore dilute ochraceae et fere albidae, margine 1 lineam lato fusco ornatae et pruina seminali undique irroratae sunt.

Odor gratus, sapor ignotus, tactus amoenus et elasticus est.

Magnitudine, aggregatione et figura admodum variat (quod enim colorem adtinet, jam supra satisfecimus) et fungus polymorphus prae multis aliis dici meretur. Etenim ex plurimis, quae nobis missa sunt, speciminibus alii vix 1 pollicem diametro excedebant, unum et maximum vero 14 pollices latum fuit.

Subsolitarius vel subgregarius nominari debet, quia nonnunquam solitarius invenitur, nunquam autem ut multi alii fungi parasitici facere solent, magnos et numerosos cespites format. Interea tamen saepius 10 ad 20 usque encarpia magnitudine diversa sibi vario modo innascuntur, et modo basi modo lateraliter concrescunt. Sic pileus quandoque simplicissimus et fere orbiculatus est; alias vero in duos pluresve dividi-

schmälert, in der Mitte aber öfters 4 bis 6 Linien breit, von matter Ockerfarbe und fast weißlich, mit einem braunen eine Linie breiten Saume geziert, und allenthalben mit dem feinen Saamenstaube bereift.

Der Geruch ist lieblich, der Geschmack unbekannt, das Gefühl angenehm elastisch.

An Größe, Geselligkeit und Gestalt varirt dieser Schwamm gar sehr (was die Farbe anbelangt, so habe ich davon schon oben das Nöthige angeführet!) und kann mit vielem Vorzug vor anderen ein sehr veränderlicher Schwamm genannt werden. Von einer beträchtlichen Menge Exemplare, die uns geschickt wurden, waren die Stücke so verschieden, daß einige kaum einen Zoll, das größte aber 14 Zoll im Durchmesser hatten.

Der Schwamm ist halbgesellig und wird zuweilen ganz einzeln, niemals aber wie andere parasitische Schwämme in sehr beträchtlicher Versammlung gefunden. Indessen trifft man doch zum öftern 10 bis 20 Fruchtkörper beysammen an, welche an Größe verschieden, auf allerhand Art nebeneinander sitzen und bald mit ihrem Grunde bald seitwärts zusammenwachsen. Solchemnach ist der Hut zuweilen ganz einfach und fast kreisförmig, ein andersmal ist er in zwey und in mehrere zertheilt, und

tur et tandem existunt specimina multifida, quae non modo ambitu incisuris profundis segregantur, sed etiam ex superficie utraque majores minoresve appendices producunt.

Praecipue vero ad basin Encarpiorum juniores ac incompletos quasi fungulos ex Mycelio stipiteque enasci videmus: qui saepe stipites centrales et pileum integerrimum habent.

Nascitur ad Salices, Populum albam, Morum albam et plures forte alios arbores in locis depressis inundationibus frequentioribus expositis ad truncos senectute nimioque phlegmate languentes et post unum alterumve mensem marasmo perit.

Cel. Wulfen jam mense Septembri hunc fungum prope Clagenfurtum in Carinthia invenit. Sed verum illius tempus efflorescendi Decembris esse videtur.

Usus adhuc latet, forte commestibilis est! odor saltem nihil suspecti indicat. Elegantia ipsius satis aperta, tempore quo omnia dormire et animi deliquio procumbere videntur, Naturam nondum succumbere; sed

es giebt endlich auch vieltheilige Exemplare, welche nicht allein zu beyden Seiten aus ihrem Rande, sondern auch oben und unten verschiedene Anhängsel von allerley Grösse hervortreiben.

Insonderheit aber kann man am Grunde der Fruchtkörper viele jüngere und gleichsam unvollkommene Schwämme aus dem Schwammgewächs und dem Strunke hervorkommen sehen, welche einen Centralstrunk und einen vollkommnen ganzen (runden) Hut haben.

Er wächst an Weiden, Weißpappelbäumen, weißen Maulbeerbäumen und wahrscheinlich an noch mehreren anderen Altershalber oder wegen überflüßigen Säften kränkelnden Bäumen in niedrigen und öfters überschwemmten Gegenden, und verwittert nach Verlauf einiger Monathe.

Der berühmte Baron Wulfen fand diesen Schwamm bey Klagenfurt in Kärnthen schon im September. Allein seine gewöhnlichste Erscheinungszeit scheinet der Dezember zu seyn.

Sein Gebrauch ist zur Zeit noch unbekannt. Vielleicht ist er eßbar! Der Geruch verräth zum wenigsten nichts Verdächtiges. Seine auffallende Schönheit in einer Jahrszeit, wo alles zu schlafen und in Erstarrung ohnmächtig dahin zu liegen scheinet,

continuo in producendis ornandisque creaturis occupatam esse testatur.

verbürgt uns das trostvolle Bewußtseyn, daß die Natur nicht unterliegen könne, sondern vielmehr ununterbrochen in Hervorbringung und Verschönerung ihrer Geschöpfe begriffen sey.

Tab. 5



(No. 9 (Boletus scutiformis.) (No. 10 Sistotrema versicolor.)

Romelle pinx. Weber sc.

IX. BOLETUS SCUTIFORMIS.

Boletus fomentarius ? B. pomaceus ; dimidiatus parvus pileo perpendiculari ; margine acuto cinereo-fuscescente fasciato , poris manifestis planis ferrugineis , v. Pers. Synops. II. p. 538.

9. Der schildförmige Zunderpilz.

Definitio.

B. Mycelio parasitico lignoso perenni Encarpium excedente stratis confluentibus rimosis ;

Encarpio discoideo , poris minimis plurimis.

Charakteristik.

Zunderpilz mit einem parasitischen holzartigen perennirenden Schwammgewächs, welches größer ist als der Fruchtkörper und mit zusammengewachsenen rißigen Schichten , mit einem schildförmigen Fruchtkörper , und sehr zahlreichen überaus kleinen Löchern.

Historia et Descriptio.

Multum atque diu etiam ego haesitavi de jure specifico diversarum Naturae conformationum , quas antea omnes sub nomine Boleti iginarii habuerunt. Praecipue vero auctoritas tanti viri qualem in doctissimo editore Synopsis fungorum gratissima mente veneror me jam fere omnem

Geschichte und Beschreibung.

Auch ich war lange zweifelnd , ob ich die verschiedenen Bildungen , welche vorhero sämmtlich unter dem Nahmen des Feuerschwammes gegeben wurden, für wahre oder für blosse Spielarten halten sollte. Vornehmlich aber hat mich das Ansehen eines so großen Gelehrten , welchen ich in dem Herausgeber des Synopsis von

abripuit, ut illas cum ipso pro meris varietatibus declarandas esse crederem. Ast accuratior atque iterata observatio, atque strenua analogiae naturalis consultatio jusserunt prius et instinctu quasi naturali haustum consilium sequi et Boletum fomentarium Pers. seu igniarium auctorum in diversas species (quas pededentim in hoc opere describam) distinguere.

ganzer Seele verehre, beynahe gänzlich bestimmt, sie mit Persoon für blosse Varietäten zu erklären. Allein eine genauere und oft wiederholte Betrachtung und eine ernstliche Berathung der natürlichen Analogie hießen mich meiner ältern auf eine Art von Instinkt gegründeten Neigung folgen, und den Zunderschwamm in mehrere Arten unterscheiden, welche sohin nach und nach in dem gegenwärtigen Werke abgehandelt werden sollen.

Scilicet statio, figura et constans in partibus essentialibus differentia rationes praestant hujus moliminis, quae profecto tanti valoris sunt, ut, si has negligendas existimaremus, permultas alias quoque species delere vel potius conceptum speciei penitus alienare deberemus. *)

Sowohl der Standort als auch die Gestalt und die beständigen Unterscheidungsmerkmale in wesentlichen Organen unterstützen diese Unternehmung mit so vielen Gründen, daß, wenn man ihr Gewicht läugnen wollte, man gegenseitig eine Menge anderer Arten wegstreichen, oder die bisher für die Bezeichnung der Arten angenommenen Grundsätze ganz und gar verwechseln müßte. *)

Ut exemplo nitar! an major sit differentia Pratellae edulis atque

Um mich durch ein Beyspiel zu erklären! — Ist wohl die Kugemuke wesentli-

*) An non fortasse optimum consilium illud esset, si hasce diversas species sub novo generico nomine conjungeremus, cujus character essentialis in substantia fibrosa compacta dura perenni per strata accumulata et poris denuo efflorescentibus consisteret?

*) Wäre es nicht vielleicht noch besser, diese verschiedenen Arten zusammen als eine neue Gattung aufzustellen, deren Essentialcharakter in einer faserichten dichten, harten, perennirenden, Schichtenweis geordneten Substanz und in wieder keimenden Löchern zu bestehen scheinet?

campestris ? An species Russulae permultae gravioribus notis characteristicis distinguuntur ?

Dedimus No. 6to. hujus operis Boletum ungulatum, qui si comparetur cum praesenti, clarissimo lumine illustrabit veritatem hujus rei. Sic B. ungulatus crescit ad Salices, Populum albam, Acer campestre et similes arbores mere sylvestres et quidem praecipue in insulis aliisque locis humentibus ; B. scutiformis solummodo in arboribus cultis fructiferis et praecipue in Prunis. B. ungulatus elongatus est et nonnunquam spectabilem magnitudinem adipiscitur. B. scutif. semper latior est quam longus, nec unquam caeterorum hujus familiae fungorum amplitudinem assequitur. B. ungulatus Encarpium convexiusculum habet et ne minimo quidem marginis vestigio limitatus est ; B. scutiformis contra marginem eminentem et saepe acutangulum producit, qui Encarpium planiusculum situ obliquum nonnunquam penitus verticale concipit. In B. ungulato strata aperte separata sunt,

cher vom Champignon verschieden ? Oder giebt es unter den vielen Arten der Täublinge nicht mehrere, deren spezifike Differenz geringer ist als die der Zunderschwämme ?

Wir lieferten Nro. 6. den Pferdehufpilz, der, verglichen mit der gegenwärtigen Art, diese Sache am beßten erleuchten wird. Nämlich der Pferdehufpilz wächst an Weiden, Weißpappelbäumen und Maßholderbäumen, also bloß an Waldbäumen, an Orten, die öfters überschwemmt werden, in Inseln u. d. gl. Der Schildschwamm hingegen wächst bloß an cultivirten Obstbäumen, und besonders gern an Pflaumenbäumen. Jener ist länglicht, und erreicht zuweilen eine beträchtliche Größe ; dieser ist mehr breit als lang, und bleibt immer viel kleiner als alle übrige Zunderschwämme. Der Pferdehufpilz hat einen gewölbten Fruchtkörper, und zeigt auch nicht die geringste Spur von einer Einfassung ; der Schilderpilz hat aber einen sehr ausgezeichneten, öfters ziemlich scharfen Rand um den flachen, schiefgestellten und nicht selten ganz vertikalen Fruchtkörper. Bey dem erstern sind die Schichten offenbar abgesondert, ohne durch Winkel oder starke Vertiefungen von einander getrennt zu seyn, und der Schwamm ist ganz unzertheilt ; die Schich-

abs quod angulis sinubusve majoribus distinguantur et fungus omnino integerrimus est; Bti. scutiformis strata penitus confluunt, sed distinguuntur sinubus maximis discoloribus et totus fungus vix maturefactus rimis inordinatis notatur.

Ceterum Boleti praesentis Mycelium innascitur ramis ramulisque (nec trunco!) Prunorum aliarumque arborum fructiferarum. Substantia durum est et lignosum, colore ferrugineo-badium et si violenter a suo loco natali separatum fuit, interne tenuissimum tomentum croceo-ferrugineum exhibet. Fibrae lignosae parallelae quidem sunt sed simul divergentes et quasi radiatae a puncto originis versus peripheriam. Iisdem porro copiosae intermixtae sunt aliae multum teneriores et quasi byssaceae, quae tomenti modo intricantur et initio albidae sunt, tandem vero citrinae et ubi hoc tomentum copiosius accumulatur, ferrugineae vel croceae imo sanguineae apparent ut adeo fungus ibidem sulphure vel alio minerali quodam superficiali pictus videatur. Figura Mycelii in hac specie id peculiare habet, quod stra-

ten des letztern fließen ganz zusammen, lassen sich aber dessen ungeachtet durch starke ringförmige Vertiefungen von verschiedenen Farben unterscheiden, und der reife Schwamm ist häufig mit unordentlichen Rissen und Spalten durchkreuzt.

Uebrigens wächst dieses Schwammgewächs an den Aesten (niemals am Stamme!) der Pflaumen- und anderer Fruchtbäume. Von Substanz ist es hart und hölzern, von Farbe rostfärbig-kastanienbraun, und zeigt da, wo es gewaltsam abgebrochen worden, innerlich ein äusserst feines safrangelb-rostfärbiges Gewebe. Die holzartigen Fibern laufen zwar parallel, jedoch auch zugleich strahlenförmig vom Mittelpunkte aus gegen die Oberfläche. Zwischen diesen befinden sich ferner sehr viele andere noch viel feinere und gleichsam byssusartige Fasern, welche filzartig durcheinander laufen, anfangs weißlich, nachher hochgelb, und wenn der Filz stärker ist, rostfärbig, safranfärbig oder gar blutroth aussehen, und daher dem Schwamm ein solches Ansehen geben, als wenn sich ein schweflichter oder irgend ein anderer mineralischer Anflug auf demselben befände. Die Gestalt des Schwammgewächses hat noch ferners das Besondere, daß seine

ta, etsi maxime distinguantur colore et sinubus intermediis, tamen inter se ipsa adeo cohaereant, ut nulla incisura observari queat, praeter quod undique rimis inordinatis per longum et latum divellentur. Quo juniora sunt strata, eo dilutior est color eorum exterior: quo priora, eo obscuriora sunt. Magnitudine non gaudent notabili. In maximis, quae vidi, Diameter longitudinis unum cum dimidio, latitudinis vero 3 non superavit pollices. Situs semper ad ramos arborum, nec unquam verticalis uti in reliquis Igniariis sed semper obliquus aut penitus horizontalis est, et contra leges gravitatis in parte superiori semper crassius fortiusque conspicitur Mycelium quam in inferiori. In quibusdam et praecipue in junioribus figura disciformis est, adeo ut primo intuitu nil nisi ingentem Lichenis scutellam conspicere crederes, nisi foramina Boleti et reliquos fungi characteres observares. Tale specimen praecipue illud fuit, quod hic loci artifex proposuit et quod Summae gratiae altissimi Botanices Cultoris *Principis Antonii* Reg. Cels. debemus.

Schichten, obgleich sie durch Farbe und äusserlich vertieften Umfang sehr auffallend unterschieden worden, dennoch unter sich selbst so fest zusammenhängen, daß man gar keine Trennung daran gewahr nehmen kann, obschon sie übrigens an ihrer ganzen Oberfläche häufig von ganz unordentlichen Spaltungen durchkreuzt zu werden pflegen. Die letzten Schichten sind immer von Farbe viel heller als die älteren. Ihre Größe ist unbedeutend. In den größten, die ich gesehen habe, maß der Durchmesser der Länge 1 ½ und der der Breite bis an 3 Zoll. Der Standort ist jedesmal ein Baumzweig, an welchem jedoch nie einer Scheitelrecht, wie in den übrigen Zunderschwämmen, sondern immer schief oder gänzlich waagerecht stehet, und gegen die Regeln der Schwere im oberen Theile immer größer und stärker zu seyn pflegt als in den unteren. In einigen besonders jüngeren Exemplaren ist die Gestalt schildförmig, so zwar, daß man auf den ersten Blick nichts anders als eine riesenmässige Flechtenscutelle zu sehen glauben möchte, wenn man nicht bald nachher die boletenartigen Löcher und die übrigen Attribute eines Schwammes daran gewahr nähme. Von gleicher Beschaffenheit war insbesondere auch jenes Exemplar, welches hier

Encarpium in junioribus dilutius in adultioribus obscure badium et poris obliquis exiguitate vix conspicuis undique coopertum est. Margine acutiusculo obscuriori notatur. Prope hunc circumcirca parumper excavatum in medio vero convexiusculum; ceterum satis planum et situ obliquum vel horizontale est ; scilicet situi Mycelii semper contrarium ! In obsoletis nonnunquam a Mycelio magnopere superatur, et rimis dissectum est pariter ac ipsum Mycelium.

Usus huic fungo par est cum Boleto fomentario adeoque hoc loco nondum sed tum demum exponendus, quando de vero Boleto fomentario sermo erit.

zum Original vorgelegt wurde, und welches wir der Gnade Sr. königlichen Hoheit des **Erzherzogs Anton** dieses erhabenen Verehrers der Botanik verdanken.

Der Fruchtkörper ist in den jüngeren Stücken heller, in den ältern aber dunkel kastanienbraun, und seine ganze Fläche ist voll von schiefen dem unbewaffneten Auge kaum sichtbaren Löchern, auch zieret ihn eine etwas dunklere ziemlich scharfe Einfassung. Dieser zunächst ist er rings um etwas vertieft in der Mitte gewölbt, bey dem allen aber dennoch ziemlich flach und nach seiner Lage schief oder waagrecht; nähmlich immer der Richtung des Schwammgewächses entgegengesetzt! In älteren Stücken ist er öfters viel kleiner als das Schwammgewächs, und so wie dieses mit Rissen bezeichnet.

Da der Gebrauch dieses Schwammes von dem des gemeinen Zunderschwammes sehr wenig verschieden ist, so verspare ich mir seine Erörterung bis zur Naturgeschichte des letzteren.

10. SISTOTREMA VERSICOLOR.

Boletus versicolor. Pers. Syn. II. p. 540. *Linn. Syst. Vegetab. ed. Gmel. p.* 1437. *Sp. pl. p.* 1645. *Bull. Herb. t.* 86. *Schaeffer ic. fung. t.* 136. *Index no.* 185. *Scop. fl. carn. II. p.* 468. *Kramer El. Veg. p.* 304. *Jacq. Enum. p.* 197. *Host Syn. p.* 646. *Lumnitzer fl. Poson. n.* 1249. Schrank bayer. Flora. *II. p.* 617. *Ejusd. Primit. fl. Salisb. p.* 239. Braune Salzb. Fl. *III. p.* 268. *Pollich palat. no.* 1177. *Laicharding Veget. europ. II.* 747. *Ej. Manuale bot. p.* 581. *Roth Tent. fl. germ. I. p.* 537. *Gmelin Tubing. p.* 300. *Leers Herborn. p.* 278. *Leysser fl. Halens. n.* 1249. *Reich fl. Moeno-Francof. n.* 900. *Scholler fl. Barbiens. n.* 981. *Wiggers prim. fl. Holsat. p.* 103. *Mattuschka fl. Siles. n.* 949. *Ejusd. Enum. stirp. n.* 1174. *Willd. Prodr. fl. Berol. p.* 392. *Wibel Primit. fl. Werthem. p.* 333. *Baumgarten fl. Lips. p.* 633. *Batsch. Elench. fung. p.* 107. *n.* 20. *Ellrodt fl. v. Bayreuth p.* 323. *Flora der Wetterau III.* 2te *Abth. p.* 348. *n.* 1713. *Rebentisch Prodr. fl. Neomarch. p.* 375. *n.* 1292. *Planer fl. Erfurt. p.* 26. *n.* 17. *Humboldt fl. Friberg. p.* 94. *n.* 181. *Villars Hist. des pl. de Dauphiné T. III.* 2de *Division p.* 1042. *Retz. fl. Scandinav. n.* 1580. *Relhan fl. Cantabrig. p.* 460. *n.* 953. *Sowerby fung. t.* 135. *Loureiro fl. Cochinchin. T. II. p.* 852. *Bolton fung. t.* 81. *etc. etc.*

Boletus lutescens. Persoon Comment. p. 52. *n.* 114. *ad Schaeff. tab.* 136.

Boletus atrorufus. Pers. Comment. p. 107. *n.* 237. *ad Schaeff. tab.* 268. (*vid. h. l. Syn. p.* 540.)

Boletus multicolor. Persoon Comm. p. 108. *n.* 238. *ad Schaeff. t.* 269.

Boletus imbricatus. Scop. fl. Carn. II. p. 467. *n.* 1591.

Polyporus sessilis etc. Haller hist. n. 2283. *En.* 26. *n.* 4.

Agaricum alpinum etc. Michel gen. pl. p. 124. *n.* 7. *tab.* 66. *f.* 2.

Agaricus squammis iridiformibus. Battarra fung. arimin. p. 69. *t.* 35. *f. A.*

Boletus coriaceus etc. Gleditsch fung. p. 71.

Poria versicolor. Scop. plant. subterr. p. 105. *t.* 25.

Boletus decipiens Gmel. Syst. Nat. II. p. 1437. *Schrader Spicil. fl. germ. p.* 169.

Boletus unicolor Bull. Herb. tab. 408. *et* 501. *f.* 3. *Bolton fung. Suppl. p.* 163. *t.* 163.

Sistotrema cinereum Persoon Disp. meth. fung. p. 29. *Ejusd. Syn. II. p.* 551. *)

10. Bänderschwamm.

Bunter Löcherschwamm. Regenbogenschwamm. Bunter Holzschwamm. Vielfarbigter Wandelschwamm.

Definitio.

S. Mycelio bysoideo albo filamentis araneose intricatis, ex fibris ligni germinantibus.

Encarpiis sessilibus imbricatis superne fasciatis, fasciis concentricis

Charakteristik.

Wandelschwamm mit einem Byssusartigen weissen Schwammgewächs, dessen Fasern Spinnewebenförmig verflochten sind, und aus denen Holzfibern hervorwachsen;

mit Dachziegelförmig übereinander aufsitzenden oberhalb gebänderten Fruchtkörpern,

*) Majorem Synonimiae copiam hujus fungi speciei praemittendam existimavi, quia ad species criticas pertinet et jam saepius, ut ex praesenti patet, Botanicos in errores induxit.

*) Ich glaubte dieser Schwammart eine etwas reichhaltigere Synonimie vorausschicken zu müssen, weil sie zu den kritischen Arten gehört, und schon mehrmahlen, wie man eben hieraus erkennen wird, den Botanikern zu Irrungen Anlaß gegeben.

aliis depressis glabris, aliis elevatis tomentosis, inferne tenuissime porosis tandemque spinosis.

mit conzentrischen Bändern, wovon die einen eben und glatt, die andern aber erhaben und filzig sind, unterhalb überausfeinen Löchern, die sich später in Zacken verwandeln.

Descriptio critica.

Mycelium hujus fungi late diffusum textum fibrosum truncorum perreptat, ex filamentis tenuissimis albis compositum, quae veluti textura aranearum inter se complicantur atque conjunguntur adeo ut etiam angulos conjunctivos similes observare liceat. Ubicunque rimae ligni dissoluti notabiliter patent, ibidem etiam haec filamenta copiosius accumulantur atque per easdem copiosas maculas albas margine dilute fuscescentes formant, quae oculo armato pannum vel chartam quasi emporeticam referunt et densum tomentum constituunt, quod ex fibrillis byssoideis consistit, quae tandem in penitus invisibiles continuationes dividuntur. In statu recenti atque vivo media quasi inter gas et liquidum fluidum substantia (Parenchyleum) huncce textum adeo conglutinat, ut potius caro vel pulpa quam tomentum esse videatur.

Kritische Beschreibung.

Das Gewächs dieses Schwammes ist weit umher in dem faserichten Theile der Baumstöcke ausgebreitet, und besteht aus äusserst feinen weissen Faden, welche wie Spinnengewebe untereinander verflochten sind, so, daß man sogar ähnliche Verbindungswinkel daran gewahrnehmen kann. Wo immer die mürben Holzfibern etwas weiter klaffen, da pflegen sich auch diese Fasern stärker anzuhäufen, und bilden in denselben zahlreiche weiße am Rande blaßbräunliche Fleckchen, die unter dem Vergrößerungsglase, wie Tuch oder Flußpapier aussehen, und aus einem dichten Filz bestehen, dessen Byssusartige Fasern sich allgemach in ganz unsichtbare Fortsetzungen zertheilen. Im frischen Zustande wird dieser Filz durch ein Mittelding von gasartiger und tropfbarer Flüßigkeit (die Schwammfeuchtigkeit) dergestalt zusammen geleimt, daß das Ganze eher einem Fleisch oder einer Pulpe gleichet, als einem Filze. Wenn endlich dieses Gewebe durch die Oberfläche der Stöcke in die

Ubi tandem hic textus superficiem truncorum perforat liberumque aërem attingit, ibi nisu suo quasi (obstaculis scilicet superatis) exaggerato adeo velociter fortiterque intumescit, ut inde pilei exoriantur hujus fungi, qui praeter Epicarpium et Labyrinthum fructiferum nullam plane a Mycelio substantiae diversitatem exhibent.

Pilei juveniles et naturali adhuc fonte humentes versus basin saltem potius carnosi quam exiles gracilesve dici merentur. Quamprimum vero affluxus ille internus atque organicus sistit et pilei a solis radiis ventorumve siti exsiccantur ac senescere incipiunt: tunc revera teneres emarcidos et quodammodo papyraceos eosdem conspicimus.

Situ, aggregatione, directione ac magnitudine adeo variant, ut vix ulla existat fungi species, in qua parem Naturae libertatem conspicias. Vidi pileos subsolitarios, sparsos, parvis, maximisque cespitibus aggregatos, qui centenis et millenis forte pileis superbiebant. Vidi subordinationis nunc aperto vestigio accumulatos ut minores teneriores que incum-

freye Luft hervorgedrungen, so schwillt und wächst es nach solchergestalt überstiegenen Hindernißen mit vermehrter Lebhaftigkeit so geschwind und so beträchtlich an, daß hierdurch die Hüte dieses Schwammes gebildet werden, welche ausser der Fruchthaut und dem fruchtbaren Labyrinth der Substanz nach von dem Schwammgewächs in nichts verschieden sind.

Die Hüte so jung sie jung und von ihrer natürlichen Feuchtigkeit durchnäßt sind, sind, wenigstens gegen den Grund vielmehr fleischig als mager oder häutig. Sobald jedoch dieser innerliche organische Zufluß aufhöret, und die Hüte von den Sonnenstrahlen oder von durstigen Winden ausgetrocknet werden und zu altern beginnen: so werden sie auch wirklich dünne, mager und fast Papierartig.

In Ansehung der Lage, der Versammlung, Richtung und Größe variren sie so sehr, daß es kaum eine Schwammart geben mag, bey welcher die Natur sich weniger an Regeln bindet als bey dieser. Ich sah einschichtige, zerstreute Hüte und Versammlungen derselben von höchst verschiedener Anzahl, welche aus mehreren Hunderten ja Tausenden von Individuen bestanden. Ich sah bald eine gewisse Rangordnung in

berent majoribus nunc vero sine omni lege diffusos maximis minimisque intermixtis. Alias pilei aggregati simpliciter apparent, connati simul et adeo cohaerentes alias, ut unus ex altero germinare videatur. Potes attingere pulvinatos, vel plano verticali affixos, cum tamen et alia vice in rosam elegantissimam et maxime mirabilem congestas habueris. Cespites ipsi modo in longum, modo in latum extenduntur. Tandem pilei plerumque sessiles et lata basi truncis inhaerentes, rarius etiam substipitati conspiciuntur. Praecipue vero gratus et notabilis inter alios mihi videtur situs annularis s. coronarius, ubi nempe pilei saepe nitidissimi et magnitudine exquisite convenientes ramos caducos arborum aliosque truncos teretes in formam circuli ambiunt et incomparabili prorsus spectaculo ciliant. Ex his omnibus diversitatibus raro unica in eadem familia, sed plerumque extremae plures intermediis simul praesentibus observantur.

denselben, so daß die kleineren und zärteren über den grösseren saßen; bald wieder die größte Unordnung und Vermengung der größten und der kleinsten durcheinander. Einmal sieht man die Hüte simpel übereinander stehen, ein andersmal sind sie zusammengewachsen und so zusammenhängend, daß einer aus dem andern hervorgewachsen zu seyn scheinen möchte. Man kann sie gepolstert oder an einer senkrechten Fläche übereinander aufgehäuft finden, und wieder ein andermal in Form einer prachtvollen Rose auf einer ebenen Fläche Dachziegelförmig übereinander liegend. Die Haufen der Hüte selbst reihen sich bald in die Länge und bald in die Breite. Endlich giebt es auch Hüte, die, obschon sie meistens aufsitzen, und mit einer breiten Grundfläche befestigt zu seyn pflegen, von einem kurzen Strunkförmigen Ansatz unterstützt werden. Vor allen übrigen erhielt jedoch die Kronen-oder Ringförmige Stellung meinen Beyfall, wo nähmlich öfters die buntesten und der Größe nach äusserst proportionirt geordneten Hüte die abgefallenen Baumästchen und andere runde Stämme zirkelförmig umwachsen und solche auf eine unbeschreiblich schöne Weise einfassen. Von allen diesen Verschiedenheiten giebt es in derselben Familie sehr selten nur eine einzige, sondern es sind vielmehr

gewöhnlich die entgegengesetztesten mit sammt den Mittelformen zugleich in einer Verbindung vorhanden.

Epicarpium pilei praecipuum est, quod hunc fungum ab omnibus aliis distinguit etsi non minus variabile sit ac ea omnia, quae mox de situ et proportione ejusdem conscripsi. Fasciis discoloribus concentricis ornatum, quarum aliae et quidem latiores tomento elevatae aliae vero subnudae atque depressae conspiciuntur. Priores plerumque olivaceae, vel griseae, posteriores vero fuscae, rubellae aut violaceae sunt. Numerus atque ordo harum penitus irregularis videtur. Color in utrisque mirifice variat ita tamen ut in eodem specimine duo semper emineant, ceterique horum merae modificationes dici queant. Sic alternantes vidi cum glauco atrovirentem, cum brunneo prasinum, cum azureo lividum, cum sanguineo album, cum cinereo badium, cum livido flavovirentem, cum atrovirente lilacinum etc. Sunt et specimina, in quibus diversitas fasciarum vix notabilis in sola depressione atque claritate coloris consistit. Quae quidem ab aliis pro di-

Die Fruchthaut des Hutes ist dasjenige Organ, wodurch sich diese Schwammart am vorzüglichsten von allen übrigen unterscheidet, obgleich sie übrigens nicht weniger veränderlich ist, als alles was wir bereits an diesem Schwamme betrachtet haben. Sie prangt mit bunten concentrischen Bändern, von welchen die breiteren erhaben und filzig, die andern aber fast nackend und niedrig sind. Die ersteren sind gewöhnlich olivenfärbig oder grau, die andern hingegen braun, röthlich oder violett. Die Zahl und die Vertheilung dieser Bänder scheint gänzlich unregelmäßig zu seyn. Die Farben sind in beyden ausserordentlich verschieden, jedoch giebt es nur immer 2 herrschende Hauptfarben in denselben mit den mancherley Modifikazionen und Abstufungen, deren sie fähig sind; so sah ich in solcher Abwechslung verbunden graugrünlich mit Stahlgrün; Tiefbraun mit Grasgrün; Schmaltblau mit Violettschwarz; Blutroth mit Weiß; Aschgrau mit Kastanienbraun; mit Violettschwarz Gelbgrün; mit Stahlgrün Lilafarb u. s. w. Es giebt auch Exemplare, an welchen sich die Bänder durch keine Verschiedenheit der Farben, son-

versa specie habentur, quam cell. Persoon in sua Synopsi Sistotrema cinereum et Bulliard Boletum unicolorem nominarunt. Ast ego tot observavi gradus et mutationes, ut tuta mente defendere audeam, hanc diversitatem minime convenire legibus, ad quarum normam Species in regno vegetabili distingui soleant atque promulgari. Sunt quidem Telephorae quaedam species, quae forte primo intuitu pro Sistotremate versicolori haberi possent. Ast accuratius conspectae substantia teneriori et defectu foraminum, labyrinthorum aculeorumque plenario facillime distinguuntur.

Pars inferior pileorum (Metabolium) vix variat sed per incrementum ac aetatem portentoso propemodum spectaculo mutatur. In juventute albet poris innumerabilibus pertusa, qui adeo teneres atque copiosi sunt, ut ab oculo inermi vix attingi atque discerni queant. Ex hoc statu pedetentim colore abit in fuscoflavescen-

dern fast einzig durch die Abwechslung der Helle und der Erhebung des Filzes unterscheiden. Diese Abänderung wurde zwar von andern für eine eigene Art gehalten, welche Persoon im Synopsis Sistotrema cinereum und Bulliard Boletus concolor nannte: allein ich habe hievon so viele Stufenfolgen und Abweichungen beobachtet, daß ich mich mit aller Zuversicht zu behaupten getraue, daß diese Verschiedenheit nicht denjenigen Regeln entspreche, nach denen man heut zu Tage bey Unterscheidung und Angabe der Arten zu verfahren pflegt. Es giebt ferner einige Arten von Thelaephora, welche auf den ersten Anblick für diesen Schwamm gehalten werden könnten: allein man darf sie nur ein wenig genauer ansehen, und die feinere Struktur und der Mangel der Löcher, Labyrinthe oder Stacheln belehrt uns alsogleich, daß man sie von jenem unterscheiden müsse.

Der untere Theil der Hüte (der Verwandlungsboden) varirt sehr wenig, er wird jedoch nach den Perioden der Entwicklung auf eine beynahe zauberische Weise verwandelt. Im ersten jugendlichen Zustande ist er weißlicht und mit unzählbaren Löchern durchstochen, welche so fein und so gedrängt sind, daß sie von dem unbewaffneten Auge kaum unterschieden werden können. Aus

tem et tandem in violaceogriseum. Pori successive dilatantur et confluere incipiunt, et brevi adeo irregulariter extenduntur ut facile Daedaleam suspicareres. Tandem vero parietes irregulariter excrescere atque in spinas cartilagineas extendi solent, adeo, ut Hydnum conspicere crederes, nisi conformationem priorem vidisses. Ergo una eademque species diversis suae aetatis periodis tria successive fungorum genera peragrat et hoc non errore Naturae, quemadmodum Peloriae in familiis phaenogamicis oriri solent sed constanti ac inviolabili lege. Non modo eam varietatem, quam cell. Persoon Sistotrema cinereum appellavit sed omnes denuo reliquas parem Metamorphosim subire innumeris me docuit experientia observationibus. Quare Boletum versicolorem e numero specierum penitus delere et loco Sistotrematis cinerei Sistotrema versicolor inserere oportet.

tiefem Zustande verwandelt sich die Farbe ins Braungelbe und endlich ins Violettgraue. Die Löcher werden allmählich erweitert und fangen an sich miteinander zu vereinigen, und werden bald darauf so irregulär und so erweitert, daß man einen wahren Labyrinthschwamm zu sehen glauben sollte. Endlich aber beginnen die Scheidewände auszuwachsen, und sich in knorpelartige Stacheln zu verlängern, so zwar, daß man schwören würde, es sey ein Stachelschwamm, wenn man nicht die vorhergegangenen Gestalten gesehen hätte. Auf diese Weise wandert demnach eine und die nähmliche Schwammart während ihrer verschiedenen Entwicklungsperioden nach und nach durch drey Gattungen der Schwämme; und dies nicht etwa durch ein Spiel der Natur, wie solches in den Phoenogamischen Familien von den Pelorien behauptet wird; sondern nach einem unwandelbaren in dem ganzen organischen Bau dieser Art gegründeten Gesetze. Daß aber nicht allein diejenige Varietät, die Persoon Sistotrema cinereum nannte, sondern alle die übrigen Verschiedenheiten des Sistotrema versicolor der nähmlichen Verwandlung unterliegen, habe ich an unzählbaren Exemplaren beobachtet und erfahren. Man muß daher diejenige Art, die Persoon den Bole-

Ab hac specie cautius tamen distingui debet Sistotrema violaceum Pers. seu Hydnum decipiens Schraderi (v. ej. Spicil. flor. germ. p. 180.) quod cell. Prof. Willdenow (im botan. Magaz. parte II. p. 12.) sub nomine Agarici decipientis et cell. D. Roemer (in Florae europ. Fasc. II. p. 39.) descripserunt atque depinxerunt, cujus loco autem in Herbario quodam publica auctoritate edito, ceterum celeberrimo meram istam Sist. versicoloris varietatem concolorem observavi, quam Persoon S. cinereum dixit. Etenim Sist. violaceum non modo meris adnatum est arborum acerosarum trabibus et tota fere sua superficie superiori adhaeret, (qua de causa etiam cell. Willdenow in Prodromo suo Florae Berolin. Hydnum parasiticum appellasse videtur!) sed et toto Hymenii ambitu magnopere differt poris aculeisque multo majoribus, et colore fusco fasciarumque penitissimo defectu.

tus versicolor nannte, gänzlich weglassen, und an die Stelle des Sistotrematis cinerei das Sistotrema versicolor in der Synopsis einschalten.

Man muß hingegen von dem gegenwärtigen Schwamme das Sistotrema violaceum des Persoon, oder Hydnum decipiens des Schrader (s. dessen Spicil. florae german. p. 180.) der Art nach unterscheiden, welche Art nähmlich der berühmte Prof. Willdenow (im botan. Magazin II. Band S. 12.) unter dem Nahmen Agaricus decipiens, und der gelehrte Doktor Römer (in seiner Flora Europ. Fasc. II. S. 39.) beschrieben und abgebildet haben: an dessen Stelle ich jedoch in einem öffentlich herausgegebenen übrigens vortrefflichen Herbarium diejenige Varietät des Sist. versicolor erkannt habe, die, wie oben gesagt worden, von Persoon Sistotr. cinereum genannt worden ist. Das Sist. violaceum wachst nähmlich bloß an Balken von Nadelhölzern, und klebt an denselben fast mit seiner ganzen oberen Fläche (aus welcher Ursache auch Hr. Prof. Willdenow in seinem Prodrom. flor. Berol. dasselbe Hydnum parasiticum genannt zu haben scheinet) sie ist auch überdies durch die ganze Gestalt der Geschlechtshaut verschieden; indem sowohl die Löcher als

auch die Stacheln viel größer sind. Endlich erkennet man Letztere auch noch aus ihrer eigenen dunkeln Farbe, und aus dem gänzlichen Mangel der Bänder.

De usu nihil invenio. Quantum ex propriis innotuit, Dermestium, aliorumque insectorum larvis escam ac domicilium praestat. Odor fere nullus est. Siccatus massam exhibet linteis detritis adeo similem, ut vix dubitare liceat eam pro papyro conficiendo aptam fore. Elegantia vero primarius est. Specimina viva ac juvenilia tam nitidis saepe fasciarum coloribus gloriantur, ut vix in India utraque inveniatur plantae species, quae illorum elegantiam superet. Profecto hominem divino rationis lumine beatum grata mente ac religiosa devotione admirabilem illum, continuumque Naturae conatum observare decet, quo corpora organica morbosa seu demortua, adeoque foeda et squalida juvenilibus aliis nitidisque creaturis abscondere et nil nisi gratiam atque splendorem oculis hominum offerre omni quasi diligentia assectatur. Certe trunci demortui et putrescentes Sistotrematibus versicoloribus obsiti eo gratius spectatorem

Ueber den Gebrauch dieses Schwammes finde ich nichts aufgezeichnet. Meine eigenen Beobachtungen reichen nicht weiter, als daß ich in demselben eine reiche Vorrathskammer für die Speckkäfer und die Larven verschiedener anderer Insekten erkenne. Geruch ist fast gar keiner zu bemerken. Getrocknet giebt er eine Massa, welche mit Lumpen eine so große Aehnlichkeit hat, daß ich sehr vermuthe, sie müsse zum Papiermachen tauglich seyn. Seine Schönheit aber ist ganz vorzüglich. Die lebenden und noch jungen Exemplare prangen oft mit so niedlichen Farben in den Bändern, daß vielleicht die beyden Indien kein schöneres Gewächs aufzuweisen haben. Wahrlich! der Mensch beglückt durch den so erhabenen Vorzug der Vernunft, würde sich an dem großen Urheber des Weltalls versündigen, wenn er mit undankbarem Kaltsinne und mit Verläugnung jeder Regung von Anbethung und Ehrfurcht jenes so merkwürdige und ununterbrochene Bestreben der Natur unbemerkt lassen wollte, kraft welchem sie alles was kränkelt, was abstirbt, und daher häßlich oder eckelhaft aussieht, mit verjüngten lie-

superveniunt, quo magis adversa est oppositio nigredinis putridi et venustae hujus compositionis ex vegetabilibus, quibus vix ulla colorum atque figurae elegantia denegata fuit. Saepe et alii fungi, et Lichenes atque Musci bellam societatem miniſtrant et tunc aspectum constituunt, qui summis Naturae ornamentis comparari, sed neque verbis, neque coloribus sufficienter exprimi potest.

Pulcherrima, quae olim vidi, specimina illa erant, quae Regius ille Mycologiae Patronus *Antonius Princeps* communicare dignatus fuit. Ex his unum pileos praeſtabat ex niveo, purpura, flavo atque aurantio variegatos pulvinatos, alterum fasciis alternis badiis ac nitidissimis flavo - virentibus, utraque vero corticibus adnata, muscisque lucidis interjecta erant.

benswürdigen Kreaturen zu bedecken, und vor den Augen des Menschen nichts als Anmuth und Pracht hinzustellen alles Fleißes sich beeifert. In der That, überraschen auch wirklich die halbvermoderten Holzstücke den Beobachter um so viel angenehmer, je fühlbarer der Contrast ist, den hier die faulichte Schwärze mit einer reizenden Gewächsgruppe bildet, in welcher wir kaum irgend eine gedenkbare Anmuth des Farbenspieles und der Bildung vermissen. Oft wird dennoch eine solche noch durch die freundliche Geselligkeit anderer artiger Schwämme, bunter Flechten und zarter Moose verschönert; und dann kann man wohl eine solche Parthie mit den größten Prachtwerken der Natur vergleichen, aber weder ein Pinsel noch irgend eine Sprache sind im Stande sie zureichend zu schildern oder zu beschreiben.

Die schönsten Exemplare, welche ich von dieser Art je gesehen habe, waren jene, welche jener königliche Verehrer der Mycologie der Erzherzog Anton uns mitzutheilen sich gewürdiget hat. Das eine von diesen hatte gepolsterte Hüte mit Schneeweissen, Purpurrothen, gelben und Pomeranzenfärbigen abwechselnden Bändern; die Bänder des andern wechselten mit Kastanienbraun und einem überaus lebhaften

Gelbgrün: beyde saßen an Baumrinde und waren mit glänzendgrünen Laubmoosen mahlerisch durchflochten.

Tempus hujus fungi vix ullum dari potest. Etenim omni tempore copiose invenitur, dummodo magna sit soli aërisque humiditas; quum vero hoc maxime apud nos mense Martio vel Aprili (nivibus scilicet solutis) contingit, frequentior isthoc quam reliquis anni temporibus apparet. Exsiccatus nunquam reviviscit. Diutius quidem persistit, sed vegetatio illius unam tantummodo assequitur periodum. Adeoque fungus hac de caussa annuus dici deberet, nisi forte Mycelium ejusdem (quod nondum exploratum fuit) in cortice truncisque arborum perennet! —

Es ist kaum möglich, die Erscheinungszeit für diese Schwammart zu bestimmen. Denn man findet ihn in jedweder Jahreszeit häufig, wenn nur der Boden und die Luft von übermässiger Feuchtigkeit strotzen. Und da dieses bey uns vorzüglich in den Monathen März und April (durch die Aufthauung des Schneeeises) zu geschehen pflegt; so trifft man ihn gewöhnlich auch damals häufiger an als in den übrigen. Er lebt nie wieder auf, wenn er einmal verdorret ist. Er bleibt zwar oft lange unverändert am Stamme sitzen: aber seine Lebensperiode ist doch immer nur eine einzige. Dieser Schwamm müßte demnach ein Sommergewächs (Planta annua) genannt werden, wenn nicht etwa (was man erst noch untersuchen muß) sein Schwammgewächs in den Ritzen der Rinde und in den Baumstöcken perenniren dürfte.

11. MORCHELLA CONTINUA.

Phallus esculentus Linn. Syst. Nat. ed. Gmel. T. II. P. 2, p. 1449. Spec. plant. p. 1648. Laicharding Vegetab. europ. P. II. p. 753. Ej. Manual. bot. p. 593. Roth Tent. fl. germ. T. I. p. 540. Kramer Elench. p. 305. Host Syn. p. 628. Schultes fl. austr. P. II. p. 201. Scopoli fl. carn. T. II. p. 473. Lumnitzer fl. poson. p. 528. (excl. Gleditschii Synonimo!) Baumgarten fl. Lipsiens. p. 658. Leers fl. Herborn. p. 280. n. 1081. Mattuschka Enum. siles. p. 340. Schrank bayer. Flora *II.* Th. S. 576. *n. 1636. Ejusd. Primit. fl. Salisb. p. 238.* Braune Salzb. Flora III. Thl. S. 281. *n. 1303. Willdenow Prodr. fl. Berol. p. 398. n. 1155. Wibel Primit. fl. Werthem. p. 334. Oeder icon. pl. flor. Dan. T. I. tab. 53. Villars Plantes de Dauphiné T. III. p. 1044. Bulliard Herb. t. 218. Schaeffer icones fung. t. 199. 298. 299. 300. Pers. Comment. p. 81. Bolton fung. t. 91.* Kerners Schwämme *t. 15. Fig. 1.*

Phallus acuminatus. Batsch Elench. fung. p. 133. Ellrodt flora von Bayreuth. p. 327.

Boletus esculentus. Tournef. instit. 561. Battarra fung. arim. p. 24. t. II. Fig. F.

11. Gemeiner Morchel.

Spitzmorchel. Maurachen. Morchelschwamm. Doppelte Maurachen.

Definitio.

Morchella Mycelio tenuissime araneoso intricato griseo.

Charakteristik.

Morchel mit einem äusserst zarten, Spinnewebenartigen verwickelten grauen Schwammgewächs;

Encarpio stipitato inani pileo basi contracto in Bactridium continuo.

Einem gestrunkten hohlen Fruchtkörper, mit einem an der Basis zusammengezogenen in den Untersatz fortlaufenden Hute.

Descriptio.

Mycelium, quatenus innotuit, ex filamentis tenuissimis griseis constat, quae, ubi densius complicantur, terram natalem adeo compingunt, ut cum hac massam quodammodo butyraceam constituere videantur. Ex hac massa, cui saepe saepius folia semiputrida et aliae arborum partes agglutinatae sunt, exsurgunt capitula brunnea, quae stipitem operiunt, et paucis diebus plenariam fungi magnitudinem assequuntur. Stipes Encarpii pro ratione pilei semper magnus et crassus atque in statu recenti albus, rectus et sine ordine plus minus foveolis plicisque exaratus imo nonnunquam etiam perforatus est. Illaesus adhuc undique pruina seu potius farina micacea tegitur, quae sine dubio seminibus gemminibusve plantarum phaenogamicarum analoga est. Nonnunquam etiam grate caerulescit chalybeo more infucatus. A pileo nullo spatio secer-

Beschreibung.

Das Schwammgewächs, soweit es bekannt geworden, besteht aus sehr zarten grauen Fasern, welche, wo sie sich dichter verflechten, die mütterliche Erde dermassen verbinden, daß sie mit derselben eine gewissermassen Butterähnliche Massa zu bilden scheinen. Aus dieser Massa, an welche sehr oft halbverfaulte Blätter und andere modernde Abfälle ankleben, entspringen braune Köpfchen, welche den Strunk verstecken und in wenig Tagen die vollständige Größe des Schwammes erreichen. Der Strunk des Fruchtkörpers ist nach Verhältniß des Hutes allerdings groß, weit, und, so lange er frisch ist, weiß, gerade und ohne Ordnung bald mehr bald weniger mit Grübchen und Falten in seiner Oberfläche bezeichnet, ja sogar zuweilen durchstochen. So lange er noch unverletzt ist, bedeckt ihn allenthalben ein Reif oder vielmehr ein glimmerartiges Mehl, welches man unbedenklich für analog halten darf mit den Saamen oder Knospen der übrigen Phoenogamisten. Zuweilen ist er auch ganz artig blau, nähmlich fast

nitur sed solo margine distinguitur. Hic plerumque acuminatus, infra medietatem parumper dilatatus, basi vero iterum in crassitiem stipitis contractus est. Areolae subirregulares pilei id peculiare habent, quod dissepimenta longitudinalia altius promineant, margineque magis obtusa pallidioraque sint, rectiusque continuentur, quam transversalia. Totum porro Encarpium intus cavum atque inane est. Alveolis undulatis elevationibus externis passim respondet atque ex omni parte eodem pulvere pruinoso obsitum quemadmodum hoc de facie externa fungi adnotavi. Quotquot specimina vidi, quot Mycolegos coctores aliosque fungorum peritos percepi, nihil unquam explorare potui de Morchella farcta, quae in nostris territoriis inventa fuisset. Imo mercenarii et coquae me docebant, hunc fungum praecipue in eum usum adhiberi, ut farciminum more conscisso pane albo, carne gallinacea, Clupeis Encrasicolis, vel Cancris, diversisque aromatibus, addito cremore lactis aliisque condimentis deliciose praeparentur.

wie der Stahl blau angeloffen zu seyn pfleget. Vom Hute trennt ihn kein Zwischenraum, sondern einzig der Rand. Dieser ist meistens spitzig, unter der Mitte etwas erweitert, am Grunde aber wieder bis zur Weite des Strunkes verengt. Die fast irregulären Grübchen des Hutes haben das Besondere, daß die länglichten Scheidewände weiter hervorragen, und am Rande stumpfer und blässer sind, auch in geraderen Linien fortlaufen als die queeren. Der ganze Fruchtkörper ist ferner hohl und leer. Er ist ferner innerlich mit wellenförmigen Grübchen durchzogen, welche gemeiniglich den äusserlichen Erhabenheiten entsprechen, und endlich eben so wie von aussen mit dem nähmlichen Reifartigen Staube gänzlich überzogen. Soviel Exemplare als ich jemals von dieser Maurache gesehen, soviel ich Schwammsammler, Köche und andere Schwammkenner ausgeforscht habe, so konnte ich doch nirgend etwas von einer vollen Morchel erfahren, die in unsern Gegenden gefunden worden wäre. Im Gegentheile belehrten mich die Marktleute und Köchinnen, daß man diesen Schwamm eben wegen seiner Höhlung nach Art der Würste zuzurichten, und mit feingeschnittenem Waizenbrod, Hühnerfleisch, Sardellen, Krebsen und verschiedenen Gewürzen nebst etwas

Ex hac denique causa haesitavi, num liceat Synonimiae superiori etiam illam Synopseos fungorum celeberrimi Persoon et post hanc etiam florae Wetteraviensis subjungere, cum ibidem Morchella esculenta (scil. apud Pers. in Syn. fung. P. II. p. 618) ita definiatur: „*Morchella pileo basi contracto, stipite farcto.*" Ni forte, (quod tamen maxima nostra erga tantum virum reverentia suspicari vetat!) error in hac definitione surrepserit, tunc certe Morchella esculenta Persooni, Gaertnerique longe alia Morcheliae species est, quam illa nostra, auctorumque reliquorum, quos adduximus. *) Itaque necessarium videbatur, diversum nomen triviale nostrae huic speciei

Sahne (Milchrahm) und andern derley Delikatessen auszufüllen pflege.

In Erwägung dieses Umstandes nahm ich Bedenken, der obigen Synonimie auch die der Synopsis von Persoon, und nach selber jene der Wetterauerflora beyzufügen, da dort die Morchella esculenta (nähmlich bey Pers. im Synops 2ten Thl. S. 618) folgendermassen definirt wird: „**Morchel mit einem am Grunde zusammengezogenen Hute und einem vollen Strunke.**" Wenn nicht etwa (was mir jedoch meine Hochachtung gegen einen so grossen Gelehrten zu vermuthen verbiethet!) ein Verstoß in dieser Definizion geschehen seyn sollte; so ist gewiß die Morchel des Persoon und des Gärtner ganz eine andere Art, als die unsrige und die der übrigen hier angeführten Schriftsteller. *) Es schien daher nöthig, dieser unserer Art einen unterscheidenden Trivialnahmen beyzulegen, ob-

*) Hoc etiam ex eo mihi verosimile redditur, quod stipes nostrae nunquam laevis nunquam fuscus sit, sed semper albus et farinosus, cum tamen (e. gr. apud Mayerum in opere: Vorzügl. einh. eßbare Schwämme. Berlin 1801. in Fol.) stipite carneque pileo concolori laevi descriptus atque depictus sit.

*) Dieß wird mir auch darum wahrscheinlich, weil an unserer Art der Strunk niemals glatt, niemals braun ist, sondern immer weiß und mehlig, da doch jener (z. E. bey Mayer in dem Werke: Vorzügl. einheimische eßbare Schwämme. Berlin 1801. in Folio) mit einem glatten Strunke, der nebst dem vollen Fleische mit dem Hute gleichfärbig ist, abgebildet worden.

concedere, etsi et haec esculenta sit, et jam diu sub nomine Phalli esculenti in omnium Botanicorum scriptis innotuerit, quia nempe genere mutato, jam alia species cognomen *esculentae* obtinuerat.

Variat magnitudine, stipitis pileique proportione, figura et colore pilei ac tandem alveolarum directione atque nexu. Maximae, quas vidi, Morchellae 9 altitudinis et 3 diametri metiebantur pollices. Stipes altitudine pileo plerumque aequalis, saepe brevior, rarius major est; crassitie pileum nunquam exsuperat et in parte superiori parumper amplior est quam versus basim: caeterum modo strictissimus, modo erectus, adscendens, obliquus, raro procumbens, ambitu integerrimus vel rugosus imo pertusus, fere semper solitarius, rarissime caespitosus est. Pileus in regula acuminatus est, dantur tamen exempla obtusissimorum. Color pilei a consueto fuliginoso in ferrugineum et badium ludit et modo saturatus modo dilutus est. Areolas quod adtinet, hae quidem semper in eo conveniunt, quod parietibus pallidis obtusisque longitudina-

schon auch diese eßbar, und schon lange in allen botanischen Werken unter dem Nahmen des Phallus esculentus bekannt ist; weil nähmlich bereits (nach veränderter Gattung) eine andere Morchelle den Trivialnahmen M. esculenta führet.

Die Abänderungen in dieser Art bestehen in der Grösse, in dem Verhältniß des Huts zum Strunke, in seiner Farbe und in der Richtung und Verbindung der Grübchen. Die größten von mir gesehenen Morcheln waren 9 Zoll hoch, und hatten 3 Zoll im Durchmesser. Der Strunk ist meistens mit dem Hute von gleicher Länge, öfters auch kürzer, selten länger als dieser; an Weite übertrifft er den Hut niemahls, und ist im obern Theile etwas weiter als im untern. Im übrigen ist er bald schnurgerade, bald aufgerichtet, aufstehend, schief, selten darniederliegend, am Umfange vollkommen ganz oder runzlich, ja wohl gar durchstochen, fast immer einsam, in sehr seltenen Fällen auch gehäuft. Der Hut ist gewöhnlich spitzig, doch findet man auch Stücke mit ganz stumpfen Hüten. Die Farbe des Hutes verändert von der gemeinen Rußfarbe ins Rostfärbige und Kastanienbraune, und ist bald mehr bald weniger gesättigt. Was die Grübchen betrifft, diese kommen zwar immer darin überein, daß ihre länglichten

libus terminentur, transversis profundioribus minusque regularibus: sed hoc non obstat quo minus directione formaque aberrent, ita ut modo majores, modo minores, nunc aequales, nunc inaequales, in hoc specimine orbiculares in altero quadrangulares aliterque observentur. Ex hoc, nolim, ducatur conclusio, quod ceteras Morchellae species a cell. viris Persoon, Ventenat aliisque propositas atque in immortali Michelii opere delineatas pro meris Morchellae continuae varietatibus declarare moliar. Istae enim multo gravioribus argumentis distinguuntur, quam quae apud Schaefferum Tabulis 298. 299 ac 300ma depictae sistuntur.

Matura ingentem quantitatem pollinis seminalis in longam saepe distantiam dispergit, quo facto in putredinem abit, quo statu adeo foetet, ut non sine sanitatis discrimine diutius in cubiculo, clausis fenestris haberi possit. E contrario odor junioris gratissimus nec minime nauseosus est, et non aliter mihi exprimi

Scheidewände blaß und stumpf sind, die queeren hingegen tiefer liegen, und weniger Regelmässigkeit haben: bey dem allen sind sie jedoch mancherley Abweichungen in Absicht der Richtung und der Gestalt unterworfen; so, daß sie bald grösser bald kleiner, bald gleich bald ungleich, in dem Exemplar kreisrund, in jenem viereckigt, und noch anders erscheinen. Ich wollte jedoch nicht, daß man hieraus schließen möchte, als ob ich Willens wäre, die übrigen Morchellenarten, die von Persoon, Ventenat und Andern aufgestellt, und in dem unsterblichen Werke des Michelius abgebildet sind, für bloße Spielarten der Morch. continua zu erklären. Denn diese haben allerdings weit erheblichere Unterscheidungsmerkmale, als diejenigen angeblichen Verschiedenheiten, welche im Schäfferschen Werke auf der 298sten, 299sten und 300ten Tafel vorgestellet werden.

Wenn diese Morchel reif ist, so verstreut sie ihr Saamenmehl öfters auf eine weite Distanz in einer ganz unglaublichen Menge; worauf sie in Faulung übergehet, da sie dann so abscheulich stinkt, daß man sie ohne Gefahr für die Gesundheit in einem Zimmer bey geschlossenem Fenster nicht behalten kann. Im Gegentheil ist der Geruch des frischen Schwammes sehr angenehm, und

posse videtur, quam comparatione odoris Violarum cum illo corticis quercus mixti.

Habitat in sylvis praesertim montosis vel etiam in hortis rusticorum et ubicunque cineres vel ex diligentia inspersae vel alia quacunque demum sorte cum strato superiori terrae permixtae fuerunt.

Tempus ordinarium hujus fungi illud est, quo Prunus spinosa, Tussilago Petasites, Viola odorata, Primula officinalis et similia florent. Sed nonnunquam etiam mensibus serius praesertim in altioribus regionibus inventus fuit.

Ubique in usum culinarium adhibetur. Etiam exsiccatur atque pro hiemis pabulo conservatur.

ich glaube ihn am besten durch Vergleichung eines aus Veilchenduft und dem Geruch von Eichenrinde entstandenen Gemenges ausdrücken zu können.

Sie wohnt in bergichten Wäldern, wohl auch in Bauerngärten, und wo immer Asche durch Zufall oder absichtlich verstreut worden, deren Auflösung die obere Erdschichte durchdrungen hat.

Die gewöhnliche Erscheinungszeit dieses Schwammes ist diejenige, wann die Schlehenstaude, die Pestilenzwurz, das Märzenveilchen, die gemeine Schlüsselblume u. dgl. blühen. Jedoch trifft man ihn zuweilen um Monathe später an, besonders in höhern Regionen.

Man benützt ihn aller Orten zur Speise, und pflegt ihn auch in gleicher Absicht aufzutrocknen, und für den Winter aufzubewahren.

12. MORCHELLA PATULA. PERS.

M. pileo basi libero, areolis rhomboideis stipite cavo. Pers. Syn. II. p. 619. *Sowerby engl. fung. t.* 51. *Fig. media.*

Phallus patulus Gmelin Syst. Nat. T. II. P. II. p. 1449. Schrank Bayer. Flora 2. Th. S. 577. N. 1637. *Laicharding Manuale botanicum p.* 593. *Schaeffer fung. Tab.* 199. *Fig.* 1 *et* 3.

12. Bastardmorchel.

Getrennte Morchel. Einfache Maurache.

Definitio.

Morchella Mycelio tenuissime fibroso arenam compingente griseo;

Encarpio stipitato cavo pileo basi libero obtuso.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs überaus fein, den Sand verbindend grau.

Der Fruchtkörper gestrunkt hohl, der Hut an der Basis frey und stumpf.

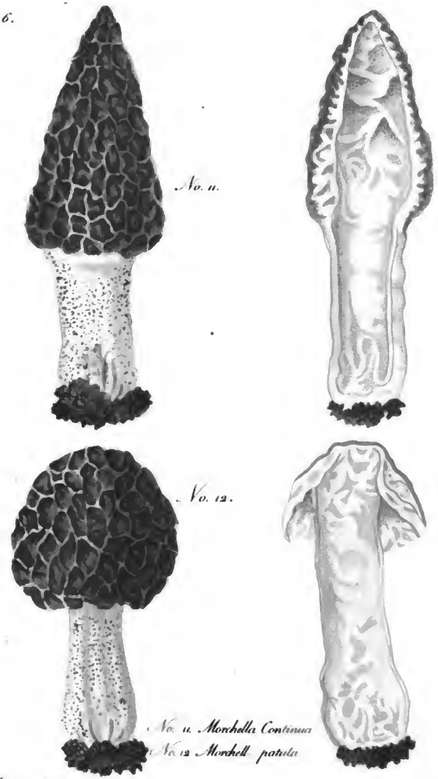
Historia naturalis.

Mycelium hujus speciei ab illo prioris vix diversum; nisi quod sae-

Naturgeschichte.

Das Schwammgewächs von dieser Art ist von jenem der vorhergehenden fast gar

Tab. 6.



No. 11. Morchella Continua

No. 12 Morchell patula

Reinelli pinx.

Veber sc.

pius supra terram in massam fungosam (Symphoresin) et quasi pulposam confluat, cujus ex apice Encarpium denique enascitur. Stipes relate ad pileum altior evadit quam in M. continua. Caeterum albus rugosus pertusus atque farinaceus est, quemadmodum in praecedenti observavimus. Pileus in hac praesenti figura admodum variabilis, nunquam tamen acuminatus est. Areolae plerumque dilutiores majores ac minus regulares sunt. Basi pileus discedit a stipite et tunc ejusdem facies inferior ab illa stipitis nullo momento discrepat. Quod vero praecipuam attentionem meretur, apice in multis praesertim majoribus pervius est!

nicht unterschieden; nur pflegt es öfters in Gestalt einer schwammichten Massa (eines Schwammfilzes) die Erde zu übersteigen, an deren Spitze sodann der Fruchtkörper entspringt. Der Strunk wird in Vergleichung mit dem Hute höher als in der gemeinen Morchel. Uebrigens ist er weiß, runzlicht, durchstochen und mehligt, wie wir dieses an der vorigen Art bemerkt haben. Der Hut ist in der gegenwärtigen Art der Gestalt nach sehr veränderlich, niemals jedoch gespitzt. Die Grübchen sind meistens heller, grösser und weniger regelmäßig. Am Grunde weicht der Hut vom Strunke, und dann ist seine Unterseite von jener des Strunkes in nichts verschieden. Was jedoch besonders angemerkt zu werden verdient, ist, daß er an der Spitze, besonders in größeren Stücken, öfters eine Mündung aufweiset.

Apud nos, et ut videtur ubique multo rarior est priori. Habitat in insulis danubialibus, praesertim Claustroneoburgi sub Populo alba in arena fluviatili foliorum putrefactorum fimo impraegnata. Plerumque solitarius est sed et saepius subgregarius. Odore atque sa-

Bey uns, und wahrscheinlich aller Orten, ist diese Art viel seltener als die vorige. Sie findet sich in den Donauinseln, besonders bey Klosterneuburg, im Schatten der Weißpappel im Flußsande, der mit dem verfaulten Baumlaub gedüngt ist. Sie ist meistens einsam, doch auch öfters gesellig. An Geruch und Geschmack

pore a priori parum differt, minus tamen gratus et ob majorem lentitiam digestu aliquantulum difficilior est.

ist sie von der vorigen wenig verschieden; sie ist nur um ein Geringes weniger schmackhaft, und wegen ihrer etwas erheblicheren Zähigkeit ein wenig schwerer zu verdauen.

Tab. 7.



No. 13. Agaricus (Pratella) vindobonensis

No. 14. Agaricus (Lepiota) caudicinus

bey Geistinger in Wien.

XIII. AGARICUS (PRATELLA) VINDOBONENSIS.

13. Der Wienerschwamm.

Definitio.

A. Mycelio byssaceo terram radiculasque herbarum compingente.

Encarpio solitario stipitato undique niveo, pileo carnoso convexo, lamellis coarctatis, stipite bulboso fistuloso, annulo libero.

Charakteristik.

Ein Byssusartiges die Erde und Wurzeln der Kräuter verbindendes Schwammgewächs.

Der Fruchtkörper einzeln gestrunkt, durchaus Schneeweiß; der Hut fleischig, gewölbt, die Lamellen gedrängt, der Strunk zwiebelig hohl mit einem freyen Ring.

Descriptio.

Mycelium, quatenus conspexi, ab illo Pratellae campestris vix diversum videtur, scilicet ex filamentis byssaceis niveis sine regula intricatis constans, Parenchyleo terram conglutinante fuliginoso, Rhacodio (i. e. textu ipso filamentoso Mycelii) diffuso.

Beschreibung.

Das Schwammgewächs, so weit es mir bekannt geworden, ist von jenem des Champignon sehr wenig verschieden, und besteh aus Byssusartigen Schneeweissen ohne Ordnung verwebten Fäden, einer Rußfärbigen die Erde zusammenleimenden Schwammfeuchtigkeit und einem zerstreuten Schwammge-

flechte, d. i. aus den feinen oben genannten sich durchkreuzenden Fäden des Schwammgewächses.

Encarpium sequentia exhibet:

Der Fruchtkörper besteht aus folgenden Theilen:

Stipes ad 3 pollices altus strictus laevis niveus interne fistulosus, basi valde incrassatus seu bulbosus est, in junioribus magis quam in adultis. In parte ejusdem superiori annulus concolor patulus latus tumidulus, tamen fugax atque mobilis i. e. neque cum stipite, neque cum pileo cohaerens dependet.

Der Strunk ist beyläufig 3 Zoll hoch, steif, glatt, schneeweiß, innerlich hohl, am Grunde stark verdickt oder zwiebelartig und dieß besonders in den jüngern Exemplaren. Oben bemerkt man einen gleichfärbigen ausgebreiteten breiten und etwas dicken, aber übrigens dennoch vergänglichen und freyen, d. i. weder mit dem Strunke noch mit dem Hute verwachsenen angehängten Ring.

Pileus valde carnosus, in juventute globosus, tandem vero expansus et convexus, maximeque regularis est. Ad marginem undique rudimentis annuli dejecti ciliatus, superne vero laevissimus atque candidus est.

Der überaus fleischige Hut ist zuerst kugelförmig, nachher aber ausgebreitet, gewölbt und ganz ausgezeichnet regelmäßig. Oberhalb ist er vollkommen glatt und rein weiß, am Rande aber ringsherum mit den Ueberbleibseln des abgerissenen Ringes verbrämt.

Lamellae triplicis seriei admodum coarctatae lanceolatae in medio vix ultra 2 lineas latae a stipite remotae, primum niveae, tandem vero griseo fuliginosae, fungo decrepito deliquescunt.

Die in drey Reihen geordneten äußerst gedrängten Lamellen sind lanzettförmig, im Mittel kaum über zwey Linien breit, vom Strunk entfernt, erst weiß, späterhin aber graulich-rußbraun und gehen beym Absterben des Schwammes in ein wässeriges Wesen über.

Inveni penitus novam hanc speciem die 13tia Junii Viennae in pra-

Ich fand diese gänzlich neue Schwammart den 13ten Junius zu Wien auf magern

tis siccis sponte nascentem tempore, quo pluviis diuturnis omnia penetrata fuere.

Ab hac bene distinguendae sunt:

1) Amanita bulbosa: Volva, stipite teneriori, lamellis minus coarctatis;

2) Agaricus pudicus Bull. h. T. 597. F. II. colore vario, stipite solido adscendenti, neque bulboso, annulo adnato.

3) Agaricus (Lepiota) mucidus Pers. splendore fortissimo, encarpiis multum tenerioribus, lamellis distantibus.

4) et 5) Agarici (Pratellae) edulis et campestris: Lamellis nunquam albis, annulo lacero nec mobili.

Wiesen zu einer Zeit, da alles von langanhaltenden Regen durchnäßt war.

Folgende übrigens sehr ähnliche Arten lassen sich angeführtermassen von dieser neuen unterscheiden:

1) Der zwiebelichte Fliegenschwamm: durch den Wulst, den zärteren Strunk und die weniger gedrängten Lamellen,

2) Der verschämte Blätterschwamm des Bülliard: s. Herb. t. 597. Fig. II. durch mehrerley Farben, durch den vollen aufsteigenden nicht zwiebelartigen Strunk und den angewachsenen Ring.

3) Der schleimige Stiefelschwamm des Persoon durch den höchsten Grad des Glanzes, die viel zärteren Fruchtkörper und die weit auseinander stehenden Lamellen.

4) und 5) Die Gugemucke und der Champignon, durch die niemals weißen Lamellen und den zerrissenen angewachsenen Ring.

do squammulosa, quo respectu cum stipite semper conspirat.

Lamellae cinnamomeae, serie inaequales, saepe irregulariter excisae, stipiti late adnatae, in eodem paullisper decurrentes optimam notam characteristicam praestant, per quam haec species a reliquis discerni potest.

Ad truncos quercuum, fagorum aliarumque arborum abscissos atque demortuos copiose enascitur a fine Julii usque ad Octobrim cespitose crescens, stipitibus tamen ad basin usque liberis.

Venditur in foris publicis, frequentissima apud nos fungorum esculentorum species.

und pflegt am Ende im ganzen Umfange seines Randes wässerig zu werden; seine Oberfläche ist überhaupt etwas feucht und übrigens bald glatt, bald schuppig, in welchem Stücke er jedesmal mit dem Strunke genau übereinstimmt.

Die zimmetfarbigen Lamellen sind von ungleicher Länge, öfters unregelmässig ausgeschnitten, an den Strunk angewachsen und an demselben etwas herablaufend, ein Merkmal, wodurch man diesen Schwamm vorzüglich von andern zu unterscheiden im Stande ist.

Man trifft den Stockschwamm auf den vermoderten Wurzelstöcken abgehauener Buchen, Eichen und anderer Bäume in Menge, und allezeit in Haufen beysammen wachsend, jedoch ohne daß die Strünke unten miteinander verwachsen wären, vom Ende des Julius bis in den Oktober.

Man bringt ihn zu Markt, und es giebt bey uns keine Schwammart, wovon eine grössere Menge verspeiset würde, als die gegenwärtige.

Tab. 8.



No. 15. Merulius chantarellus.
No. 16. Boletus cinnamomeus.

bey Gastinger in Wien.

Reinelli pinx — Weber sc.

XV. MERULIUS CANTHARELLUS. PERS.

Mer. gregarius totus vitellinus pileo carnoso glabro depresso. Pers. Syn. II. p. 488. *Linn. Syst. nat. ed. XII.* 3. *p.* 722. *Sibthorp. Fl. oxon. p.* 374. *Host Syn. p.* 644. *Schultes Fl. II. p.* 198. *Schuhmacher Enumer. Saelland. II. p.* 567.

Agaricus Cantharellus auctorum. Ic. Sowerby fung. t. 46. *Bolton fung. t.* 62. *Oeder Fl. dan. t.* 264. *Bull. herb. t.* 505. *F. I. Schaeffer F. t.* 82.

Agaricus Alectoroiophus Schaeffer F. t. 206.

15. Der Röthling.

Pfefferling, Pfifferling, Cantharelle, gestielter Blätterschwamm, Eyerschwamm, Rehgeiß, gelber Pfifferling, Rübling, Augustschwamm.

Definitio.

Mycelio fibrilloso repente chloroleuco terram conglutinante;

Encarpio stipitato toto vitellino Pileo carnoso glabro primum depresso deinde resupinato undulato.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs faserícht, kriechend, blaßgelb, die Erde zusammenleimend.

Der Fruchtkörper gestrunkt, durchaus bottergelb, der Hut fleischig glatt, Anfangs gedrückt, nachher trichterförmig, wellicht.

Descriptio.

Mycelium tenerrimum pallide flavescens terram Parenchyleo uberrimo conglutinans.

Encarpium paucis varietatibus obnoxium constat stipite atque pileo. Stipes obconicus rectus vel adscendens, relate ad pileum brevis carnosus atque solidus, carne compacta alba rarius flavescente; externe laevis fulvo - vitellinus ac pruina albicante undique condecoratus est. Pileus colore ac pruina stipiti aequalis in juventute prima globosus atque involutus, dein patulus ac depressus, denique vero resupinatus atque infundibuliformis apparet. Superficie plerumque inaequalis et praecipue ad marginem plus minus undulatus et quandoque repandus est. Carne crassa turget et reapse nil nisi supremam stipitis dilatationem sistit. Inferne plicis lamelliformibus longissimis, rectis a stipite ad marginem pilei usque tenuissime decurrentibus vix ultra lineam latis, irregulariter divisis atque frequenter anastomosantibus concoloribus pariterque pruinosis vestitus conspicitur.

Beschreibung.

Das sehr zarte blaßgelbe Schwammgewächs verpappt die Erde durch die große Menge seiner Schwammfeuchtigkeit.

Der nur sehr wenig Abweichungen unterliegende Fruchtkörper besteht aus dem Strunk und dem Hute. Der Strunk ist umgekehrt kegelförmig, gerade oder aufsteigend, im Vergleich gegen den Hut kurz, fleischig und voll mit einem derben weißen, zuweilen gelblichten Fleische; äusserlich ist er glatt, bräunlich — dottergelb und allenthalben weißlicht bereift. Der mit dem Strunke gleichfärbige und eben so bereifte Hut ist in seinem Ursprunge kugelrund und eingerollt, dann ausgebreitet und flachgedrückt, endlich aber emporsteigend und trichterförmig. Seine Oberfläche ist meistens uneben und besonders am Rande mehr oder weniger wellicht oder auch ausgeschweift. Er ist voll von einem derben Fleische und kann eigentlich als eine bloße ausgebreitete Fortsetzung des Strunkes angesehen werden. Seine untere Fläche bekleidet ein gleichfärbiger und eben so bereifter Ueberzug von sehr langen, lamellenartigen, geraden Falten, welche vom Strunke bis an den Rand des Hutes fortlaufen, kaum über eine Linie breit sind, sich ohne Regel zertheilen und hie und da über die Quere mit einander verbinden.

Variat magnitudine a 2 ad 5 pollicum altitudinis, proportione stipitis, quem vidi crassitie pilei superficiei aequalem atque alia vice iterum adeo gracilem, ut vix 8vam diametri partem haberet. Ceterum saepe vario modo luxuriat, imo compositus atque ex pluribus contiguis adauctus observatus fuit.

Die Abänderungen dieses Schwammes bestehen im Folgenden: die Grösse differirt von 2 bis 5 Zoll der Höhe; das Verhältniß des Strunkes ist zuweilen so gering, daß er kaum den 8ten Theil von dem Durchmesser des Hutes erreicht; dahingegen ein andersmal derselbe dem Durchmesser des Strunkes vollkommen gleich ist. Uebrigens überwächst er sich auf mancherlei Art; ja man fand sogar Beyspiele mit verwachsenen oder zusammengesetzten Fruchtkörpern.

Crescit gregatim et copiose, rarius cespitose ad margines sylvarum praesertim ad latera septentrionalia montium faginetis annosis amicta ab initio Augusti ad medium Septembrim.

Er wächst gesellig und in Menge, jedoch nicht gewöhnlich Haufenweise an den Rändern der Wälder, besonders an der Nordseite solcher Berge, welche mit alten Buchenwäldern bekleidet sind. Man findet ihn vom Anfange des August bis gegen die Mitte des Septembers.

Valde deliciosus et fragrans, quasi coriaceum odorem cum Aromate Amomi mixtum perciperes. Sapor leniter piperatus nomine germanico (Pfefferling) indigitatur. Copia saepe ingens habetur in foris. Coquitur cum butyro Epicarpio plicisque saepius decorticatis. Si crudus comeditur, quandoque Colicam acrimonia sua inducit.

Er ist sehr schmackhaft und wohlriechend: Der Geruch des gegärbten Leders in Vereinigung mit dem des Cardamom gleicht ungefähr dem Geruche des Röthlings. Sein gemilderter Pfeffergeschmack wird durch den deutschen Nahmen Pfefferling angedeutet. Man trifft davon öfters eine ungeheure Menge auf dem Markte an. Man dünstet ihn mit Butter und pflegt zuweilen seine Haut sammt den Falten abzuschälen. Roh verspeiset hat er schon Manchem heftiges Bauchgrimmen verursacht.

XVI. BOLETUS CINNAMOMEUS JACQ.

B. cinnamomeus fragilis, pileo concavo villoso, in centro infundibuliformi fulvo, poris annulatis. Pers. Syn. II. p. 515. Jacquin Collect. I. p. 116. tab. 2. Host Syn. p. 645.

16. Der zimmetfarbene Löcherschwamm.

Definitio.

Mycelio brunneo filamentoso, surculos muscorum sordesque connectente.

Encarpio stipitato, undique spadiceo-cinnamomeo: pileo in medio infundibuliformi, poris reticulatis.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs braunfädicht, die Moosstengel und die Unreinigkeit der Erde verwickelnd.

Der Fruchtkörper gestrunkt, allenthalben dunkel-zimmetbraun: der Hut in der Mitte trichterförmig, die Löcher netzartig.

Descriptio.

Verba illustrissimi Jacquini adducere liceat:

„Egregius Carolus Westhofen, Botanices cultor indefessus, inventa in

Beschreibung.

Es sey mir erlaubt hier die Worte des unübertrefflichen Jacquin anzuführen:

„Der vortreffliche und überaus fleissige Botanist, Carl Westhofen brachte mir im

agro Vindobonensi plura hujus fungi specimina mihi attulit mense Septembri, cui a nitidissimo Cinnamomi colore nomen feci. Totus cinnamomeus, etiam in substantia interna. Stipes solidus, teres, villosulus, plus minus uncialis, erectus calamo gracilior. Pileus in centro infundibuliformis, in limbo planus, lineam unam alteramve crassus, diametri uncialis, supra sericeus nitidus et ad tactum holosericei ad instar mollis, subtus poris angulatis totus refertus. Sponte exsiccatus colorem servat, nec putrescit, fragilis duntaxat evadit et parumper limbo crispatur. Crescit inter muscos in humo udo."

September mehrere Exemplare von diesem Schwamme, die er in der Gegend von Wien gesammelt hatte, und seine überaus schöne Zimmetfarbe giebt mir die Veranlassung zu seiner Benennung. Er ist ganz von innen und von aussen zimmetfarbig. Der Strunk ist voll, rund, etwas behaart, beyläufig einen Zoll hoch, gerade, und dünner als eine Schreibfeder. Der Hut ist in der Mitte trichterförmig, am Rande eben, nicht viel über eine Linie dick, vom Durchmesser eines Zolls, oberhalb seidenartig glänzend, und weich wie Atlaß anzufühlen, unterhalb aber gänzlich mit eckigten Löchern benarbt. Er vertrocknet mit Beybehaltung seiner Farbe von freyen Stücken, und geht nicht in Fäulung über, er wird nur zerbrechlich und bekömmt einen etwas gekräuselten Rand. Er wächst zwischen Moosen in der feuchten Gartenerde."

Nobis celeberrimus Franciscus Stoll Encausticus aulicus, artisque statuariae Professor hunc fungum attulit sub finem Junii anni 1804 in horto Schoenbrunnensi sub umbra Quercuum inter muscos et sordes foliorum ramulorumque putredine consumptorum cespitose enatum. Et hoc quidem specimen paullo majus fuit, quam illud, quod in supradictis ill.

Uns hat der rühmlichst bekannte k. k. Hof-Wachskünstler und Professor Franz Stoll diesen Schwamm gebracht, welcher in dem Schönbrunnergarten im Schatten der Eichen zwischen Moosen und allerlei Unreinigkeiten von verfaulten Blättern und Baumästchen in Häufchen beysammen wachsend zu Ende des Junius 1804 gefunden wurde. Dieß Exemplar war nur um etwas weniges grösser als jenes, welches in den obenge-

Jacquini Collectaneis descriptum atque depictum fuit.

Differt praesens species a Boleto perenni, cui ceterum maxime affinis est, pileo regulari, nullis zonis notato, stipite centrali, porisque majoribus.

nannten Collectaneen des gelehrten Herrn von Jacquin beschrieben und abgebildet worden.

Diese gegenwärtige Schwammart unterscheidet sich von dem perennirenden Löcherschwamm, welchem sie übrigens sehr ähnlich ist, durch den regelmässigen Hut, durch den Mangel der concentrischen Ringe, durch den genau ins Mittel des Hutes sich verlaufenden Strunk, und die weit grösseren Löcher.

Tab. 9.



No. 17. Boletus luridus

No. 18. Phallus impudicus

bey Gastinger in Wien.

Reinelle pinx. Weber sc.

XVII. BOLETUS LURIDUS PERS.

B. magnus, pileo pulvinato, fuscescente olivaceo, poris aequalibus, primo rubris, demum aurantiacis stipite elongato rubicundo reticulato subbulboso. Pers. Syn. II. p. 512. Comment. p. 43. Schäffer fung. tab. 107.

Boletus bovinus. Bolton t. 85.

Bol. rubeolaris Bull. t. 490.

17. Der Saupilzling.

Der rothe Pilz. Hexenschwamm. Kuhpilzling.

Definitio.

Mycelio sarmentoso, intricato, tuberculoso, pallido;

Encarpiis subsolitariis, pileo pulvinato sordide purpurascente, poris inaequalibus sanguineis, stipite subbulboso reticulato.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs Rankentreibend, verwickelt, knotig, blaß.

Der Fruchtkörper einschichtig mit einem gepolsterten schmutzig rothen Hute, ungleichen blutrothen Löchern und einem fast zwiebelartigen umnetzten Strunk.

Descriptio.

Mycelium ex filamentis inaequalibus pallidis constans, terram late perreptat, hinc inde intumescens in tubercula, ex quibus tandem Encarpia exoriuntur, quae, etsi magnitudine differant, plerumque tamen ad 6 usque 8 pollices altitudinis elevantur et pileum stipitemque valde carnosum atque solidum exhibent. Pileus in juventute obscure purpurascit, sed depallet atque sordescit, quo diutius perstitit, adeo, ut per colorem sordide miniaceum in brunneum atque tandem, proxime periturus, in atrovirentem abeat. Forma pulvinatus, regularis crassus, superficie vero subviscosus, araneose - verrucosus et quodammodo tomentoso - pulverulentus est. Pori sanguinei (simili negotio mutabiles) in juvenili tenuissimi atque ita coaliti sunt, ut paucis punctulis interjectis meros propemodum Circumflexos seu Sigmata latina insculpta observare debeamus. In adultis hi circumflexi dilatantur in poros reliquis multo majores atque irregulares. Stipes ex olivaceo - aurantius, purpureo-reticulatus in parte inferiori

Beschreibung.

Das Schwammgewächs aus blaßgelblichen Fäden von ungleicher Stärke bestehend, durchkriecht die Erde weit herum, und bringt hie und da Knötchen hervor, aus denen nachher die Fruchtkörper entspringen, welche obgleich übrigens an Grösse verschieden gewöhnlicherweise eine Höhe von 6 bis 8 Zoll erreichen. Der Hut ist in der Jugend dunkel purpurroth, allein diese Schönheit der Farbe stirbt immer mehr ab und wird stäts unreiner je älter er wird, so zwar, daß er durch eine unreine Mennigröthe ins Braune endlich, kurz vor seiner Verwesung ins Schwarzgrüne übergehet. Von Gestalt ist er polsterig, regelmässig, dick, in seiner Oberfläche etwas klebrig, spinnewebenartig und warzig und gleichsam mit einem staubigten Filze überzogen. Die blutrothen, gleichermassen in der Farbe veränderlichen Löcher sind an dem noch jungen Hute überaus fein und solchergestalt vereinigt, daß man ausser einigen wenigen dazwischen befindlichen Punkten nichts als eingegrabene Circumflexe oder lateinische S zu beobachten im Stande ist. Wenn der Hut alt wird, so verwandeln sich diese Circumflexe in unregelmässige die vorigen noch übrigen Punkte an Grösse weit über-

obscure sanguineus plus minus bulbosus atque solidus est.

Caro interne pariter atque tubi pulcherrime flavescunt. Sed libero aëri expositi adeo velociter in coeruleum abeunt, ut non nisi singulari solertia naturalem illum colorem flavescentem supervenire liceat. Coeruleum istud de momento ad momentum intensius saturatur et post horam unam alteramve penitus in suspectam pariter ac foedam nigredinem terminatur.

Ego jam sub finem Julii inveni hunc fungum in sylvis frondosis atque montosis copiose crescentem ad latera septentrionalia tempestate humida simul atque calida in nemorosis desertis ubi de anno ad annum copia truncorum foliorumque putrefactorum terram elementis organicis impraegnatam atque fertilem reddidit.

Apud nos communiter pro vennenato habetur, neque in foris venditur; utique color luridus et maxima ejusdem in corruptionem pro-

treffende Löcher. Der Strunk geht vom olivengrün ins pomeranzenfarbige über, ist mit einem purpurrothen Netz umgeben, in seinem untern Theile dunkelblutroth, bald mehr bald weniger zwiebelartig und voll.

Das Fleisch sowohl als die Röhren sind innerlich sehr schön gelb. Allein der freyen Luft ausgesetzt geht diese Farbe so schnell ins Blaue über, daß man es besonders geschickt anstellen muß, wenn man sie auf einen Augenblick in ihrer vollen Pracht zu beobachten wünschet. Dieses Blau wird ferner von einem Augenblicke zum andern dunkler und gesättigter und verwandelt sich zuletzt in eine eben so häßliche als verdächtige Schwärze.

Ich fand diesen Schwamm schon zu Ende des Julius häufig an der Nordseite der Berge in dichten einsamen Laubwäldern bey feuchter und warmer Witterung, da wo von Jahr zu Jahr ein häufiger Zuwachs von vermoderndem Holz und verwesenden Blättern die Erde düngen, und mit organischen Elementen durchdringen.

Hier zu Lande hält man ihn insgemein für giftig und pflegt ihn gar nicht zu Markt zu bringen. Und in der That scheint auch seine verdächtige Farbe und

pensio revera suspicionem inducunt haud inanem. In Polonia hunc fungum cineribus assatum a rusticis in alimentum verti, autopta me docuit. Sed et saepius vomitus vehementissimos gravesque sopores insecutos fuisse ingenue fatebatur.

seine ungemein große Neigung zur Fäulung diesen Argwohn zu rechtfertigen. Indessen hat mich ein Augenzeuge belehrt, daß ihn die Bauern in Pohlen in der Asche gebraten verspeisen. Allein er versicherte mich zugleich, daß auf diesen Genuß sehr oft heftiges Erbrechen und gewaltige Betäubung erfolgten.

XVIII. PHALLUS IMPUDICUS. L.

Ph. volvatus stipitatus pileo celluloso. Linn. Syst. Veg. ed. 15. (*cur. Persoon.*) *p.* 1017. *Pers. Syn. II. p.* 243. *Bolton fung. t.* 92. *Bull. herb. p.* 276. *t.* 182. *Schäffer fung. bav. t.* 196 — 198. *Oeder fl. dan. t.* 175. Houttuin vollst. Pflanz. Syst. XIII. Thl. 1te Abth. S. 494. *seq. Gleditsch fung.* 55. *no.* 2. *Host Syn. p.* 648.

18. Der Gichtschwamm.

Stretmorchel, Stinkschwamm, Hirschbrunst über der Erde, Gichtmorchel, Stertmorchel, Meerschwamm, Hexeney, Teufelsey.

Definitio.

Phallus Mycelii volva albicante laevi coriacea persistente.

Encarpio niveo, extus reticulate lacunoso pervio pilei gelatina fru-

Charakteristik.

Der Wulst des Schwammgewächses weißlich, glatt, lederartig, dauerhaft.

Der Fruchtkörper schneeweiß, äusserlich netzartig - grubig, durchbohrt: die Frucht-

M

ctificante viridi, fugaci, foetidissima.

gallerte des Hutes grün, vergänglich, äusserst stinkend.

Historia naturalis.

Mycelium hujus Phalli ovum animale ad summum usque fastigium repraesentat. Incipiamus itaque ab ovo! Magnitudine et figura minus definitis ovi gallinacei plerumque aemulum, tactu tamen molle et quasi coriaceum laeve nitoris expers, colore album vel pallide ex fusco flavescens atque ad lucem adhibitum paullisper diaphanum, statione tandem modo gregarium modo solitarium est. Saepe flagellas radiciformes ex receptaculo suo demittit, ex quibus denique nova ac plerumque minora ova enasci consueverunt. Per centrum dissectum sequentia exhibet, nimirum 1mo membranam exteriorem illius vices fungentem, quae in ovo animali Corion appellari solet; 2do mucilaginem gelatinosam, veluti Liquorem amnii; 3tio membranam ovi interiorem Amnii secundariam; 4to materiam gelatinosam obscure viridem maximeque foetentem, quae

Naturgeschichte.

Das Schwammgewächs dieses Gichtschwammes gleicht einem thierischen Eye im höchsten Grade. Laßt uns daher vom Ey an die Geschichte beginnen! Die Grösse und die Gestalt sind zwar an diesem Schwammgewächse am wenigsten bestimmt: dennoch gleicht es am alleröftesten einem Hühnereye. Es ist aber weich und gleichsam lederartig anzufühlen, glatt in seiner Oberfläche, jedoch ohne Glanz, von Farbe weiß oder blaß bräunlichgelb, etwas durchscheinend und wird bald einzeln bald Haufenweise angetroffen. Oft treibt es wurzelförmige Ranken aus seinem Fruchtboden hervor, aus welchen nachher neue, meistens kleinere Eyer zu entstehen pflegen. Mitten durchschnitten bemerkt man von aussen nach innen zu folgende Schichten, als 1tens die äussere Haut, welche mit der Aderhaut (Corion) eines thierischen Eyes analog ist; 2tens den gallertartigen Schleim, der hier die Stelle des Nahrungssaftes vom Schafhäutchen (Liquor Amnii) zu vertreten scheinen dürfte; 3tens, die innere

pileum erumpentem obtegit et sporulas continet; 5to membranam niveam in lineolas verticaliter impositas excurrentem seu pilei ipsius substantiam; 6to stratum cellulosum s. stipitis immaturi rudimentum; 7timo tandem cavitatem internam totius futuri Encarpii.

Haut des Eyes, die Stellvertreterin des Schafhäutchens; 4tens die dunkelgrüne äusserst stinkende gallertartige Materie, welche den Hut bei seinem Ausbruche bedeckt, und die Schwammkeime enthält; 5tens eine schneeweiße in senkrecht darauf stehende Linien auslaufende Haut, die eigentliche Substanz des Hutes; 6tens eine zellichte Schichte oder den Anfang des Strunkes; 7tens endlich die innerliche Höhlung des ganzen nachmaligen Fruchtkörpers.

Maturescente Encarpio Volva apice in 3 vel 4 lacinias disrumpitur pileumque transmittit. Stipes basi attenuatus arcte insidet receptaculo ovi, quod Centrum Vegetationis in hoc genere constituere videtur. Ab hoc elevatur ad 3 usque 6 pollicum altitudinem, interne vacuus externe vero eleganter atque tenuiter rugoso lacunosus et candidus, apice denique iterum attenuatus et plerumque pervius.

Sobald dieser Fruchtkörper seine Reife erlangt hat, so berstet der Wulst in 3 oder 4 Lappen und läßt den Hut durchbringen. Der an seinem Grunde verengte Strunk sitzt auf dem Fruchtboden des Eyes fest, welcher Fruchtboden das Centrum der Vegetation in dieser ganzen Gattung zu enthalten scheinet. Von demselben erhebt er sich zu einer Höhe von 3 bis 6 Zoll. Er ist innerlich hohl, äusserlich aber zierlich und sehr zart gerunzelt und grubichtgefurcht, von Farbe schneeweiß; endlich an der Spitze ist er abermals verengt und mit einer meistens offenen Mündung versehen.

Pileus (Encarpio maturo) laxe insidet in summitate stipitis orifi-

Der Hut sitzt (bey ausgewachsenem Fruchtkörper) ganz locker auf der Spitze

cium annulo membranaceo cingens et quandoque penitus cooperiens. Totus plicis compressis decurrentibus atque Morchellae more anastomosantibus obvallatus ac tandem (recens e volva exortus) liquamine atrovirente gelatinoso dense illinitus conspicitur. Hoc liquamen ex innumeris sporulis rotundis constans odorem penitus intolerabilem exhalat, quem quidem simillimum putavi foetori ex cadaveribus lue venerea consumptis expanso, interjecta tamen aliqua Radicis Cochleariae Armoraciae volatili gratia. Interea haec gelatina diversis ex caussis citissime disparet. Etenim vel imbre abluitur, vel sole exsiccatur, vel, quod frequentissime accidit, a muscis ab hoc foetore e longo allicitis unius alteriusve horae spatio penitus devoratur; vel tandem ab humore specifico, ex interiore stipitis per foramen pilei exsudante solvitur observante Tode (confer ej. Beitrag zur Geschichte des Gichtschwammes in den Schriften der Berlin. Gesch. naturf. Fr. B. III. p. 242 — 246. et B. VI. p. 278 — 281.)

des Strunkes. Er umgiebt die ersterwähnte Mündung mit einem häutigen Ringe und bedeckt oder verschließt solche zuweilen gänzlich. Er ist in seiner ganzen Oberfläche mit schmalen länglichen, nach Art der Morcheln anastomosirenden herablaufenden Falten bedeckt, und endlich (gleich Anfangs nachdem er aus dem Ey hervorgedrungen) mit einem schwarzgrünen gallertartigen Wesen dicht überzogen. Diese Flüßigkeit besteht aus einer zahllosen Menge runder Schwammkeime, und verbreitet einen vollends unerträglichen Gestank, welcher sehr ähnlich mit demjenigen zu seyn scheinet, der aus den halbverfaulten Leichen venerischer Personen ausduftet, wenn man sich noch das Annehmliche von dem Geruche des Meerrettiches (Kren) hinzu denket. Unterdessen verschwindet diese Gallerte sehr bald und zwar aus mancherlei Ursachen: denn sie wird entweder vom Regen abgewaschen oder von der Sonne ausgetrocknet; oder aber, was wohl das gewöhnlichste zu seyn pfleget, sie wird von den Fliegen, welche dieser Gestank aus weiter Entfernung herbeylockt, in ein paar Stunden vollends aufgezehret; oder endlich sie wird von einem spezifiken Menstruum, welches aus dem Innern des Strunkes durch die Mündung des Hutes ausschwitzt, aufgelöset nach weil. Tode's Be-

obachtung (man vergleiche dessen Beytrag zur Geschichte des Gichtschwammes in den Schriften der Berlin. Gesch. Naturforsch. Freunde. B. 3. S. 242 — 246 und B. 6. S. 278 — 281.

Crescit in sylvis montosis pariter ac in collibus apricis, imo inter saxa nuda non minus quam ex muscorum pulvinari mollissimo vel ex arborum morbosarum putredine, dummodo fontes subterraneae vel pluviae diuturnae ejusdem Vegetationem adjuvent. Ova translata per dies neglecta, imo dissecta, si tantum maturefacta sint, tamen emittunt Encarpia, ut ipse expertus fui. Provenit a Julio usque ad Septembrim, quibusdam annis frequentissimus, aliis autem plane deficere videtur.

Er wächst in Gebirgswäldern, eben sowohl wie auf sonnichten Hügeln, ja selbst auf kahlen Steinklippen wie aus dem weichen Beet der Laubmoose oder aus dem Moder ausgehöhlter Baumstämme, wenn nur unterirdische Quellen oder anhaltender Regen seine Vegetation begünstigen. Die Eyer von ihrem Standorte weggenommen, wenn sie auch mehrere Tage lang vernachlässiget worden, ja selbst durchschnitten treiben dennoch den Fruchtkörper empor, wenn sie anders genug gewachsen waren, welches ich selbst erfahren habe. Man findet ihn vom Julius bis in den September in einigen Jahren sehr häufig, in anderen gar nicht.

In usus superstitiosos aliosque *) ova seu Mycelia hujus fungi inaperta vertuntur, praecipue vero pulvis

Die Eyer oder Schwammgewächse dieses Schwammes werden zu allerlei, besonders abergläubischen *) und anderen Ab-

*) Perinde etiam jam in scriptis veterum sub nomine Manium Cacodaemoniumve ova ut portenta Naturae describuntur.

*) Man trifft daher schon in den Schriften der Alten vielerlei Wundergeschichten von denselben und seinen Eyern an, die sie Hexen- oder Teufelseyer nannten und für nichts geringeres als für natürliche Gespenster ansahen.

exsiccatorum pro Aphrodisiaco canibus, vaccis ipsisque hominibus sed plerumque malo cum effectu datum fuit, Abortu aliisque functionum muliebrium vitiis ex nimia forte Dosi inductis. In Arthritide jam a Veteribus exhibebatur. Melius forte in ulceribus cancrosis tentandus foret. Saltem fraternus Mokusin (Phallus Mokusin L.) in iisdem a Sinensibus cum successu adhibetur.

sichten verwendet, insbesondere aber wird das Pulver der getrockneten als ein den Zeugungstrieb erweckendes Mittel denen Hunden, Kühen und selbst den Menschen eingegeben, allein meistentheils mit üblem Erfolge (vielleicht wegen allzustarker Dosis?) indem dadurch das Abortiren und viele andere Fehler in den weiblichen Verrichtungen verursacht worden. In der Gicht wurde er schon von den Alten empfohlen. Mit besserem Nutzen würde er vielleicht in den krebsartigen Geschwüren anzuwenden seyn. Wenigstens wird sein Geschlechtsverwandter Mokusin (Phallus Mokusin Lin.) von den Chinesen in denselben mit Vortheil gegeben.

Legantur de hoc fungo praecipue:

Von diesem Schwamme verdienen noch vorzüglich nachgelesen zu werden:

Schäffers Abh. vom Gichtschwamme. Regensb. 1760, in 4to.

Fellner diss. inaug. sist. Prodrom. ad hist. natur. fungorum. Viennae 1775. 8vo. p. 65.

Matthiolus, Clusius etc. etc.

Tab. 10.



No 19. Agaricus (Gymnopus). Mouceron.
No 20. Agaricus (Lactifluus) pallidus.

bey Geistinger in Wien

Reinelli pinx. Weber sc.

XIX. AGARICUS (GYMNOPUS) MOUCERON.

Agaricus Mouceron. Bull. Champ. t. 142.
Agaricus graveolens. Sowerby Fung. Tab. 281. *excluso Synon.*
Agaricus pallidus. Schæff. Fung. bav. T. I. Tab. 50. *Ind. p.* 22. *Persoon Comment. p.* 20.

19. Der Raßling.

Gelber Raßling; Muceron; Mousseron; Rösling.

Definitio.

Mycelio araneoso, tenuissimo, diffuso, sordes compingente.

Encarpio subsolitario concolori, stipite inferne incrassato integerrimo, pileo convexo irregulari crasso, lamellis confertis angustatis.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs Spinnewebartig, überaus fein, zerstreut, in die Erdunreinigkeiten verwickelt.

Der Fruchtkörper fast einsam, einfärbig, der Strunk voll, unterhalb verdickt, der Hut gewölbt, unregelmässig, dick, die Lamellen schmal und gedrängt.

Historia naturalis.

Mycelium tenuissimum pallidum sordes terreas et putrefacta vegetabilia textu araneoso compingit. Ubi

Naturgeschichte.

Das äusserst zarte blasse Schwammgewächs verbindet die Unreinigkeiten des Erdbodens und die verfaulten Ueberbleibseln der

tandem intensius coalitum, Encarpium globuli forma efflorescit. Encarpia ista modo solitaria modo aggregata apparent, pro eo, quo massa Mycelii magis minusve accumulata fuit. Nonnunquam et unum alterumque lateraliter concrescunt et sic tandem diversae et mirabiles prorsus monstrositates inveniuntur. Sic vidi minores in superficie pilei inferiori lamellis penitus destitutas seu steriles, adeo, ut alius Elvellam seu Clavariam dixisset, nisi gradus et dispositionem localem vidisset.

Gewächse mit feinem Spinnengewebe. Wo es dann dichter angehäuft ist, da entsteht ein Fruchtkörper von kugelförmiger Gestalt. Diese Fruchtkörper erscheinen bald einschichtig, bald gesellig, je nachdem die Massa des Schwammgewächses weniger oder mehr angeschwollen war. Zuweilen wachsen auch ein Paar Fruchtkörper der Länge nach seitwärts zusammen: und so entstehen denn noch allerhand oft ganz wunderliche Mißgeburten. So sah ich kleinere Stücke, an denen der Untertheil des Hutes gar keine Lamellen hatte, und die also steril waren, daß man sie für einen Falten- oder Keulenschwamm hätte halten mögen, wenn man die stufenweisen Uebergänge und die Vertheilung auf ihrem Standorte nicht gesehen hätte.

Stipes, etsi ceterum variabilis, semper tamen, relate ad pileum, crassus, ad basin plus minus adauctus atque integerrimus est. Pileus in junioribus fere globosus, in maturis magis dilatatur, remanente tamen convexitate quadam atque cacumine. Margine plerumqne involutus, superficie inaequalis, primo albidus, dein vero vel totus pel pro parte dilute fuscescit. Carne turget solida et adeo crassa ut vix parem in tota Agaricorum Familia opponere liceret. Lamellae cum stipite paullisper pileo pallidio-

Der Strunk, obschon im übrigen sehr verschieden, ist jedoch immer, im Vergleich gegen den Hut, dick, an seinem Grunde mehr oder weniger aufgeloffen, und innerlich voll. Der Hut ist im jugendlichen Alter beynahe kugelförmig, im reiferen wird er etwas erweitert, bleibt jedoch auch dann noch etwas gewölbt, und behält seinen Gipfel. Am Rande ist er meistentheils eingerollt, nach seiner Oberfläche uneben, von Farbe anfangs weißlich, nachher bald durchaus bald nur fleckweise Semmelfarben. Er ist voll eines derben und so dichten Fleisches, daß er in diesem Belange vielleicht

res non ultra unam alteramve lineam latitudinis metiuntur; excurrunt e puncto inter stipitem pileumque intermedio serie irregulares et maxime coarctatae ut vix ab alio superentur.

Magnitudine Encarpia praecipue differunt. Dantur matura, quae a basi stipitis ad usque pilei apicem vix dimidium pollicem metiuntur, dantur alia quae ultra 3 pollices habent. Diameter pilei altitudini totius Encarpii plerumque aequalis est.

Habitat in faginetis montanis ad terram inter radices et ligna putrefacta, minus frequens, mense Majo.

In foris passim venditur, deliciosus et fragrans quantum ullus. Adhibetur ad juscula in speciem condimenti, Merulii Chantarelli quodammodo aemulus, sed gratia et aromate omnes propemodum superans, imo ipsum Tuber esculentum.

unter allen Blätterschwämmen nicht seines Gleichen hat. Die Lamellen sind, so wie der Strunk, nur um ein Weniges blasser als der Hut, sie messen in der Breite nur 1 bis 2 Linien, und sind ungefähr mitten zwischen dem Hute und dem Strunke befestigt; sie sind ohne irgend eine Ordnung eingereiht und gedrängter als fast in irgend einem anderen.

Diese Fruchtkörper weichen am allermeisten in der Größe von einander ab. Es giebt welche, die in ihrem reifen Alter kaum einen halben Zoll, es giebt andere, die über 3 Zoll hoch werden. Der Durchmesser des Hutes gleicht meistentheils dem Maß seiner Höhe.

Man trifft diesen Schwamm im Mayenmonde in gebirgichten Buchenwäldern an der Erde zwischen Wurzeln und Holzmoder; er ist jedoch etwas seltener.

Zuweilen wird er auch auf dem Markte feilgebothen; auch ist er so schmackhaft und wohlriechend, als nur irgend ein anderer. Man bedient sich seiner als einer Würze zur Verbesserung der Brühen, indem er mit dem Röthlinge einige Aehnlichkeit hat, jedoch an Lieblichkeit und Gewürzhaftigkeit beinahe alle, ja selbst die Trüffel übertrifft.

XX. AGARICUS (LACTIFLUUS) PALLIDUS. PERS.

Agaricus pallidus, cespitosus, pileo umbilicato subviscoso, subincarnato-pallido, lamellis stipiteque elongato dilutioribus. Pers. Syn. fung. II. p. 431. Sowerby fung. tab. 143.

Agaricus incarnatus. Pers. Disp. fung. p. 64.

Agaricus subinvolutus. Batsch. El. t. 37. f. 204.

20. Der Pfefferling.

Wilder Silberprätling. Leibfarbener Milchschwamm.

Definitio.

Mycelio byssaceo griseo terram compingente exscindente;

Encarpii stipite integerrimo obconico, pileo pallido, demum infundibuliformi, lamellis subsimplicibus angustatis decurrentibus bifidis.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs Byssusartig, grau, mit Erde vermengt, auszeichnend.

Der Strunk des Fruchtkörpers voll, umgekehrt Kegelförmig, der Hut gelbbräunlich, zuletzt Trichterförmig, die Lamellen fast einfach, sehr schmal, herablaufend, entzweygespalten.

Historia naturalis.

Auctoritatem celeberrimi editoris Synopseos fungorum in hoc opere sequi severa legis sanctione mihi proposui, etsi fortassis alibi mentem meam circa familias, genera et species fungorum in multis dissentientem recludere, si parcum tempus curarumque aliarum moles minus adversa fuerit, candido veritatis amore impulsus destinaverim. Sic, quod praesentem fungi conformationem adtinet, ad ejusdem interim normae regulas nomine notisque specificis distinguo, revera autem, ut ingenue fatear, nec minime pro diversa ab Ag. piperato specie habeo.

Sowerbeji Synonimon incertus adduxi. Etenim lamellae in illius figuris multo magis distant et multo latiores sunt, quam in nostro specimine. Cum vero cetera omnia cum isto nostro maxime conveniant, ex vitio pictoris potius errorem figurarum surrepsisse suspicor. Etenim similes

Naturgeschichte.

Ich habe es fest bey mir beschlossen, in diesem Werke mich einzig an die Richtschnur der Synopsis des Dr. Persoon zu halten, obgleich ich in der Folge anderswo vielleicht meine wahren Gesinnungen in Beziehung auf die Familien, Gattungen und Arten der Schwämme, welche freylich hievon in manchem Punkte abweichen, freymüthig zu erklären gedenke, wenn anders die Stunden der Musse mir nicht zu kärglich ausgemessen, und die Last meiner übrigen Angelegenheiten mir nicht unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellen sollten. Diesem zufolge unterscheide ich denn einstweilen nach dem Beyspiel jener erstgenannten Richtschnur den gegenwärtigen Schwamm durch einen spezifiken Nahmen und eben solche Differenzialcharaktere: in der That aber, wenn ich es aufrichtig gestehen soll, halte ich ihn mit dem weissen Pfefferling ganz und gar nur für einerlei Art.

Sowerby's Synonimon habe ich hiebey zweifelhaft angeführet. In seinen Figuren sind nähmlich die Lamellen viel weitschichtiger und viel breiter, als sie in meinen Exemplaren waren. Da aber dieselben in allen übrigen Stücken mit unserm gegenwärtigen Subjekte vollkommen übereinstimmen, so scheint mirs, daß jene Abwei-

errores permultos tum in eodem opere tum etiam in aliis observavi et per experientiam scio, artifices in hoc proportionis discrimine facilius aberrare, quam in ullo alio, nisi a Botanico adstante moneantur atque corrigantur.

chungen vielleicht durch ein bloßes Versehen des Malers entstanden seyn dürften. Denn ich habe derlei Fehler ziemlich viele sowohl in diesem als in andern Werken wahrgenommen, und habe mich durch die Erfahrung belehrt, daß der Künstler in diesem Scheidepunkte sich leichter als in irgend einem andern verirre, wenn ihm nicht der Botanist zur Seite steht, und ihn vor solchen Uebereilungen warnet.

Mycelium pariter ac in omnibus Lactifluis tenuissime byssaceum, dilute griseum insigni Parenchylei quantitate Coagulum quasi cum terra permixtum repraesentat, et, ubi Encarpium egreditur, ita condensatur atque distinguitur, ut quodammodo receptaculumfor met, cum stipitis basi tamen undique tenerrimis fibris conjunctum.

Das Schwammgewächs ist hier, wie überhaupt in allen Milchschwämmen, überaus fein Byssusartig, blaßgrau, und bildet durch seinen ausserordentlichen Ueberfluß von Schwammfeuchtigkeit gleichsam einen mit Erde gemengten Brey: es wird da wo der Fruchtkörper heraustreten soll, dermassen verdichtet und zusammengezogen, daß es beinahe einen Kelch bildet, womit jedoch das Grundstück des Strunkes mittelst überaus feiner Fasern allenthalben verbunden ist.

Stipes integerrimus, solidus, crassus nonnunquam ad 3 usque pollicum altitudinem elevatur. Superne, ubi in pileum indistinctum transit et a lamellis decurrentibus absconditur, volumine pededentim augetur; (res, quae pariter in Sowerbeji figura minus observata fuit!) Pileus, in junioribus, acuminatus obtuseque umbo-

Der Strunk ist innerlich ganz voll, dick, und wird zuweilen bis auf 3 Zoll hoch. Oberhalb, nähmlich da, wo er in den unzertrennten Hut übergehet, und wo er von den herablaufenden Lamellen bedeckt wird, wird er allmählig dicker: (ein Verhältniß, welches in Sowerby's Figur ebenfalls nicht zu erkennen ist!) Der Hut, welcher bei jüngern Exemplaren zugespitzt und stumpf

natus, in adultis deprimitur atque tandem ita reflectitur, ut infundibuliformis appareat. Superficie parum viscosus et colore dilute incarnatepallidus atque in medio circulis aliquot rugularum squammularumque notatus est. In junioribus margo involutus, in adultis expansus et passim rupturis ad Centrum verticalibus divellitur.

Lamellae relatae ad magnitudinem pilei (qui nonnunquam 4 pollices diametri habet) perangustae sunt et vix ultra 2 lineas metiuntur. Colore pileo pallidiores sunt et a stipite ad marginem usque pilei utrinque attenuatae excurrunt. Breviores passim longioribus sine ordine intermixtae, plurimae vero in variis decursus punctis divisae seu bifidae sunt. Dichotomas seu subdivisas ulterius vidi nullas. Lac acre fundunt, praecipue si tempestas calida sit, et solum natale humiditate abundet.

Crescit minus frequens in sylvis montosis mixtis ex quercubus, fagis, fraxinis, ulmis aliisque apud nos in-

genabelt ist, wird in den ältern dergestalt niedrig, und schlägt sich endlich so sehr zurück, daß er Trichterförmig genannt werden muß. In seiner Oberfläche ist er etwas klebrig und von Farbe blaß, vom Fleischfarben ins Gelbbräunliche spielend. Endlich in der Mitte hat er einige concentrische Ringe von schuppenartigen Runzeln. Der Rand ist bei den jüngeren eingerollt, bei den älteren ausgedehnt, und hie und da durch Risse zertheilt, welche gegen den Mittelpunkt senkrecht eindringen.

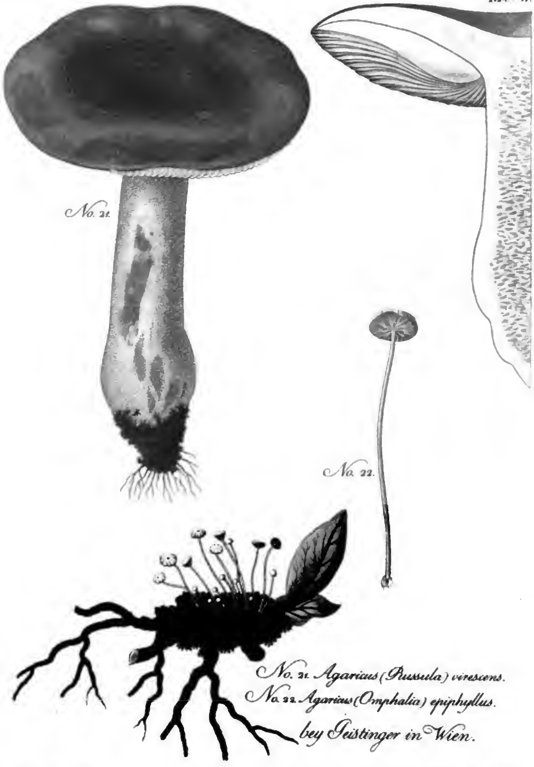
Die Lamellen sind, im Vergleich gegen die Größe des Hutes, welcher zuweilen 4 Zoll im Durchmesser mißt, überaus schmal, und haben kaum über 2 Linien der Breite. Ihre Farbe ist bläßer als die des Hutes; sie verlaufen sich vom Rande des Hutes bis an den Strunk herab, und sind an beiden Enden zugespitzt. Zwischen den längeren befinden sich hie und da kürzere ohne eine gewisse Ordnung, die meisten aber sind in verschiedenen Distanzen von ihrem Ursprung entzwei gespalten. Gabeltheilige oder noch ferner getheilte habe ich aber niemals beobachtet. Sie träufeln von einer scharfen Milch, besonders wenn die Witterung warm und feucht ist.

Der Pfefferling wächst etwas seltener in gemischten Wäldern unter Eichen, Buchen, Eschen, Rustern und andern bei uns ein-

digenis arboribus et excludit Encarpia a medio Julio ad finem usque Septembris. Nonnunquam in foris habetur, et more Agarici (Lactiflui) rubri in culinis praeparatur. Sed caustica ejusdem virtus nonnunquam adeo exorbitat, ut non sine sanitatis discrimine ingeratur: adeoque cum Ag. piperato potius e materia alimentaria eliminari atque ex culinis forisque ut suspectus proscribi meretur.

heimischen Waldbäumen. Seine Fruchtkörper bringt er vom halben Julius bis gegen das Ende des Septembers zum Vorschein. Zuweilen wird er auch zu Markte gebracht, und nach Art des rothen Goldbrätlings in den Küchen zubereitet. Allein seine caustische Schärfe ist manchmal so stark, daß er der Gesundheit nachtheilig werden kann, und er verdient daher mitsammt dem weissen Pfefferling aus der Reihe der Speisematerialien ausgestrichen, und von den Küchen und Marktplätzen verbannt zu werden.

Tab. 11.



No. 21. Agaricus (Russula) virescens.
No. 22. Agaricus (Omphalia) epiphyllus.
bey Geistinger in Wien.

Reinelli pinx. Weber Sculps.

XXI. AGARICUS (Russula) VIRESCENS. PERS.

Agaricus R. virescens: majusculus, pileo carnoso convexo tesselato rugoso aeruginoso, lamellis nonnullis dimidiatis candidis. Pers. Syn. II. p. 447.

Russula aeruginosa. Pers. Obs. Myc. 1. *p.* 103.

Agaricus virescens: Schaeffer fung. bav. t. 94. *fig.* 2—6. *Ind. p.* 40.

Agaricus furcatus. Hoffm. Nomencl. fungorum 1. *p.* 115.

21. Der große grüne Täubling.

Buchtäubling; Grünling; Bergtäubling; Gräuling; Kremling; Frauentäubling.

Definitio.

Mycelio fibroso candido in stipitem transeunte;

Encarpio majusculo, pileo virescente, concentrice tesselato, lamellis dimidiatis candidis.

Historia naturalis.

Russula furcata Persooni et Russula virescens ejusdem Mycologiae

Charakteristik.

Das Schwammgewächs faserig, schneeweis in den Strunk übergehend.

Der Fruchtkörper groß, der Hut grünlich, concentrisch gewürfelt, die Lamellen getheilt, schneeweiß.

Naturgeschichte.

Persoon's Russula furcata und seine Russula virescens geben demjenigen, der

Studioso praecipuum scopum exhibent, ingenium suum in dijudicandis difficultatibus hujusce artis subtentandi. Neque inanis erit hic labor, cum una harum specierum edulis et altera venennata sit. Commutatio illarum vero eo facilius in perniciosum errorem inducere posset, cum non modo inter se, quoad exteriora, magnopere conveniant, sed etiam ipse Mycologiae Reformator nomina ambarum in diversis opellis pessima sorte, nescio qua de caussa, commutarit. Quae hic exhibetur Russulae species, est illa virescens Synopseos; eandem vero pro Russula furcata Hoffmanni in Commentario declarat et ab Agarico virescenti (quem etiam Russulam luridam in disp. meth. p. 103. dixit) distinguendam monet, cum ille Agaricus virescens Schaefferi (cujus novam editionem ipsi Dri. Persoon debemus) sit idem, quem in Synopsi sub nomine Agarici (Russulae) furcati habet. Cum porro apud Russulam virescentem nullas figuras adducat (ne quidem illas, quas jam apud Russulam virescentem Commentarii adduxit, ubi Russulam furcatam in observatione subjuncta distinxit) sane nemo inficias ibit, exin-

sich auf die Mycologie verlegt, einen reichlichen Stoff, woran er seine Geschicklichkeit in Untersuchung und Entscheidung ähnlicher Schwierigkeiten versuchen möge. Auch wird diese Bemühung nicht ganz fruchtlos seyn, da der eine von diesen Schwämmen eßbar und der andere giftig ist. Die Verwechslung Beider könnte um so viel leichter eine große Gefahr hervorbringen, da sie einander nicht allein im äusserlichen sehr ähnlich sind; sondern selbst der große Reformator der Schwammlehre die Nahmen von Beiden in seinen verschiedenen Werken, unglücklicherweise, ich weiß nicht, aus was für einer Ursache verwechselt hat. Die hier vorgestellte Art von Täubling ist diejenige, die er in der Synopsis R. virescens nennt; ebendieselbe erklärt er hingegen in seinem Commentar für die R. furcata des Hoffmann, und ermahnet uns, sie genau von der Russula virescens zu unterscheiden (welche er auch in Disp. meth. p. 103. Russula lurida nannte), indem jene Russula virescens des Schäffer (dessen neue Auflage wir jedoch dem Herrn Dr. Persoon selbst zu verdanken haben!) die nähmliche ist, welche er in der Synopsis unter dem Nahmen: Agaricus (Russula) furcatus aufgenommen. Da er ferner bei der Russula virescens keine Abbildungen anführet (nicht einmal jene, welche er doch schon bei

de perturbationem maxime periculosam oriri posse, nisi summa cautio in hoc bivio adhibeatur. Ut alias difficultates silentio praeteream, quae quidem non adeo leves sunt, ut nullius mentionis dignae viderentur, sed potius tales, quae nimiam verborum copiam exposcerent.

der Russula virescens des Commentar citirt hat, wo er eben die Russula furcata, in der angehängten Note von jener unterscheidet), so wird Niemand in Abrede stellen, daß hieraus eine höchst gefährliche Verwirrung entstehen könnte, es sey dann, daß man auf diesem Scheidewege die größte Behutsamkeit handhabe. Ich will noch mehr andere Schwierigkeiten mit Stillschweigen übergehen, welche zwar eben nicht so gering sind, daß sie keiner Erwähnung werth zu seyn scheinen, sondern vielmehr von solcher Erheblichkeit, daß ich in ihrer Aufzählung nur allzu weitläufig werden müßte.

Cell. Carolus a Krapf b. m. (v ej. Ausführl. Beschr. d. österr. Schwämme 1tes Heft p. 18. §. 19.) defendit, Russulam viridem utramque, tum venennatam tum esculentam nullis characteribus constantibus distingui, sed sola dulcedine solidae teneraeque carnis discerni posse. Et revera etiam nos utramque ad unam eandemque speciem naturalem referri debere credimus. Interim (ex caussa sub Nro. 20mo. adducta) notas characteristicas differentiales ad normam Synopseos in definitione praemissa exponere conatus fui. Cum vero praesens fungi species, etsi plerumque esculenta, tamen

Der verstorbene Karl von Krapf behauptet in seiner ausführlichen Beschreibung der österreichischen Schwämme im 1ten Heft S. 18. §. 19. daß beide grüne Täublinge, der giftige und der eßbare, durch keine standhaften Merkmale, sondern nur allein durch die Süsse des derben und feinen Fleisches unterschieden werden können. Und in der That, ich bin selbst sehr geneigt, sie beide unter eine natürliche Art zu vereinigen. Unterdessen habe ich hier (aus der oben Nro. 20. angeführten Ursache) in der vorausgeschickten Charakteristik, die spezifiken Unterscheidungsmerkmale nach dem Muster der Synopsis anzugeben mich beeifert. Da nun aber die gegenwärtige Schwammart, wenn

adeo ambigua, totque commutationis periculis obnoxia sit, eandem ex numero alimentorum delere ejusque in foris venditionem penitus interdicere optime consultum duco.

gleich meistens eßbar, dennoch so zweideutig und so vielen Verwechselungen unterworfen ist; so würde es nach meiner Meinung am beßten seyn, sie von den Nahrungsmitteln auszuschliessen, und ihren Verkauf zu Markte gänzlich zu verbieten.

Mycelium tenuissime fibrosum terra permixtum et candidum est. In hac, et ut videtur in omnibus Russulae speciebus nullis ab Encarpio limitibus discernitur, sed, incremento suscepto, ipsam stipitis basin constituere videtur.

Das äusserst feinfaserige mit Erde vermischte Schwammgewächs ist schneeweiß. Es wird in der gegenwärtigen, und wie es scheint in allen Arten von Täublingen durch gar keine Gränzen von dem Fruchtkörper unterschieden, sondern geht, nachdem es allmählig dichter geworden, nunmehr unmerklich in das Grundstück des Strunkes über.

Encarpia magnitudine mirifice variant. Vidi specimen, cujus pileus pedem et stipes 2 cum dimidio pollices diametri habebant. Plerumque vero non ultra 4 altitudinis atque 3 latitudinis pollices excrescit. Stipes crassus atque solidus, basi attenuatus, in adultis interne spongiosus evadit et saepius excavatur, quod tamen potius ab insectis, quam ab exsiccatione derivandum esse videtur. Externe totus laevis est et candidus. Superne in pileum depressum et mediocriter carnosum transit, qui in juvenilibus ad formam convexam, in adultis vero ad infundibuliformem accedit.

Die Fruchtkörper sind von sehr verschiedener Größe. Ich sah ein Exemplar, dessen Hut einen Fuß und dessen Strunk 2½ Zoll im Durchmesser hatte. Gewöhnlicherweise hat aber der Fruchtkörper nicht über 4 Zoll der Höhe, und 3 Zoll der Breite. Der Strunk ist dick und voll, am Grund abnehmend; in ältern Exemplaren wird er innerlich locker, und zuweilen sogar ausgehöhlt, welche Verwandlung jedoch eher dem Fraß der Insecten als der Austrocknung zugeschrieben werden muß. Aeußerlich ist er ganz glatt und rein weiß. Er verläuft sich oben in einen niedergedrückten und mässig fleischigen Hut, welcher in den jüngeren sich mehr der gewölbten, in den alten hingegen

superficie plus minus aeruginosus, vel olivaceus, nonnunquam sordide griseus, circulisque rugularum squammulosarum concentricis undique notatus est, quae rugulae ab Epicarpio rupto atque squammatim reflexo ortum ducunt. Margine plus minus fornicatus, depallens, laevis atque, in adultis, frequentissime fissuris verticaliter hiantibus vulneratus apparet. Lamellae simplices candidissimae subadnatae, basi dilatatae, pedetentim ab apice versus basin in duas divelluntur. Adeoque eo plures lamellas dimidiatas conspicere licebit, quo magis excrevit Encarpium.

der Trichterförmigen Gestalt nähert. Seine Oberfläche ist bald mehr bald weniger Spangrün, oder Olivengrün, zuweilen auch schmutziggrau, und hat allenthalben concentrische Kreise von schuppichten Runzeln, welche von der zersprungenen und schuppenartig zurückgeschlagenen Fruchthaut entstehen. Am Rande ist er bald mehr bald weniger gewölbt, von Farbe blässer, glatt und in ausgewachsenen, sehr oft von senkrechten Spalten umgeben. Die einfachen schneeweißen fast angewachsenen Lamellen sind in ihrem Anfange am breitesten, und spalten sich von ihrer Spitze gegen den Grund hin allgemach weiter. Man sieht gleichermassen auch immer desto mehr solcher gespaltenen Lamellen an demselben, je älter er geworden ist.

XXII. AGARICUS (OMPHALIA) EPIPHYLLUS. PERS.

Agaricus Epiphyllus: *gregarius minutus*, *albus*, *pileo membranaceo convexo*, *demum subumbilicato*, *lamellis raris ramosis*, *stipite nigrescente*. *Pers. Syn. II. p.* 468.

Agaricus Squammula Batsch El. fung. Cont. 1. *p.* 95. *F.* 84. *Sowerby. fung. t.* 93.

Agaricus lacteus. Bull. Herb. t. 601. *f.* 2.

Agaricus saccharinus. Batsch. l. c. p. 93. *f.* 83.

Agaricus rugatus. Vahl. fl. dan. tab. 1194. *f.* 1.

Agaricus acicularis. Hoffmann Nomencl. fung. p. 225. *t.* 5. *fig.* 2.

Agaricus mucor. Batsch l. c. p. 91. *fig.* 82.

22. Der Schimmelschwamm.

Definitio.

Mycelio byssaceo candido superficiali Volvam mentiente.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs Byssusartig, schneeweiß, oberflächig, eine Wulstscheide vorstellend.

Encarpii stipite filiformi, fistuloso, pileo primum campanulato demum infundibuliformi membranaceo plicato, lamellis (venis) dichotomis rariusculis.

Der Strunk des Fruchtkörpers fadenförmig, röhrig, der Hut anfänglich glockenförmig, nachher trichterförmig, häutig, faltig; die Lamellen (Adern) Gabeltheilig, sparsam.

Historia naturalis.

Naturgeschichte.

Agaricis quidem, praedecessores sequens, hanc fungi speciem adnumero, sed quoad characteres generum expositos (quos tamen pro maxima parte mere artificiales cognosco) Meruliis potius subjungenda foret.

Meinen Vorgängern zu Gefallen rechne ich zwar die gegenwärtige Art zu den Blätterschwämmen: allein zufolge der eingeführten Gattungscharaktere (welche freilich wohl dem größten Theile nach bloß künstliche Gattungscharaktere genannt zu werden verdienen!) wäre sie doch wohl weit richtiger für einen Aderschwamm zu erklären.

Mycelium sordibus semiputridis foliorum, ligni radicularumque adhaerens, pro ratione fungi adeo tenelli, nimis tenue est, quam, quod multa in eodem observare liceret. Ex eodem hinc inde receptacula seu volvae spuriae exeunt, quae nihil aliud sunt, quam Rhacodium magis inspissatum et basin stipitis paullisper incrassatum amplectuntur cum eademque cohoerent.

Das Schwammgewächs, welches sich mit den halbverfaulten Abfällen der Blätter, des Holzes und der Wurzeln verwickelt, ist nach Verhältniß eines so überaus zarten Schwammes zu fein, als daß man vielerlei daran beobachten könnte. Hie und da treibt es Kelche oder uneigentliche Wulste hervor, welche nichts anders sind, als ein dichter zusammengezogenes Schwammgeflecht, und welche das etwas angeschwollene Grundstück des Strunkes umfassen, und damit zusammenhängen.

Stipes 1 ad 3 usque pollices longus, crassitie vix setae aequinae, interne fistulosus *), plerumque adscendens vel diversimode flexus primum niveus, per aetatem in fulvum, badium et tandem in nigrum abit. Pileus concolor membranaceus atque pellucidus ab initio campanulatus, succesive expanditur et tandem in infundibulum permutatur. Facies ejusdem inferior lamellis, seu potius venis munita est 8 usque 12 dichotomis, distantibus, in stipitem paullisper decurrentibus. In maximis, quae vidi, speciminibus, pileus explanatus non ultra 2 lineas diametri praestabat. Apud alios multo major depictus est et praecipue in flora danica, quod tamen non impedit, quo minus cum cell. Dr. Persoon pro mera praesentis speciei varietate habeamus.

Hab. autumno, satis frequens ad terram inter sordes foliorum radicularumque putrescentium, nec non ad ligna aliasque quisquillas e regno vegetabili abjectas.

*) Per senectutem adeo contrahitur, ut solidus videatur.

Der 1 bis 3 Zoll lange Strunk ist kaum so dick als ein Pferdehaar, innerlich hohl, *) meistens aufsteigend, oder auch ganz verschiedentlich gebogen, er ist anfänglich schneeweiß, so wie er aber älter wird, geht er nach und nach ins gelbbraune, kastanienbraune, und endlich ins Schwarze über. Der gleichfarbige häutige und durchsichtige Hut ist anfangs Glockenförmig, wird aber nach und nach flach, und endlich vollends Trichterförmig. An seiner Unterseite erkennet man 8 bis 12 gabeltheilige weitschichtige, am Strunk ein klein wenig herablaufende Lamellen, die man vielmehr Adern nennen sollte. In den größten mir ansichtig gewordenen Exemplaren maß der Durchmesser des ausgebreiteten Hutes nicht über 2 Linien. Bei andern und vornehmlich in der Flora danica ist er viel größer abgebildet. Dessen ungeachtet gebe ich dem Dr. Persoon meinen vollen Beifall, wenn er jene für bloße Abarten der gegenwärtigen Schwammart erkläret.

Man findet sie im Herbste ziemlich häufig auf dem Erdboden zwischen dem Moder von Blättern und Wurzeln, so wie auch an Holzklumpen und anderem Unrath von verdorbenen Vegetabilien.

*) In seinem letzten Alter schrumpft er dermassen ein, daß er voll zu seyn scheinet.

Nos Cell. Med. Doct. Nicolaus Host magna quantitate hujus fungi radicibus Cynoglofsi Omphalodis supercrescente benignissime condonavit sub initium mensis Novembris anni 1804 in horto Caesareo austriaco ab ipsomet inventa.

Uns hat der Herr Doktor Nikolaus Host mit einer nahmhaften Menge derselben, die auf den Wurzeln des unächten Vergißmeinnicht stationirte, und die er in dem vaterländischen Garten Sr. Majestät des Kaisers gefunden hatte, zu Anfang des Novembers 1804 bereichert.

XXIII. BOLETUS (Fistulina) HEPATICUS. PERS.

Bol. hepaticus: carnosus, sanguineus, dimidiatus, tubulis liberis lutescentibus. Pers. Syn. II. p. 549.

Boletus hepaticus. Gmel. Syst. Nat. Linn. 2. *p.* 1438. *Schaeffer fung. bav. t.* 116. *usque* 120. *Comment. p.* 46—47. *Sowerby t.* 58. *Bolton fung. t.* 79. *Hudson Fl. angl. p.* 615. *Willd. Pr. fl. Berol. p.* 391. *Schrader Spicil. fl. germ. p.* 157.

Boletus Buglossum. Retz Pr. fl. Scand. 2. *p.* 250. *Ed. nov. p.* 317. *Vahl fl. dan. t.* 1136.

Boletus sanguineus. Planer Fungi Erfurtens. p. 25. (*excl. Linnei Synonimo.*)

Fistulina buglossoides. Bull. Hist. des Champ. p. 314. *Tab.* 464 *et* 497.

Fistulina Buglossum. Disp. method. fung. p. 29.

Fistulina hepatica. Sibthorp. fl. oxon. p. 381. *Withering bot. Arrang.* 4. *p.* 308—309.

23. Der Fleischschwamm.

Leberschwamm, Zungenschwamm, Rindszunge, Corallenschwamm, Leberbilz, Blutschwamm, rothe Hirschzunge.

Definitio.

Gymnocarpio polymorpho extus sanguineo intus albo mutabili Tha-

Charakteristik.

Der Fruchtschwamm vielgestaltig, äusserlich blutroth, innerlich weiß veränderlich:



No. 23. Boletus (Fistulina) hepaticus.
No. 24. Hydnum repandum.

bey Geistinger in Wien.

Reinelli pinx.

Weber

lamii stellulis ciliatis in tubulas liberas producendis.

Historia naturalis.

Scleromium hujus fungi ex vetustarum quercuum truncis pullulat in spectabili saepe altitudine, ubi pileum dimidiatum vel Cormum (i. e. stipitem improprium fructificantem pileoque destitutum) alias vero ad radices earumdem, ubi pileum stipite suffultum efformat. Hi pilei vel Cormi modo solitarii modo pulvinati conspiciuntur. Saepe nubes tonitruis graves in magna distantia ex horizonti assurgentes imitant et verbo adeo irregulares sunt, ut vix ulla fungi forma cogitari queat, quae non huic verissimo Proteo vegetabili conveniret. Interne pollet carne pulposa solida attamen molli, cujus infucatio gratum pariter ac stupenduam observtori spectaculum exhibet. Etenim recens dissectum pulcherrime pictum apparet fasciis, lineolis, undis, radiis flammulisque roseis, lilacinis, violaceisve nitidissimae basi candidae inscriptis. Ast post paucarum minutarum lapsum integrum mutatur pigmentum in san-

die Sternchen der Zwischenhaut gebrämt, in freie Röhrchen sich verlängernd.

Naturgeschichte.

Das Mittelgewächs dieses Schwammes quillt aus alten Eichstämmen hervor, oft in beträchtlicher Höhe, wo es einen halbrunden Hut oder wohl auch einen Fruchtstock (d. i. einen uneigentlichen fruchttragenden Strunk ohne Hut) ein andersmal hingegen an ihren Wurzeln, wo es einen ganzen von einem Strunke unterstützten Hut bildet. Diese Hüte oder Fruchtstöcke nimmt man bald einzeln bald in gepolsterter Anhäufung gewahr. Oftmals gleichen sie schweren Gewitterwolken, die am entfernten Horizont drohend sich aufthürmen. Mit einem Worte, sie sind dergestalt unregelmäßig, daß man sich fast keine Schwammgestalt gedenken mag, welche dieser wahre vegetabilische Proteus nicht annehmen könnte. Innerlich bemerken wir ein zwar dichtes aber dennoch weiches feinkörniges Fleisch, dessen Farbenspiel den Beobachter eben so sehr mit Vergnügen als mit Verwunderung erfüllet. Wie es nähmlich frisch durchgeschnitten worden; so zeigt sich auf einem schneeweissen Grunde ein höchst reizendes Gemälde von rosenfarbenen Binden, lilafarbenen Strichen, violetten Wellen, Strahlen und Flammen.

guineum fulvum atque lividum. Et tunc non male cum segmentis hepatis, melius autem radicum quarumdam Betae similibusque comparari potest. Ex eadem denique caussa indole germanico nomen fungi hepatici huic speciei concessum fuit.

Superficies ejusdem undique rugulis *) exasperata in juventute fulva, seu aurantiaca, deinde purpurea infuscum tandem atque nigredinem abit.

Si fungus iste maturitatis suae gradum nactus est, tunc ex tota ejusdem superficie stellulae undique membranaceae atque perexiguae efflorescunt, quae, sub lente contemplatae, in centro foramine annulato et saccato perforatae circumcirca eleganter emarginatae simul atque ciliatae sunt. Post 8 vel 14 dies hae stellulae pedetentim elevantur a sacculis sub-

*) Nonnunquam et forma et superficie linguam bovinam aemulat nomenque Buglossi strictissimo vindicat, sola magnitudine excepta.

Allein in wenig Minuten verwandelt sich diese Farbenpracht in ein gleichtöniges Purpurroth, Gelbbraun und Schwarzroth. Und dann kann man es in der That sehr schicklich mit dem Durchschnitte einer Leber, oder noch besser mit gewissen Stücken von Mangoldwurzeln (rothen Rüben) und ähnlichen Dingen vergleichen. Eben deßwegen hat dieser Schwamm auch im Deutschen den Nahmen Leberschwamm erhalten.

Seine Oberfläche ist allenthalben rauh von kleinen Runzeln *), in der Jugend gelbbraun oder pomeranzenfarbig, sie wird nachher purpurroth, und geht endlich ins Dunkle und ins Schwärzliche über.

Wenn dieser Schwamm seine Reife erlangt hat, so blühen auf seiner ganzen Oberfläche um und um häutige und sehr kleine Sternchen auf, welche, unter dem Vergrößerungsglase betrachtet, in der Mitte ein mit einem Ringe umgebenes Sackloch entdecken, um und um aber sehr niedlich ausgeschnitten und gefranzt sind. Nach 8 oder 14 Tagen werden diese Sternchen von den gemeldeten untergelegten Säckchen empor-

*) Zuweilen ahmt dieser Schwamm sowohl nach seiner Gestalt als nach der Farbe eine Rindszunge so deutlich nach, daß er (die Größe allein ausgenommen) diesen Nahmen recht vollkommen zu verdienen scheinet.

stratis, quae nunc in tubulos tenerrimos liberos ad 2 usque 4 lineas longos producuntur, ex quibus demum sporulae disperguntur.

Sed abortus quadam specie non omnes illae stellulae abeunt in tubulos, sed istae solummodo, quae in parte fungi inferiori terram respexerunt. Superiores a solis vehementia forte exsiccantur priusquam ad statum fructificationis pertingere possent. Ab ejusmodi tubulis corruptis superficies superior deinde quasi villoso-squammosa atque verruculosa spectatur.

Augusto mense apud nos invenitur in quercetis atque in foris venditur, etsi ad rariores fungorum species pertineat.

Omnino ambiguis adnumerandus et praesertim, si crudus ingestus fuerit, nonnunquam ingentes abdominis dolores et vehementes vomituritiones induxit. Interea, ut videtur, in statu juvenili, multo minus periculosus est, quam in adulto ubi jam deliquescere incepit.

In taleolas scissum cum Valeriana olitoria, Cichorio Endivia, Cochlearia officinali aliisque similibus ad

gehoben, welche letztere allmählig in 2 bis 4 Linien lange, freie und überaus zarte Röhrchen auswachsen, aus denen nachher die Schwammkeime verstreuet werden.

Allein durch eine Art von Geburtsfehler verwandeln sich nicht alle jene Sternchen in Röhren, sondern nur jene, welche an seiner Unterseite sitzen, und dem Erdboden zugewendet sind. Die oberflächigen werden vielleicht noch eher von den Sonnenstrahlen vertrocknet, als sie den völligen Grad der Reifung erlangen können. Diese verdorbenen und verschrumpften Röhrchen geben seiner Oberseite nachher gleichsam ein zottig-schuppichtes und warzichtes Ansehen.

Man findet diesen Schwamm hier zu Lande im Monathe August in Eichenwäldern, und man bringt ihn auch zu Markte, obgleich er übrigens unter die Seltenheiten des Vaterlandes gehöret.

Allerdings gehöret er unter die verdächtigen, und hat schon zum öftern, besonders, wenn er roh genossen worden, heftige Bauchschmerzen und fürchterliches Erbrechen verursacht. Indessen scheint es, daß er in seiner Jugend weit weniger gefährlich sey als späterhin, wenn er einmal seiner Auflösung nahe gekommen.

Man benützt ihn zum Sallat, spaltenweis zerschnitten in Verbindung mit dem Feldsallat, der Endivie, dem Löffelkraut

acetaria suscipiunt, vel etiam coctum cum carne vitulino adjecto cremore lactis et succo Citri deliciose praeparant. Sapor ejusdem revera gratus est, et carnem quodammodo ranarum vel testudinum refert.

Primum quod vidi specimen, attulit egregius pictor meus Johannes Schmid, in horto Caesareo Schönbrunnensi inventum.

u. d. gl. Man bereitet ihn auch als Zusatz, und kocht ihn mit Kalbfleisch, Milchrahm und Citronensaft sehr leckerhaft. Sein Geschmack ist in der That sehr delikat, und gleicht einigermaßen dem Fleische der Frösche und der Schildkröten.

Das erste Exemplar davon, welches ich zu Gesicht bekommen, brachte mir mein geschickter Pflanzenmaler Herr Johann Schmid, der es in dem kaiserlichen Schönbrunnergarten gefunden hatte.

XXIV. HYDNUM REPANDUM. LINN.

Hydnum repandum: *incarnato - pallidum*, *pileo rugoso*, *flexuoso*, *sublobato*, *glabro*, *subulis crassiusculis*: *pluribus compressis*, *stipite tuberoso*, *subexcentrico*. *Pers.* *Syn.* *II.* *p.* 555. *Ej.* *Obs.* *myc.* 2. *p.* 96. *Linn.* *Syst.* *Veg.* *ed.* 15. *p.* 1017. *Sowerby engl. fung.* *t.* 176. *Bulliard Hist. des Champ.* *p.* 311. *t.* 172. *Host. Syn. austr.* *p.* 647.

24. Der Stockröthling.

Ausgeschweifter Stachelschwamm, röthlicher Stachelschwamm, Bürstenschwamm.

Definitio.

Mycelio tenerrime fibrilloso radiciformi pallido.

Encarpii stipite subexcentrico difformi, pileo laevi, repando, depresso, incarnato - aurantiaco, subulis subsimplicibus pallidis.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs überaus feinfaserig, wurzelförmig, bleich.

Der Strunk am Fruchtkörper ausser dem Mittelpunkte, der Hut glatt, ausgeschweift, niedergedrückt, fleischfarb - pomeranzenfärbig; die Fruchtspitzen fast einfach bleich.

Historia naturalis.

Mycelium tenuissime fibrosum, veluti radiculae terram rudimentis ligni faginei putrescentibus impraegnatam longe lateque penetrat, et ubi densius accumulatum fuit, ibi globulos candidos et quasi lanuginosos exsert, in quorum centro Encarpii Embryones successive efformantur. Incremento suscepto Epicarpium circa pilei marginem a stipite dissolvitur, cortinamque albam et valde fugacem constituit, quae tandem more Agaricorum illorum, quos cell. Dr. Persoon Cortinarias nominavit, in meras fibras tenuissimas discedit et plerumque brevi tempore penitus disparet. Est itaque affinitas aliqua inter Agaricos Cortinarias et Hydnum praesens. Dari ejusdem indolis affinitates plures inter Agaricos et Hydna, Hydna et Boletos, Boletos et Elvellas, Elvellas et Hydna etc. plurimis suo loco exemplis demonstrabo.

Stipes in hac specie praecipue multiformis est et plurimas ejusdem con-

Naturgeschichte.

Das äußerst feinfaserigte Schwammgewächs durchdringt wurzelartig die mit den verfaulten Ueberbleibseln des Buchenholzes gedüngte Erde, und bringt da, wo es dichter angehäuft worden, weißlichte und gleichsam wollichte Kügelchen hervor, in deren Innersten die Embryonen der nachmaligen Fruchtkörper entwickelt werden. Bei zunehmendem Wachsthum reißt die Fruchthaut des Hutes ringsum vom Strunke sich los, und bildet die weisse, äusserst flüchtige Schleyerhaut, welche nachher nach Art derjenigen Blätterschwämme, die der Herr Dr. Persoon die Schleyerschwämme nennet, sich in blosse überaus zarte Fasern auflöset, und meistentheils sehr bald und gänzlich verschwindet. Es giebt demnach eine gewisse Verwandtschaft zwischen den Schleyerschwämmen und dem gegenwärtigen Stachelschwamme; und ich hoffe in der Folge noch viele dergleichen Beispiele von einer Verwandtschaft zwischen Blätterschwämmen und Stachelschwämmen, Stachelschwämmen und Löcherschwämmen, Löcherschwämmen und Faltenschwämmen, Faltenschwämmen und Stachelschwämmen vorlegen zu können.

Der Strunk ist in dieser gegenwärtigen Art besonders vielfaltig, und bildet allerlei

figurationes monstrosas conspicere licet. Non raro 3 aut plures in unum coaliti, vel unicus vario modo nodosus, divisus perforatus, prolifer, vel tandem pileus penitus sessilis observatur. Quantum ad formam et proportionem ipsius maxime naturalem adtinet, statura brevis, stricta atque solida cum insertione excentrica in pilei substantiam ibidem incrassatam observanda venit.

Pileus depressus inaequalis, plus minus repandus, carnosus et crassus, superficie laevis, paullisper incanus et colore nunc magis incarnatus nunc magis aurantiacus, decrepitus tandem in tota sua superficie atque ad marginem rimis ac fissuris inordinatis depravatur. Magnitudine 2 ad 6 usque pollices latitudinis exhibet. Subtus millenis subulis pallidis terram respicientibus dense munitus est, quarum maximae vix ultra lineam metiuntur, et quae saepius usque ad basin stipitis producuntur. Hae subulae naturaliter quidem conicae sunt, ast, quando fructus maturant, sub tempestate humida simul atque calida apice tumidulae (a sporulis accumulatis) conspiciuntur.

abentheuerliche Figuren. Man sieht nicht selten 3 und mehrere in einem zusammen verwachsen, oder ein einfacher Strunk ist auf allerlei Weise knoticht, zertheilt, durchbohrt, sprossend, oder endlich der Hut ist gänzlich strunklos und aufsitzend. Soviel man indessen von seiner am meisten natürlichen Gestalt und Verhältniß behaupten kann: so ist er von Statur kurz, gerade und dicht, und ist in die alldort erweiterte Substanz des Hutes ausserhalb dem Mittelpunkte eingefügt.

Der niedergedrückte unebene Hut ist bald mehr bald weniger ausgeschweift, fleischig und dick, in der Oberfläche glatt, ein wenig bereift, und von Farbe bald mehr Fleischfarben, bald mehr Pomeranzenfarben. In seiner letzten Periode wird er endlich sowohl in seiner ganzen Oberfläche als am Rande von vielen unordentlichen Rissen und Spalten entstellt. Der Breite nach mißt er 2 bis 6 Zoll. Unterhalb ist er mit Tausenden von Fruchtspitzen dicht besetzt, welche von blasser Farbe sind, nach abwärts sehen, deren größte kanm über eine Linie lang sind, und deren Gedränge sich zuweilen bis an den Grund des Strunkes hinunter erstrecket. Diese Fruchtspitzen sind zwar gewöhnlicherweise Kegelförmig, wenn sie aber reif werden, so erblickt man ihre Extremität bei feuchtwarmer Witterung zuwei-

len aufgeschwollen, welches von den alldort angehäuften Schwammkeimen herkömmt.

Rarius apud nos invenitur in faginetis desertis aliisque nemoribus a fine Augusti usque ad medium Octobrim. Plerumque gregarius, raro solitarius est. Nonnunquam super caudices fagorum abscissorum enascitur, unde etiam Nostratum nomen Stockröthling (quasi Chanthareilus caudicinus) derivandum esse videtur.

Hier zu Lande findet man ihn etwas seltner in verlassenen Buchenwäldern, und in verschiedenen Haynen vom Ende Augusts bis zur Mitte des Oktobers. Meistens ist er gesellig, doch kömmt er, obgleich selten auch einzeln zum Vorschein. Manchmal wächst er auch auf Wurzelstöcken von abgeschnittenen Buchen, woher denn auch der hier gewöhnliche Nahme Stockröthling entstanden zu seyn scheinet.

Forensis est, atque ad materiam culinariam spectat. Gustu aliquomodo cum Merulio Chanthareilo convenit, sed longe abest ab ejusdem graveolentia. Habentur etiam exempla malorum effectuum, adeoque ex copia alimentorum hominis eundem eliminandum potius quam laudibus praeferendum ducerem.

Er ist ein Marktschwamm und gehört zu den Küchenmaterialien. Er hat einige Aehnlichkeit mit dem Röthlinge, ist aber lange nicht so wohlriechend wie dieser. Man hat Beispiele von üblen Wirkungen, die sein Genuß hervorbrachte. Ich wollte ihn daher lieber aus dem Verzeichniße der menschlichen Nahrungsmittel ausstreichen, als seinen Genuß durch Lobeserhebungen verbreiten.

Tab. 13.



No. 25. *Amanita vaginata. pers.*
No. 26. *Agaricus (Lepiota) colubrinus. pers.*

bey Geistinger in Wien.

Reinelli pinx. Weber Sculps.

XXV. AMANITA VAGINATA.

Amanita livida. *Pers. Syn. II. p.* 247.

Amanita spadicea. *Pers. l. c. p.* 248.

Agaricus vaginatus *Bull. Herb. t.* 512.

Agaricus plumbeus. *Schæff. fung. bav. t.* 85 *et* 86.

Agaricus hyalinus. *Schæff. l. c. t.* 244.

Agaricus fulvus. *Schæff. l. c. tab.* 95.

Agaricus badius. *Schæff. l. c. tab.* 245.

25. Der Strahlenkranz.

Der Scheidenschwamm. Der schwärzlichrothe Wulstschwamm. Der Kastanienbraune Wulstschwamm.

Definitio.

Mycelii volva vaginali sub terra latitante;

Encarpii stipite laevi fistuloso, pileo demum applanato, umbonato, margine radiatim-rugoso.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs ist eine Scheidenförmige Wulst, die unter der Erde steckt;

Der Fruchtkörper hat einen glatten hohlen Strunk, einen genabelten, zuletzt flach ausgebreiteten, am Rand Strahlenartig gerunzelten Hut.

Descriptio.

Mycelium ex fibrillis tenerrimis radiciformibus confluit atque in Volvam panneam vaginae similem extenditur. Haec, quando Encarpium vegeta sua violentia penetrans ad aëra sese extollere conatur, apice in lacinias irregulares divellitur et non nunquam rudimenta aliquot pileo adglutinata relinquit, in parte infima vero cum stipitis substantia arcte cohaeret, ceterum veluti vagina ad unius pollicis altitudinem et ultra stipitem cingit, cum antea totum Encarpium veluti Embryonem in sinu suo absconderet. Haec ipsa denique Volva, fungo maturo, nunquam ultra terrae superficiem exsurgit et satis facile a stipite discedit, quo fit ut inscius Encarpium exstirpans, relicta volva decipiatur, et potius Gymnopum vel Coprinum suscepisse credat, quam Amanitam. Unicum, quod illius attentionem excitare posset, est foraminis hiatus, quod apud alios quoscunque fungos e terra elevatos, praeter Amanitas conspectui vix unquam patere consuevit. At, si tandem in caussam accuratius intendat, facili negotio volvam fungi erepti sub

Beschreibung.

Das Schwammgewächs entspringt aus sehr zarten wurzelförmigen Fasern und vereinigt sich in eine tuchartige und scheidenförmige Wulst. Sobald dann der Fruchtkörper vermög seiner Vegetationskraft, um in die freye Luft zu kommen, durchdringet, so zerberstet sie an ihrer Spitze in unregelmäßige Lappen, und läßt wohl auch zuweilen einige Lumpen, die dann auf dem Hute ankleben, fahren; unterhalb aber ist sie mit der Substanz des Strunkes verwachsen. Im übrigen umfaßt sie gleich einer Scheide den Strunk zur Höhe eines Zolles und darüber, da sie kurz vorher den ganzen Fruchtkörper wie eine unreife Leibesfrucht in ihrem Innersten versteckte. Sie hat das Besondere, daß sie zur Zeit der Vollkommenheit von diesem Schwamme, niemals die Oberfläche der Erde übersteiget, und daß sie sich so leicht von dem Strunke ablöset, daß man ohne dieses zu wissen sehr leicht irre geführt werden könnte, wenn man den Schwamm mit zurückgelassener Wulst der Erde entreißt, wo man dann viel eher einen Nacktfuß oder einen Mistschwamm als einen Wulstschwamm gefunden zu haben glauben sollte. Das einzige, was die Aufmerksamkeit des Sammlers erregen könnte, ist die Mündung des Loches, welches nach ausgerissenem Schwam-

terra latitantem inveniet, et deinde, ut fungum integrum suscipiat, cautius eundem ope cultri vel digitorum simul cum Mycelio terraque adglutinata extollet.

me in der Erde zurückbleibet, und welches man sonst fast niemals als bey den Wulstschwämmen beobachtet. Wenn er nun aber darauf sein Augenmerk richtet, so wird er sogleich die unter der Erde verborgene Wulst gewahrnehmen, und er wird alsdann behutsam mit Hilfe eines Messers, oder mit den Fingern den Schwamm, um ihn vollständig zu erhalten, sammt dem Schwammgewächse und der daranklebenden Erde ausheben.

Encarpium constat stipite plerumque fastigiato nonnunquam ultra pedem longo versus summitatem sensim attenuato, intus cavo, externe laevi, praeter fibrillas tenuissimas, nudo oculo vix observandas, quae in eodem verticaliter decurrunt. Pileus primum campanulatus, maturitatis incremento, continuo magis magisque applanatur et in adultis non raro superficiem penitus horizontalem exhibet. Umbo in juvenili valde notabilis per aetatem plus minus, nunquam tamen penitus evanescit. Quod autem huic speciei insigne atque characteristicum quoddam ornamentum praebet, corona illa radiorum est, quae pilei circumferentiam, summa scilicet regularitate atque ordine ambit. Radii vero isti nil aliud sunt,

Der Fruchtkörper hat einen meistentheils schlanken, zuweilen über einen Fuß langen, gegen obenzu allmählig abnehmenden, innerlich hohlen, von aussen glatten Strunk, an dessen Oberfläche man nichts als senkrecht herablaufende dem blossen Auge vor Feinheit kaum sichtbare Fasern bemerket. Der anfänglich glockenförmige Hut, wird bey zunehmendem Wachsthume immer flächer, und bey den älteren nicht selten ganz eben. Der in der Jugend sehr grosse Nabel verliert sich allmählig, jedoch niemals gänzlich. Was aber dieser Schwammart zu einer ganz vorzüglichen und charakteristischen Zierde dienet, ist jener Strahlenkranz, welcher den ganzen Umfang des Huthes mit der größten Regelmässigkeit und Gleichheit bordirt. Es sind aber diese Strahlen nichts anderes als Falten, welche vom Rande gegen den Mittelpunkt gerichtet, vollkommen gleichförmig

quam plicae a peripheria versus centrum tendentes penitus aequales atque in eodem circulo concentrico tenuitate evanescentes.

Lamellae triplicis plerumque seriei, latiusculae, notabili a stipite spatio distant.

Quod colorem adtinet, variat badio, livido, lilacino, lateritio albidoque. Encarpium concolor gradu tantum et intensione differt in partibus. Sic volva maxime saturata, pileus dilutior, magis pallet stipes, maxime Lamellae. Sed lusu Naturae et ex diversis caussis accidentalibus haec vel illa exceptio observatur. Sic pileus a reliquiis volvae dilaceratae verrucosus vel tesselatus, vel a solis impetu depallidus, sic stipes nonnunquam squammulis fibrisque fortioribus vestitus, Lamellae subflavescentes pileo brunneo &c. conspiciuntur.

Provenit a medio aestatis usque ad autumni initium non infrequens in sylvis mixtis ex arboribus foliosis acerosisque, ubi majora inter easdem spatia soli aërique aditum permittunt,

sind und ringsum in dem nähmlichen concentrischen Ringe verschwinden.

Die Lamellen sind meistentheils zreihig, ziemlich breit, und ihr Ursprung befindet sich rings um den Strunk in einer beträchtlichen Entfernung.

Die Farbe dieses Schwammes ist bald Kastanienbraun, bald schwärzlichroth, bald Lila, bald ziegelartig bald weißlich.

Der einfärbige Fruchtkörper ist bloß im Grade oder in der Stärke des Colorits in seinen Theilen verschieden. So hat die Wulst den tiefesten Ton, der Hut ist heller, noch heller der Strunk, am blassesten sind die Lamellen. Allein verschiedene Zufälle veranlassen hiebey verschiedene natürliche Abweichungen. So findet man zuweilen den Hut von den Ueberbleibseln der Wulst wie mit Warzen besetzt oder wie getäfelt, ein andersmal von der Sonne gebleicht; so ist der Strunk zuweilen von etwas stärkeren Schuppen und Fasern bekleidet, oder es sitzen gelbliche Lamellen unter einem braunen Hute u. s. w.

Man findet ihn von der Mitte des Sommers an bis gegen den Anfang des Herbstes in gemischten Wäldern auf offenen Plätzen in Gesellschaft des Kaiserlings, des Schweinpilzlinges und aller Arten von Täublinge.

amatque societatem Amanitae Caesareae, Boleti luridi et Russularum omnis generis.

Caussa, quae me commovit, ut potius exemplum Bulliardi sequerer, quam illud Persooni, hujusque binas, scilicet Amanitae lividae et spadiceae species in unam iterum conjungerem, quemadmodum jam cell. Bulliard easdem ut varietates sub nomine Agarici vaginati conjunxit, propria mea observatio fuit, cum in eodem prorsus loco individua attingerem, quorum alia pro A. livida et alia pro A. spadicea declaranda fuissent, cum tamen quamplurima specimina intermedia simul adessent, ut limites designari nequirent, ubi illa species terminaret, ubi haec inciperet.

Familia atque mollities hujus fungi, qui fere Coprinorum more accesso vix maturitatis vestigio deliquescere amat, eundem ut suspectum respuere monent; cujus specimina minora atque lutescentia cave ne cum Lepiota caudicina confundas!

Elegantia vero ejusdem eximia est. Specimina majora umbracula nitidissima manubrio mollissimo munita re-

Daß ich dem Beyspiele Bülliards folgte, und Persoons schwärzlichrothen und kastanienfarbigen Wulstschwamm unter eine Art vereinigte, gleichwie sie Bülliard unter der Benennung des Scheidenartigen Blätterschwammes als bloße Spielarten vereinigt hat, davon ist bloß meine eigene Erfahrung die Grundursache: denn ich fand so ganz und gar auf der nähmlichen Stelle Individuen, deren eine für die bleyfarbene und die andere für die kastanienbraune Art zu halten gewesen wären. Allein es waren auch zugleich Mittelbildungen zugegen, in deren Menge es unmöglich war zu entscheiden bey welcher die eine Art aufhören und die andere anfangen sollte.

Die Verwandtschaft und die wäßrige Substanz dieses Schwammes, der fast nach Art der Mistschwämme, wenn er kaum seine Reife erlangt hat, auch schon zu zerfließen beginnt, machen ihn allerdings verdächtig, und man hüte sich wohl, etwa gewisse jüngere gelbbräunliche Exemplare desselben mit dem sehr ähnlichen Stockschwamm zu verwechseln!

Die Schönheit dieses Schwammes ist hingegen ganz ausnehmend. Die grösseren Exemplare gleichen sehr niedlichen Regen-

praesentant. Consideratio corporum naturalium saepe saepius in artibus emendationes produxit; et forte ex eadem etiam nunc umbraculorum vel machinarum quarumdam nova ornamenta atque compositiones derivari possent.

schirmen mit einer sehr weichen Handhabe versehen. Aus der Betrachtung der natürlichen Dinge sind schon so viele Verbesserungen in den Künsten entsprungen; und wer weiß, ob nicht die aufmerksame Betrachtung dieses Schwammes vielleicht eine höhere Vollkommenheit unserer Schirmdächer, oder gewisse neue Verzierungen und Zusammensetzungen von so manchen Maschinen veranlassen könnte!

XXVI. AGARICUS (LEPIOTA) COLUBRINUS. PERS.

Agaricus colubrinus: major, pileo campanulato, squammoso-pallescente, squammis majusculis sparsis rufescentibus, lamellis albidis liberis, stipite longiusculo, flocoso-villoso molli: annulo fugaci. Pers. Syn. fung. II. p. 258.

Agaricus calceolaris. Bull. herb. t. 405.

Agaricus clypeolarius. Sowerby fung. t. 14.

Agaricus cristatus. Bolton f. t. 7.

Agaricus subantiquatus. Batsch El. t. 37. *fig.* 205. *a — d.*

Agaricus concentricus. Abbildungen der Schwämme 3. *Heft. t.* 25.

26. Der bunte Stiefelschwamm.

Definitio.

Ag. Mycelio araneoso effuso candido;

Encarpii stipite fistuloso, annulo villisque fugacibus, Pileo squammuloso primum campanulato, demum planiusculo, lamellis pallidis, crenulatis, basi excisis.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs weiß, Spinnewebenartig, zerflossen.

Der Fruchtkörper mit einem hohlen Strunk, mit vergänglichem Ringe und Zoten, mit einem Schuppigen, Anfangs Glockenförmigen, nachher ebenen Hute und blaßgelben gekerbten, an der Basis ausgeschnittenen Lamellen.

Descriptio.

Mycelium adeo tenue atque complicatum est, ut pultem potius particulis terreis subactam, quam texturam fibrillosam oculo inarmato referat, et revera Parenchyleum in hac specie adeo abundat, ut Rhacodium in illo fluitare, et crystallisationis quodam processu enasci videatur.

Encarpium componitur stipite 1 ad 6 pollices longo, gracili, inferne incrassato, peronato, intus excavato, pileoque molli, squammulis lividis pulcherrime condecorato.

Cortina stipitem vestiens in statu juniori atque vegeto superne coronatur annulo lacero et fugaci, a quo pileus primum campanulatus et fere ovatus antea clausus fuit, qui jam maturitatis et expansionis incremento suscepto ab eodem recessit. Cortina illa tandem siccitate plus minus versus basin stipitis retrahitur, corrugatur, squammulisque villosulis discedit, vel si minus recedat, exsiccatione pariter cum annulo uno negotio penitus evanescere videtur. Stipes denudatus supra annulum striatus apparet.

Beschreibung.

Das Schwammgewächs ist so zart und so verwebt, daß man eher einen mit Erde vermengten Teig als ein Fasergewebe mit blossem Auge zu sehen glauben sollte. In der That hat auch die Schwammfeuchtigkeit bey dieser Spezies so sehr die Oberhand, daß das Schwammgeflecht in demselben gleichsam nur zu schwimmen und durch irgend einen crystallisirten Niederschlag zu entstehen scheinet.

Der Strunk des Fruchtkörpers ist 1 bis 6 Zoll lang, schlank, unten verdichtet, gestiefelt, und innerlich hohl. Sein Hut ist weich und überaus schön mit schwärzlichrothen Schuppen geziert.

Die Schleierhaut, welche den Strunk bekleidet, endiget sich während dem jugendlichen und Wachsthumsstande des Schwammes zu oberst in einen zerschlissenen vergänglichen Ring, von welchem kurz vorher der Anfangs Eyförmige oder Glockenförmige Hut geschlossen wurde, welcher sich aber bereits bey zunehmender Reife durch seine Ausdehnung von demselben getrennt hat. Diese Schleierhaut pflegt sodann vermöge ihrer Eintrocknung bald mehr bald minder gegen die Basis des Strunkes hinabgezogen zu werden, zu verschrumpfen, und sich in Schuppen oder Zoten zu verlieren, oder im Fall

als dieses nicht geschieht, mit sammt dem Ringe gänzlich zu verdorren und zu verschwinden. Der oberhalb entblößte Strunk, so weit er nähmlich die Schleyerhaut übersteiget, ist um und um von senkrechten Furchenlinien umgeben.

Pileus macilentus 1 ad 4 pollices latus, ab initio, uti jam dictum fuit, campanulatus, seu potius ovatus, non raro umbonatus, expansione tandem planiusculus evadit. Epicarpium, modo album, modo pallidum, lilacinum, livescens, brunneum, vel spadiceum elegantissimis gyris squammularum obscurius coloratarum concentricis ornatur. Centrum pilei semper obscurius coloratur; versus marginem et color et squammulae disparent. In majoribus non raro Epicarpium a margine versus centrum disrumpitur et laciniae ad latera discedunt.

Der wenig fleischige 1 bis 4 Zoll breite Hut, ist, wie schon gesagt worden, Anfangs Glocken - oder vielmehr Eyförmig, wird nachher ziemlich eben und hat zum öftern eine Nabelspitze. Die Fruchthaut, welche bald weiß, bald blaßgelb, Lila, Bleyfarben, tiefbraun oder Kastanienbraun ist, wird von conzentrischen Kreisen dunklerer Schuppen sehr niedlich geziert. Das Mittel des Hutes ist immer etwas dunkler, am Rande hingegen verlöschen sowohl die Spuren der Farbe als auch die der Schuppen. An den größeren Exemplaren zerreißt nicht selten die Fruchthaut vom Rande gegen das Mittel hin, und die Lappen legen sich zur Seite.

Lamellae ordine inaequales plerumque tamen triplicis seriei, albae, pallidae vel ex pallido lividae sunt. Basi a stipite distant et ambitu crenulis tenerrimis condecorantur. Majores plerumque ad basin appendiculo quodam distinguuntur, seu, quod idem est, excisura in omnibus concentrica ad usque pilei substantiam dividuntur.

Die Lamellen sind zwar unbestimmt, jedoch meistens 3reihig, weiß, gelblich oder blaß Bleyfarben. Ihr Ursprung ist vom Strunk entfernt, und am untern Rande sind sie sehr artig gekerbt. Die größern haben an ihrer Basis meistens ein kleines Anhängsel, oder anders zu sagen, sie sind da bis an die Substanz des Hutes ausgeschnitten.

Satis frequens apud nos in querceτis aliisque ex fago et quercu mixtis sylvis, nec minus in stratis coriariis Caldariorum nitidissime efflorescens observatur. Elegantia sane multa vegetabilia phaenogama superat et inter ollas stratis dictis immersas primo intuitu facile rosulas gratissimas Volkmanniae japonicae ab arbore speciosissimo dejectas conspicere putares. Vidi illum ab incipiente Junio usque ad finem Martii: adeoque vix temporis periodis addictus esse videtur.

Er wächst bey uns ziemlich häufig in Eichenwäldern, wohl auch in gemischten Wäldern von Buchen und Eichen, wie nicht weniger in den Lohbetten der Treibhäuser, wo er einen schönen Anblick verursacht. Wirklich übertrifft er an Schönheit viele phänogamische Gewächse, und wenn er so zwischen den Blumentöpfen in den erwähnten Lohbetten dasteht, sollte man beym ersten Blick fast lauter abgefallene Röschen von dem so überaus prächtigen Baume, der Volkmannia japonica zu sehen glauben. Ich fand ihn vom Anfange des Junius bis gegen das Ende des März, und es scheint also, daß er keine bestimmte Erscheinungszeit habe.



No. 27. Agaricus (Lepiota) mucidus pers.
No. 28. Agaricus (Mycena) Markii.

bey Geistinger in Wien.

Reinelt pin. Weber Sculp.

XXVII. AGARICUS (LEPIOTA) MUCIDUS. PERS.

Agaricus mucidus: cespitosus, candidus, pileo haemisphaerico tenui glutinoso, lamellis distantibus, stipite duro adscendente (annulato) apice sulcato. Pers. Syn. fung. II. p. 266. Schrader spicil. fl. germ. p. 116.

Agaricus splendens. Vahl. in fl. dan. t. 1130.

Agaricus nitidus. Müller in fl. dan. t. 773.

Agaricus valens. Scop. carn. 2. *p.* 430.

27. Der Spiegelnde Stiefelschwamm.

Der Glasschwamm. Der Firnißschwamm.

Definitio.

Ag. Mycelio fibroso radiciformi candido.

Encarpio stipitato concolori niveo-splendenti cespitoso, stipite firmo flexuoso, pileo haemisphaerico, lamellis distantibus.

Charakteristik.

Mit einem weißen, faserichten, Wurzelförmigen Schwammgewächs;

Der Fruchtkörper gestrunkt, einfärbig, Schneeweiß, Rasenartig, der Strunk fast gebogen, der Hut halb kugelrund, die Lamellen weitschichtig.

Descriptio.

Mycelium siccum fibrosum candidum, radicularum more veluti Epidendrum corticem ligni faginei inhabitat. Ubi densius aggregatum fuit, ibi pro copia Parenchylei in Rhacodium inspissati Encarpii cespes major minorve efflorescit.

Encarpii hujus cespites elegantissimi in ligno sine ordine sparsi Naturae facillimae ideam inspirant. Scilicet amabilis illa negligentia et lassae ejusdem munditiae spectatorem nullo prorsus rigiditatis fastidio afficiunt. Stipites liberrimo simul ac jucundissimo saltu adscendunt, lineisque colubrinis ad omnia latera flectuntur. Interim quantumvis aspectu graciles videantur, reapse tamen firmi et quidem adeo tenaces sunt, ut non nisi notabili difficultate verticaliter discindi valeant. Majorum porro illa cum minoribus, tenerrimisque inordinata permixtio non minus spectaculi gratiam adauget. Nempe tanta conformationis, directionis, complexus atque proportionis diversitas in fungo alioquin oculos capiente novum quodam-

Beschreibung.

Das trockne, faserichte, hellweisse Schwammgewächs sitzt wurzelförmig wie gewisse Schmarozerpflanzen auf der Rinde des Buchenholzes. Dichter angehäuft erhebt es sich nach Verhältniß ihres aus der Conzentration ihrer Schwammfeuchtigkeit entstandenen Schwammfilzes in einen bald grösseren bald kleineren Rasen von Fruchtkörpern.

Der Anblick dieser ungemein schönen auf dem Buchenholze ohne aller Ordnung zerstreuten Haufen von Fruchtkörpern ist ganz geeignet, das Wonnegefühl der natürlichen Leichtigkeit zu erwecken. Jene liebenswürdige Unbefangenheit, und diese einfältige Artigkeit mögen freylich wohl jeden Eckel vor dem Steifen und Gezwungenen von der Stirne des Beobachters verscheuchen. Frey und mit jugendlicher Munterkeit erheben sich die Strünke, und biegen sich in Schlangenlinien nach allen Richtungen. So geschmeidig indessen diese Strünke aussehen; so sind sie dessen ungeachtet doch fest und zwar so zähe, daß man Mühe hat, sie senkrecht von einander zu schneiden. Nicht weniger angenehm läßt ihnen auch jene Unordnung, in welcher hier die grössern mit den kleinsten und zärtlichsten durcheinander hingeworfen zu seyn scheinen. Bey einem Schwamme, der schon

modo delectationis genus persentiscere facit. Quod cetera adtinet, stipes externe cortina ex Epicarpio continuata munitus in speciminibus juvenilibus faciem lamellarum obtegente, tandem vero discedente annulumque spectabilem attamen fugacem sistente atque infra hunc annulum in fibrillas squammulasque plus minus soluta. Supra annulum, pileo aperto, stipes sulcatus apparet. Interne turget carne solida candida, paullisper tamen gelatinosa, diaphana *) Abit in pileum carnosum haemisphaericum candidissimum subpellucidum, circumcirca radiatim striatum, quod tamen vix ab alia causa, quam a Lamellarum situ translucente derivandum esse videtur. Nonnullum umbonis vestigium, ejusdemque pigmentum laevissimum fuliginosum in pileo observabis. Lamellae subadnatae, latae, triplicis seriei, distantes atque candidae sunt. Dimensione maxi-

*) Substantia hujus fungi interna ideam lentis crystallinae oculi animalis mihi in memoriam revocavit, scilicet lentis ex animali demortuo, quae jam magnam claritatis suae jacturam fecit.

ohnedem die Aufmerksamkeit eines jedweden Beobachters auf sich ziehet, erzeugt allerdings eine so große Mannigfaltigkeit der Bildung, der Richtung, der Stellung und der Verhältniße ein ganz eigenes Gefühl und eine ganz neue Art von Entzücken. Im Übrigen ist der Strunk von einer aus der Fruchthaut entsprungenen Schleyerhaut bekleidet, welche bey den jüngern Individuen die Lamellen verhüllet, nachher vom Hute sich lostrennet, und einen Anfangs zwar ansehnlichen, jedoch sehr bald vergänglichen Ring bildet, und sich unterhalb desselben bald mehr bald weniger in Fasern und Schuppen zerpflücket. Bey geöffnetem Hute entdeckt man, daß der Strunk oberhalb des Ringes gefurcht ist. Innerlich ist er mit einem derben hellweissen, jedoch auch zum Theil gallertartigen und durchsichtigen Fleische angefüllt. *) Oben geht er in den Hut über, welcher fleischig, halbkugelrund, Schneeweiß, durchscheinend und ringsherum Strahlenartig gestreift ist, welche letztere Erscheinung jedoch ganz allein aus der Lage

*) Die innwendige Substanz dieses Schwammes erinnert mich sehr lebhaft an die Crystallinse eines thierischen Auges, freylich wohl nur von einem todten Thiere, da sie dann bereits einen grossen Theil ihrer Durchsichtigkeit verlohren.

mus, quem videram, in stipite 3 ad 5 lineas Diametri et 4 pollices altitudinis, in pileo vero unum cum dimidio pollicem exhibebat.

der durchscheinenden Lamellen hergeleitet und erklärt werden muß. Wenn man ihn recht aufmerksam betrachtet, so bemerkt man eine schwache Spur von einem etwas Rußfärbigen Nabel. Die Lamellen sind halb angewachsen, breit, zreihig, weitschichtig und hellweiß. Der größte, den ich sah, maß am Strunke 3 bis 5 Linien im Durchmesser, und 4 Zoll an der Höhe desselben, der Hut hatte anderthalb Zoll im Durchmesser.

Totum hujus fungi Encarpium adeoque et pileus et stipes, quatenus cortina vestitus est, vernice splendidissimo atque ut videtur gelatinoso, ad tactum vix humido neque facile abstergendo illinitum novum huic fungo ornatum suppeditat, neque me recordor in toto regno vegetabili vehementiorem unquam elegantioremque splendorem observasse, qui tamen objecta non reflectit, cum fungi substantia diaphana et figura semiglobosa penitus adversentur.

Der ganze Fruchtkörper dieses Schwammes, sowohl der Hut als wie der Strunk, soweit als nähmlich der letztere von der Schleyerhaut bekleidet ist, prangt mit einem überaus lebhaft glänzenden und wie es scheint, Gallertartigen, jedoch dem Gefühle nach fast trockenen Firniß, welcher nicht leicht abgewischt werden kann, und der diesem Schwamme eine ganz besondere Pracht zueignet. Ja ich erinnere mich nicht, in dem ganzen Gewächsreiche noch jemals einen lebhafteren und schöneren Glanz gesehen zu haben, welcher indeß dennoch nicht wie ein Spiegel das Bild der Gegenstände reflektirt, da dieß seine Durchsichtigkeit und die runde Gestalt unmöglich machen.

Odor ingratus perfecte atramentum refert. Sapor, ni fallor, acidulus et quodammodo nitrosus videbatur.

Der Geruch ist widerwärtig, und gleicht vollkommen dem Geruche unserer gewöhnlichen Tinte. Der Geschmack kam mir säuerlich und Salpeterartig vor.

Habitat sero autumno rarius in fagis demortuis, tum et in frustis fagineis simul cum cortice in cellarijs aliisque locis tectis conservatis.

Man findet ihn zwar ziemlich selten, im Spätjahre auf abgestorbenen Buchen, so wie auch in Holzmagazinen, wo Buchene Scheiter aufbewahret werden, an welchem sich noch die Rinde befindet.

XXVIII. AGARICUS (MYCENA) MARKII.

28. Der Kellernagelschwamm.

Definitio.

Ag. Mycelio contexto, candido, supero, volvam mentiente;

Encarpio stipitato, tenero, niveo, pileo umbonato, diaphano, substantia centrali crenato-radiata minusque diaphana notato, Lamellis tenuissimis subdecurrentibus; stipite gracili, flexuoso, farcto.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs verwebt, hellweiß, oberflächig, eine Wulst vorstellend.

Der Fruchtkörper gestrunkt, zart, schneeweiß, der Hut genabelt, durchscheinend, die Mitte des Hutes von einer weniger durchsichtigen Strahlenförmig gekerbten Substanz, die Lamellen sehr fein, fast herablaufend, der Strunk schlank, biegsam, voll.

Historia naturalis.

Mycelium tenuissimum candidum macularum forma efflorescit in cellariis subterraneis, ubi vinum conservatur, ad dolia vetusta (sive plena sive evacuata!) trabesque subjectas

Naturgeschichte.

Das überaus feine hellweisse Schwammgewächs kömmt in Gestalt weisser Flecken zum Vorschein, und zwar in Weinkellern an alten Fässern, (gleichviel, ob sie voll oder leer seyn mögen!) wie auch an den unterge-

ex ligno quercino confectas, quarum tota superficies a Byssorum demortuorum copia profunde nigrescit. In centro colligitur in capitulum, ex cujus tandem lanugine Encarpium extollitur stipite suffultum gracili, flexuoso, inferne parum incrassato, superficie laevi primum candido per aetatem fusco maculato.

legten Balken (Satteln) von Eichenem Holze, deren ganze Oberfläche von dem Ueberzuge abgestorbener Haarmoose bereits eine tiefe Schwärze erhalten. Mitten wird es zu einem Köpfgen, aus dessen wolligter Substanz dann der Fruchtkörper hervorkömmt, welcher auf einem schlanken Strunke ruhet, und dieser Strunk ist endlich mannigfaltig gebogen, am Grunde ein wenig verdichtet, in seiner Oberfläche glatt, anfangs rein weiß, im späteren Alter aber hie und da braun gefleckt.

Pileus primum campanulatus, deinde patulus in adultis saepius infundibuliformis evadit, margine tamen inflexo et hinc inde convoluto. Centrum pilei hujus ceterum diaphani elegantissima macula minus diaphana et quasi radiata distinguitur, quae circumcirca in crenulas elegantissimas deliquescit. Haec quandoque pilei superficie ipsa paullisper elevata melius dignoscitur. In medio hujus maculae umbo depressus conspicitur, qui tamen in aliquibus, quae vidi, speciminibus penitus deficere videbatur. Versus marginem pileus effectu lamellarum translucentium pro versione luminis modo hic modo alibi plus minus radiatus conspicitur. Sub-

Der Anfangs Glockenförmige Hut wird nachher erweitert und bey alten nicht selten Trichterförmig mit eingerolltem Rande. Der Mitteltheil dieses übrigens durchscheinenden Hutes zeichnet sich durch eine sehr niedliche und gleichsam Strahlenförmige dunklere Bemaklung aus, welche ringsum in sehr artige Kerben sich zertheilet. Zuweilen wird diese noch durch eine gewisse Erhabenheit auffallend. Im Mittelpunkte derselben bemerkt man einen niedrigen Nabel, welcher jedoch in vielen Exemplarien auch gänzlich zu fehlen scheinet. Am Rande sieht der Hut nach der verschiedenen Wendung gegen das Licht, vermöge der durchschimmernden Lamellen bald mehr bald weniger Strahlenförmig gezeichnet aus. Die Substanz des Hutes ist fast wie bey dem gemeinen Na-

stantia inops veluti Ag. Clavus congenerum modum atque ordinem servat.

Lamellae candidae congestae in stipitem decurrunt.

Magnitudine mirifice variat, adeo quidem, ut minima, quae nostris oculis subjecta fuere Encarpia, etsi perfecta, vix dimidiam pollicis altitudinem, pilei vero diameter ne quidem lineæ mensuram attingeret, cum interim alia et quidem maxima ultra 4 pollices altitudinis et pilei unum cum dimidio latitudinis haberent. Gregatim sane sed non cespitose crescit ita quidem, ut quodlibet Encarpium proprio suo Mycelio suffultum conspiciatur, quod quidem in omnibus magnitudini Encarpii proportionatum, sed in maximis Marasmo quasi consumptum fuisse videtur.

Stipes adeo irregulariter in omnes directiones flectitur, ut non raro pileum penitus inversum et lamellas sursum spectantes observare liceat.

Odor valde gratus, fere Ag. Mycaenae esculenti, statio atque affinitas fungulum penitus esculentum opinari permittunt.

Habitat minus frequens in cellis vinariis ad dolia vetusta trabesque

gelschwamme, und wie bey allen den übrigen Arten dieser Familie mager und dünne.

Die hellweißen gedrängten Lamellen vereinigen sich herablaufend mit dem Strunke.

Die Größe dieses Schwammes ist sehr unterschiedlich, so zwar, daß die kleinsten vollständigen Exemplare die mir zu Gesicht kamen kaum die Höhe eines halben Zolles erreichten, da im Gegentheile die größten 4 Zoll an Höhe und anderthalb Zoll im Durchmesser des Hutes hatten. Er pflegt zwar gesellig, jedoch nicht Rasenartig zu wachsen, und es hat ein jeder Fruchtköper sein besonderes Schwammgewächs, und dieses Schwammgewächs ist zwar immer im Verhältniße zur Größe des Fruchtköpers, jedoch scheint es in den ältern Individuen wie aufgezehrt und erschöpft zu seyn.

Der Strunk biegt sich dermassen nach allen Seiten, daß die Hüte zuweilen ganz umgekehrt zu sehen sind, und daß die Lamellen auf der Oberseite stehen.

Der Geruch ist sehr angenehm, fast wie bey dem eßbaren Nagelschwamme. Hieraus kann man dann sowohl wie aus seiner Verwandtschaft und aus seinem Standorte schliessen, daß er eßbar seyn möge.

Er ist nicht ganz gemein in Weinkellern, wo er an alten Fässern und an deren Unter-

subjectas neque minus ad plena quam ad alia, quae jam dudum evacuata sunt. Cumque apud Nostrates omnia, quae ad Conservationem vini pertinent, ex mero ligno quercino conficiantur, ad maximam fungorum huic arbori addictorum congeriem conscribendus esse videtur, etsi subterraneus sit, et forte non ad alia quam vinulenta ligna efflorescat.

Novæ hujus Mycenae speciei, quam etiam ipsemet in cellariis olim propriis iteratim inveneram, ab incunabulis usque amicissimus atque carissimus mihi Leopoldus Mark Oeconomus Claustroneoburgensis magnam quantitatem in cellario suo lectam anno proxime praeterito transmisit. Cumque ipsi non modo plurimas observationes botanicas debeam, sed et prima artis nostrae dilectissimae fundamenta atque adminicula, cum porro indefessus ille plantarum observator permultas jam species Austriae indigenas detexerit, quamquam non ipsemet promulgasset; non immerito nec praeter leges artis aliquid moliri credidi, cum ejusdem mihi dulcissimum nomen nova hac fungi specie

lage hervorzutreiben pfleget, und zwar eben so wohl an vollen als an leeren. Da nun aber hier zu Lande alle dasjenige was zur Aufbewahrung des Weines gehört, nur von Eichenholze gemacht wird, so scheint er zu dem grossen Haufen derjenigen Schwämme zu gehören, die man als Parasyten der Eiche aufzuzählen befugt ist; obschon er übrigens als unterirdisch dem Pluto und als Weingast dem Bachus geweiht ist, da er wahrscheinlich nur auf Weingrünem Holze wächst.

Herr Leopold Mark, Landökonom zu Klosterneuburg, welcher schon von der frühesten Kindheit an mein Busenfreund und stäts mein treuer Gefährte war, schickte mir im letztvergangenen Jahre von dieser neuen Schwammart, welche ich vormals auch schon selbst mehrmalen in meinem eigenen Keller gefunden hatte, eine nahmhafte Menge aus dem seinigen. Und da ich demselben nicht nur eine grosse Menge botanischer Beobachtungen, sondern selbst meinen ersten Unterricht in dieser so liebenswürdigen Gelehrsamkeit der Botanik, und so viele Hilfsmittel bey meinen Fortschritten in derselben zu verdanken habe, da er endlich von jeher ein überaus fleißiger und genauer Pflanzenforscher gewesen, und wirklich die österreichische Flora durch so manche Entdeckung bereicherte, obschon ihn seine Bescheidenheit

in ultimam usque posteritatem continuare tentarem.

abhielt, sie selbst öffentlich bekannt zu machen, so glaubte ich weder unbedachtsam noch wider die Regeln der Botanik zu handeln, wenn ich es wagte, seinen mir so schätzbaren Nahmen durch die Benennung dieser neuen Schwammspezies zu verewigen.

Tab. 15.



No. 24. Agaricus Lactifluus ruber Pers.

No. 2. Daedalea gibbosa Pers.

bey Geistinger in Wien.

Brandl pinx

Weber sculps.

XXIX. AGARICUS (LACTIFLUUS) RUBER. PERS.

Agaricus Lactifl. ruber: gregarius majusculus, pileo depresso, ochraceo-rubro, lamellis flavescentibus, stipite crassiusculo pileo concolore. Pers. Syn. fung. II. p. 433. *Albertini et Schweinitz Conspect. fung. p.* 210.

Agaricus ruber. Flor. d. Wetterau III. 2te *Abth. p.* 325.

Agaricus Lactifluus Linn. Sp. pl. 1641. *Villars pl. de Dauphiné. T. III. p.* 1014. *Jacq. Enum. p.* 195. Krapf Schw. *II.* Heft S. 5. *T.* 1. *fig.* 1 — 3. *Schultes fl. austr. II. p.* 196. *Host. Syn. austr. p.* 639. *Schæpfer fl. Oenipontana. p.* 293. *Schæff. fung. bav. Tab.* 5. *Sowerby t.* 204.

29. Der Goldbrätling.

Prätling, Milchschwamm, Rother Prätling, Brätling, Bretling, Breitling, Brötling, Bratbülz, Milchbülz, Brückling, Süßling.

Definitio.	Charakteristik.
Ag. Mycelio cano floccoso terram conglutinante;	Das Schwammgewächs weißgrau, flecficht, die Erde zusammenleimend;
Encarpio gregario stipitato lactescente, stipite solido pallido pileoque	Der Fruchtkörper gesellig, gestrunkt, Milchgebend, mit einem vollen blaßgelben

ochraceo - rubro tandem resupinato pruinosis, lamellis subdecurrentibus flavescentibus.

Strunk, einem gelblich rothbraunen zuletzt umgekehrten bereiften Hute und etwas herablaufenden gelblichen Lamellen.

Historia naturalis.

Mycelium abundanti Parenchylei copia terram conglutinat in pastam griseam, ex qua circumcirca Rhacodium tenuissimorum floccorum forma Byssaceo more efflorescit. Superne in patellulam cum stipitis basi cohaerentem condensatur.

Stipes plerumque gregarius vel solitarius, raro cespitosus variat altitudine, proportione atque figura. *) Dantur specimina quorum stipes altitudine crassitiem non excedit, et alia in quibus stipes decies longior quam

Naturgeschichte.

Das Schwammgewächs leimt die Erde mittelst seiner übermässigen Schwammfeuchtigkeit in einen grauen Teig zusammen, aus welchem dann ringsherum der Schwammfilz in Gestalt feiner Byssusartiger Flocken hervortreibt. Oberhalb verdichtet es sich in ein mit der Basis des Strunkes zusammenhängendes Schüsselchen.

Der meistentheils gesellige, zuweilen einsame, in sehr seltenen Fällen Rasenartige Strunk varirt in der Höhe, in den Verhältnissen und in der Gestalt. *) Es giebt Stücke, in welchen der Strunk eben so dick als hoch ist, es giebt andere, deren Strunk

*) Momento, quo hoc refero, novas varietates stipite excentrico, adscendenti, stipitibus longitudinaliter connatis, pileo convoluto, et aliam pileo a rimis Epicarpii concentricis radiatisque pulcherrime tesselato conspiciendi occasio datur.

*) Eben da ich dieses schreibe, erhalte ich einige neue Spielarten, z. E. mit einem ausser dem Mittel eingefügten Strunke, mit einem aufsteigenden mit der ganzen Länge nach zusammengewachsenen Strunke, mit eingerolltem Hut, und endlich eine andere mit einem eingelegten Hute, d. i., an welchem sich die konzentrischen und die Strahlenförmigen Risse der Fruchthaut sehr artig durchkreuzen.

crassus est; in aliis ad 5 pollices in aliis iterum vix unicum pollicem extollitur. Ceterum modo aequalis atque cylindricus, modo basi tumidulus et veluti bulbosus et alias iterum potius obconicus seu versus basin attenuatus apprehenditur. Interne pollet carne solida rigidaque attamen in medio, saltem apud adultiores suberosa rimisque horizontalibus, copiosissimis dissoluta pallida. Externe laevis carneo fuscescens et pruina rufescente infucatus apparet. Superne transit in pileum carnosum, depressum et in junioribus non raro globosum vel haemisphaericum margine plus minus repandum in centro vero umbone minus spectabili distinctum. In adultis hic pileus saepius in formam infundibuli resupinatur, rimisque a limbo versus centrum directis dissecatur. Colore ex aurantio badius variat adeo quidem ut modo hujus modo alterius pigmentum praevaleat. Superficies laevis est et non nisi pruina quadam tenuissima albicante infucatus observatur. Lamellae unam duasve lineas latae falcatae ex aureo quodam attamen impuro pigmento pallide flavescunt atque a peripheria pilei in stipitem

die Dicke wohl zehnmal an Höhe übertrifft, in einigen wird er bis 5 Zoll hoch, in andern kaum einen. Uibrigens ist er bald gleichdick oder cylindrisch, bald am Grunde etwas dicker und gleichsam Zwiebelartig, und wieder ein andersmal verkehrt Kegelförmig, d. i. am Grunde verdünnet. Inwendig ist er voll von einem blaßgelben derben festen Fleische, welches jedoch in der Mitte, wenigstens bey ältern Exemplaren etwas Korkartig und in häufige quere Riße zertheilt ist. Von aussen ist er glatt, bräunet oder bräunlichfleischfarben und mit einem röthlichen Reif angeflogen. Oben vereinigt er sich mit dem fleischigen niedergedrückten und in jüngern Individuen Kugel- oder Halbkugelförmigen mehr oder weniger ausgeschweiften Hute, dessen Mittelpunkt sich in einen ganz seichten Nabel erhebt. Im späteren Alter streckt dieser sehr oft seinen ganzen Rand dergestalt empor, daß er wie ein Trichter aussieht, und es entstehen hie und da Spalten vom Rande nach der Richtung der Lamellen. Seine Färbung besteht in Pomeranzengelb und Kastanienbraun, so zwar, daß bald dieses bald jenes die Oberhand gewinnet. Seine Oberfläche ist ganz glatt, und nur mit einem sehr feinen weißlichen Reife überzogen. Die Sichelförmigen 1 bis 2 Linien breiten Lamellen sind blaß, jedoch nur unrein goldgelb, und lau-

usque arcuatim decurrunt interpositis tamen minorum inter majores duabus tribusve seriebus.

fen in einem Bogen vom Rande des Hutes bis an den Strunk herab. Man beobachtet 2 bis 3 Reihen von kürzeren zwischen den längeren.

Vulneratus pileus lac stillat album guttatim depluens, quandoque et sponte discedens.

Wenn man den Hut verletzt, so tröpfelt eine weisse Milch heraus, welche jedoch auch zuweilen schon von freyen Stücken herausschwitzt.

Habitat in sylvis montosis, praecipue in faginetis adultis, sed et saepius in acerosis observatur, dummodo statio humida sit et humus particulis organicis nutrientibus abundet. Colligitur ab initio Augusti usque ad finem Septembris.

Er wohnt gewöhnlich in gebirgichten alten Buchenwäldern, jedoch auch öfters in Nadelwaldungen, aber nur im nassen und fetten Boden. Man holt ihn vom Anfange des August bis zum Ende des Septembers.

Minus copiose habetur in foris et caro pretio divenditur, cum utique non nisi in magna ab urbe distantia v. gr. prope Weidling, Kierling et sim. colligatur.

Auf dem Markte findet man ihn nicht gar zu häufig, und er ist auch ziemlich theuer, besonders da man ihn ziemlich weit von der Hauptstadt suchen muß, z. B. bey Weidling, Kierling u. s. w.

Sapor gratissimus leniter acris aromaticum aliquid refert, quod respectu graveolentiae musti fermentantis ideam excitare posset. Sanitati non infestus, etsi minus depurgatus vel negligenter concoctus debilitantium stomachis aliquando dolores, abdominisque tormina induxerit.

Der Geschmack ist äusserst delikat, etwas scharf und Gewürzhaft, so daß sein Geruch mit den Dämpfen vom gährenden Mast einige Aehnlichkeit zu haben scheinet. Der Gesundheit ist er gar nicht gefährlich, wenn gleich jezuweilen reizbare Subjekte von dem Genuß schlechtgekochter und nachlässig gereinigter Stücke Magenschmerzen gefühlt

Sufficienter concocto cum cremore lactis, butyro et sale non modo ex fungorum sed ex tota materiae culinariae copia nil unquam gratius catillasse reminiscor.

haben sollten. Ist er aber gut gedünstet, mit Sahne (Milchrahm) Butter und Salz zugerichtet; so ist er so wohlschmeckend, daß ich mich keines angenehmeren Gerüchtes zu erinnern wüßte, nicht allein von allen Arten der Schwämme, sondern von allen Näschereien, die uns die Küche liefert.

XXX. DAEDALEA GIBBOSA. PERS.

Daedalea gibbosa: gregaria pileo subtomentoso albido: basi gibboso porrecto, subtus pallido margine poroso, sinulis angustis rectis. Pers. Syn. fung. II. p. 501.

Agaricus Labyrinthiformis. Hoffm. Nomencl. fung. p. 256.

Agaricus dubius. Schæffer fung. bav. t. 231. *Ind. p.* 56. *Pers. Comment. p.* 95.

Boletus sinuosus. Sowerby. fung. t. 194.

30. Der Bukelichte Labyrinthschwamm.

Definitio.

D. Scleromio concolori gibboso duro, lirellis rectis a margine undique remotis.

Charakteristik.

Das Mittelgewächs gleichfärbig, Bukelig, hart, die Furchen gerade, vom Rande um und um entfernt.

Historia naturalis.

Daedaleam, Sistotrema atque Boletum unius ejusdemque generis esse; certissima me quidem experientia docuit. Qualiscunque Boletus, sive stipitatus sive sessilis sit et vel substantia mollis, pulposus, deliquescens, vel compactus, durus et lignosus (Igniariis forte solis exceptis, qui proprium genus constituere videntur!) si diutius persistat, poris suis easdem Metamorphoses subit, quales supra apud Sistotrema versicolor pag. 61 et seq. observavi. Ex adverso omnes Persoono sic dictae Daedaleae species ab initio veri Boleti sunt, et differentia vaga in eo solum consistit, quod Metabolium unius Boleti citius et magis notabiliter permutetur quam alterius; neque hoc quoad species adeo diversum reprehenditur, sed in una eademque specie pro diversitate tempestatis et valetudinis in eadem penitus specie plus minusve accidit. Tandem eadem species nunc in Sistotrematis potius et nunc in Daedaleae formam permutatur. Adeoque omnes Daedaleae et omnia Sistotremata nil nisi veri Bo-

Naturgeschichte.

Eine unzweifelhafte Erfahrung hat mich zu der Überzeugung geführet, daß die Labyrinthschwämme, Wandel- und Löcherschwämme zu einer und der nähmlichen Gattung gehören. Jeder Löcherschwamm, er sey gestrunkt oder aufsitzend, er sey von Substanz weich, markig, wässerig oder derb, hart und Holzartig (vielleicht mit einziger Ausnahme der Zunderpilze, die eine eigene Gattung auszumachen scheinen!) erleidet, sobald er älter wird, die nähmlichen Verwandlungen, welche ich oben S. 61 und folg. bey dem bunten Wandelschwamme beschrieben habe. Im Gegentheile sind alle Labyrinthschwämme Persoons Anfangs wahre Löcherschwämme, und ihr wankelhafter Unterschied besteht bloß in dem, daß der Verwandlungsboden des einen früher und merklicher diese Veränderung erleidet, als der eines anderen. Und selbst dieses beschränkt sich nicht soviel auf die Art, als es anderseits von den Abänderungen der Witterung und der Vollkommenheit der Individuen abhängt. Die nähmliche Spezies verwandelt sich endlich zuweilen mehr in die Gestalt eines Labyrinthschwammes, und ein andersmahl in die eines Wandelschwammes. Es sind demnach alle Labyrinthschwämme und alle

Provenit per aestatem, sed cum duritie vix ab ullo superetur, sine anxietate pro fungo perenni dari poterit.

Usus explorandus cum Igniariis penitus contingere videtur.

Man fand ihn im Sommer; allein seine ausgezeichnete Härte läßt vermuthen, daß er perenniren möge.

Seinen Gebrauch muß man erst noch erforschen. Wahrscheinlich stimmt er mit dem des Zunderschwammes ganz überein.



No. 31. Agaricus (Cortinaria) subferrugineus.
No. 32. Agaricus (Coprinus) cinereus Pers.

bey Feistinger in Wien.

Renelli pinx. Weber Sculps.

XXXI. AGARICUS (CORTINARIA) SUBFERRUGINEUS.

Agaricus subferrugineus. *Batsch El. fung. Cont. II. p. 7. tab. XXXI. fig. 186. a et b.*

31. Der Rostfarbene Schleyerschwamm.

Der Rostbräunliche Fleischschwamm.

Definitio.

Mycelio terrestri sordide pallido evanescente;

Encarpiis subgregariis livido-ferrugineis, pileo pulvinato inaequali, lamellis saturate cinnamomeis, stipite solido crasso bulboso, intus pallide livescente fibroso rigidiusculo.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs mit der Erde vermengt, schmuzig blaßgelb, verweslich;

Die Fruchtkörper halbgesellig, halb Bleyfärbig, halb Rostbraun, mit einem gepolsterten, unebenen Hute, stark zimmetbraunen Lamellen und einem vollen, dicken, knollichten, innerlich blaßbleyfarbenen, faserichten, etwas spröden Strunk.

Historia naturalis.

Nitidae hujus speciei neque in Synopsi *) nec alibi mentionem factam invenio præter cell. Batschii Synonimon superius citatum, quo loco de hac specie sequentibus verbis disserit:

„Agaricus subferrugineus (no. 186.) bulbosus, lividus, brunneo-canus, stipite crasso, bulboso, fere toto in pileum diffluente, laminis oblongis, parvis, ferrugineis, stipite pileoque fibrosis.

Pileus pulvinatus, mollis, ubique obtusus, subudus, in superficie hinc inde exsiccatus, ibique cinereo-fibrosus. Substantia fere aequaliter e di-

*) Agaricus Cortinaria umbrinus Pers. Syn. fung. II. p. 280. huic quidem valde affinis videtur: sed in nostro pileus inaequalis, saepissime rimosus, stipes bulbosus fusco-griseus (nec coerulescens!) lamellae confertae saturate cinnamomeae et praeterea fungus integer plerumque major data Agarici umbrini mensura.

Naturgeschichte.

Ich finde weder in Persoons Synopsis *) noch sonst irgendwo eine Erwähnung der gegenwärtigen Schwammspezies, als einzig in der oben angeführten Stelle des Batsch, wo er dieselbe mit nachfolgenden Worten abhandelt:

„Der Rostbräunliche Fleischschwamm. Ein knolliger, mißfarbiger, eisgrauer, ins tiefbraune fallender Schwamm, mit einem dicken knolligen Stiele, der sich fast ganz in den Hut ausbreitet, länglichen kleinen rostbraunen Blättchen, und einer faserigen Oberfläche des Hutes und Stieles.

Der Hut ist gepolstert, weich, ganz stumpf gebildet, etwas feucht, und nur an den mehr trocknen Stellen grau und faserig gestrichelt. Das Wesen des Hutes wird vom

*) Persoons Agaricus Cortinaria umbrinus (Syn. fung. II. S. 280.) scheint zwar dem unsrigen sehr nahe verwandt zu seyn: allein dieser unserige hat einen unebenen meistens rissigen Hut, einen zwiebelartigen braungrauen (nicht einen bläulichten!) Strunk, gedrängte, fast zimmetbraune Lamellen, auch ist dieser ganze Schwamm gewöhnlich grösser als Persoons seiner seyn sollte.

latato stipite versus marginem tenuatur.

Stipes in superficie siccus, et magis canus, obesus, inferne totus desinens in bulbum crassum liberum, basi fuscescentem. Superne striae laminares acutae in eo decurrunt.

Annulum araneosum nullum vidi.

Laminae laxae, oblongae, inferne arcuato-convexae, majores prope stipitem subobtuse truncatae, pone truncaturam angusto appendice, eoque albente, in stipite decurrentes. Alternant ordine triplici, majorum numerus circiter 60. Color aequalis ferrugineus.

Substantia pallida, ferrugineo-fuscescens, alba, in aëre demum magis griseo-brunnea evadens, in stipite bulboque fibrosa, plerumque larvis exesa.

Unicum exemplar legi in sylvula Forst die 28. Sept. 1788."

Huic descriptioni praestantissimae sequentia pauca subjungam:

Encarpia, etsi quandoque solitaria, plerumque tamen gregatim efflorescunt et ita quidem, ut ad pedem majoris et penitus expansi (veluti sobo-

Stiele gegen den Rand fast gleichförmig verdünnt.

Der Stiel hat eine trockene und mehr eisgraue Oberfläche, ist aufgeschwollen, und verliert sich fast ganz in einen dicken freystehenden, unten etwas bräunlichen Knollen. Ganz oben laufen scharfe Streifen von den innern Enden der Blättchen an ihm herab.

Einen spinnewebartigen Ring hab ich nicht bemerken können.

Die Blättchen sind schlaff, länglich, und haben unten einen bogig erhobenen Rand; die größern sind nahe am Stiele stumpf gestutzt, laufen aber hinter dieser Abstumpfung mit einem schmalen und weißlichern Anhange am Stiele herunter. Die Blättchen stehen in dreyfacher Ordnung, und haben eine rostbraune Farbe. Der größern sind etwa 60.

Das Wesen ist von blasser Farbe, weiß und etwas rostbräunlich, in der Luft wird es zuletzt mehr graubraun. Im Stiele und Knollen ist es faserig, und meist von Maden durchfressen.

Ich fand ein einziges Exemplar am 28. September 1788. im Forst."

Dieser vortrefflichen Beschreibung will ich nur noch ein Geringes hinzufügen.

Die Fruchtkörper sind zwar zuweilen einsam, jedoch viel öfter gesellig, so zwar, daß am Fuß eines ganz entwickelten, größern mehrere Nachkömmlinge (so gleichsam

les circa matrem) plurima juvenilia, stipitibus globulosis pileique capitulis clausis denso agmine erumpant, quae quidem jucundum madidae infantiae, ac inviolatae vegetationis exemplum constituunt, tamen vix unquam adolescere atque ad primarii perfectionem pertingere, sed vel in statu infantili simul cum illo perire vel saltem omni ratione minores et lepidi pumiliones illius superbiam extollere conspiciuntur. Interea tamen venusta quadam juventutis togula nitent! Alma Natura mater hanc legem inviolabilem sancivit, ut omnes creaturae viventes introitum suum in theatrum mundi decore quodam ipsius digno adornent, hilarique facie seniorum amores sibi concilient, quo fortius in illius cultum abripiamur, quo clarius cognoscamus, omnem nostram beatitudinem in conformitate vitae cum legibus Naturae consistere, omniaque, quae ab his aberrant, nil nisi foedam molestiam, depravationem atque interitum nobis procreare.

wie eine kleine Schaar Kinder um ihre Mutter herum versammelt) mit kugelförmigen Strünken und verschlossenen kopfförmigen Hüten in gedrängter Menge hervorsprossen, die zwar ganz und gar ein liebliches Sinnbild der vollsäftigen Kindheit und der muntersten Vegetationskraft darstellen, aber demungeachtet fast niemals zur Reife gelangen oder den Zustand der gänzlichen Entwicklung wie der Hauptschwamm erreichen, sondern entweder mit sammt demselben schon im kindlichen Alter verwesen, oder doch zum wenigsten in allen Verhältnissen kleiner bleiben, und in der artigen Gestalt munterer Zwerglein nur darum da zu seyn scheinen, um durch ihren Abstand dem Stolz des ersteren zu huldigen. Indessen fehlt es doch auch ihnen nicht an dem gefälligen Wohlstand der Jugend! Die wohlthätige Mutter Natur hat es sich zum unverbrüchlichen Gesetze gemacht, alle lebendige Wesen bey ihrem ersten Eintritt in den Schauplatz der Welt mit einem gewissen Anstand, der ihrer würdig ist, auszustatten, und ihnen durch ein heiteres Entgegenlächeln die Gunst der ältern zu erringen; und sollten wir sie nicht darum noch inniger verehren, sollten wir dadurch nicht noch lebhafter überzeugt werden, daß unser ganzes irrdisches Glück einzig in der Beobachtung einer naturmässigen Lebensweise bestehe, und daß jede Abweichung von ihren

Gesetzen uns statt eines Vortheiles nur Eckel und Uiberdruß, Entstellung und Verderbniß bereite?

Sic quoque praesentis Agarici specimina juvenilia nitore blando, rigida succulentia, scitaque canitie colorisque cujuscunque recentia, circulis porro concentricis versicoloribus pilei, totiusque circumferentiae verticalis figura belle turbinata gratum aliquid spectatori exponunt et quietam in ipsius mente hilaritatem gignunt, quae forte sollicita de Naturae nunc obdormientis serio adspectu ultimas jam Florae gemmulas, non sine tristitia tacitaque reminiscentia gaudiorum praeteritorum modo solitarias ardue conquisivit, in mente, dico, praejudiciis non depravata neque otiosa inertia hebetata, sed qua oportet diligentia attentione atque teneritate, studio Venustatis Cultuque Naturae purissimo exercitata. Fulgentia tantum atque eminentissima illius ornamenta insciorum oculos alliciunt, longe alia profanorum ignaviae alte abscondita et quidem plurima undequaque dispersa Natura ministris discipulisque suis reservavit.

Eben so ziert auch die jugendlichen Stücke dieses Blätterschwammes ein lieblicher Glanz, eine vollsäftige Lebhaftigkeit, eine bepuderte Galanterie, eine frischere Tinte in jeder Art von Färbung, ferner die wechselfärbigen concentrischen Ringe des Hutes und die gewiß sehr niedliche kreuselförmige Gestalt des senkrechten Durchschnittes, und dieß alles zusammen erweckt dann in der Seele des Beobachters eine behagliche Heiterkeit, wenn sie auch schon vorher durch den traurigen Anblick der nun ernsthaften zum Winterschlaf sich bereitenden Natur melancholisch gestimmt war, sorgfältig die letzten Blümchen aufsuchte und mit stiller Wehmuth das Bild der vormaligen Schönheit und Munterkeit sich vormahlte. Aber freylich wohl kann hier nur von einer unverdorbenen, von Vorurtheilen unentweihten, durch anhaltende Thätigkeit gestärkten Seele die Rede seyn, von einer Seele die mit dem Studium der Schönheit vertraut, die Spuren der Weisheit und der Ordnung in der Verfassung der Natur mit der unbefangensten Reinigkeit und mit der edelsten Zärtlichkeit aufzusuchen und zu empfinden geübt ist. Die Sinne der Unwissenden reitzt bloß die hervorstechende Pracht der blendenden Naturseltenheiten. Schön-

heiten von einer ganz andern Art, unzählbare, der Gefühllosigkeit der Ungeweihten gänzlich ungeahndete, über die ganze Schöpfung verbreitete Reize wußte die Natur ihren Verehrern, ihren Günstlingen vorzubereiten.

Stipes hujus fungi in omnibus, quotquot vidi, speciminibus bulbosus erat, bulbo supra terram elevato utrinque attenuato.

Der Strunk dieses Schwammes war in allen Exemplaren, die mir zu Gesichte kamen, mit einem über dem Erdboden erhöhten Knollen versehen und an beyden Enden verschmälert.

In junioribus pileus valde contractus velo araneoso cinerascente cum stipite conjungitur, quod tandem circumcirca expansione dissolvitur et tam in pileo quam in stipite rudimenta filamentosa relinquit, in adultis vero plerumque penitus evanescit. Lamellae ab origine fusco-cinereae, maturitate atque exsiccatione colorem saturate cinnamomeum induunt pileumque apice dilatato excedunt. Pileus ipse per aetatem plus minusve in colorem cinnamomeum abit formamque vario modo gibbosam inaequalem margineque modo integram modo repandam exhibet. Circuli vero illi concentrici clariores cum obscurioribus alternantes, speciminibus nanis proprii, in majoribus vix unquam conspiciuntur. Caeterum saepe sae-

Eine graulichte, spinnewebenartige Schleyerhaut verbindet in den jüngern Individuen die sehr zusammengezogenen Hüte mit den Strünken; diese wird jedoch bald nachher durch die Erweiterung des Hutes zertrennt, und es bleiben sowohl am Hut als am Strunke faserichte Anhängsel als Uiberbleibsel derselben zurücke, welche aber endlich bey den gänzlich ausgewachsenen auch gänzlich verschwinden. Die ursprünglich braungrauen Lamellen erlangen durch die Reifung und durch das Vertrocknen eine satt zimmetbraune Farbe, und reichen mit ihrer sehr erweiterten Spitze über den Rand des Hutes herab. Auch der Hut wird mit der Zeit bald mehr bald weniger Zimmetbraun, er ist übrigens mit verschiedenen Unebenheiten versehen, und am Rande herum bald ganz bald ausgeschweift. Was aber jene concentrischen, wechselsweise helleren und dunkleren Ringe

pius, more Hydni repandi rimis (praecipue centralibus) diversimode dissecatur.

betrifft, so sind solche bloß den zwergartigen Individuen eigen, und man kann solche in den größeren nur äusserst selten gewahr nehmen. Ausserdem pflegt dieser Schleyerschwamm fast wie der Stockröthling durch mannigfaltige, jedoch meistentheils vom Mittelpunkt strahlenartig auslaufende Spaltungen sich zu zertheilen.

Mensura maximus mihi visus stipite 3 unciarum longitudinem, pileoque 4 unciarum diametrum praestitit.

Das größte Stück, welches mir von dieser Art vorkam, hatte einen Strunk von 3 Zoll Länge, und einen Hut von 4 Zoll im Durchmesser.

Anno praeterito 1805. permulta mihi ab amicis specimina adlata fuere, inter quae illa a clar. Dno. Stoll in horto Schoenbrunnensi nativa primaria, scilicet jam circa finem Augusti lecta, gratissimo animo suscepi atque exponenda duxi. Interim haec species diutissime continuat nempe usque ad initium Novembris, quo ultima in sylvis montanis specimina observata occurrerant.

Im vorigen Jahre 1805. wurde mir von mehreren meiner Freunde eine grosse Anzahl solcher Schwämme gebracht, worunter vornehmlich diejenigen, welche der Achtungswürdige Hr. Pr. Stoll aus dem Schönbrunnergarten mir mittheilte, die frühzeitigsten, nähmlich schon gegen das Ende des Augustmonathes gesammelt waren. Ich erwählte diese zum Merkmal meiner innigsten Dankbarkeit, und nahm sie zum Muster meiner Darstellung. Unterdessen dauert die Zeit dieses Schwammes ziemlich lang, nähmlich bis zu Anfang des Novembers, wo ich die letzten in Gebirgswäldern vorfindigen Exemplare zu sehen bekam.

Proprietates ignoramus, sed potius suspectis quam esculentis adnumerandus esse videtur, cum cultro divisus subito substantiae colorem permutet,

Seine Eigenschaften sind uns unbekannt; dennoch scheint er eher den verdächtigen als den eßbaren beyzezählet werden zu müssen, da er, wenn man ihn zerschneidet, die Far-

quod et aliis fungis venennatis commune est nec ulli esculentorum cognitorum.

Perinde monitum haud superfluum duco, illum bene distinguendum esse praecipue ab Agaricis (Pratella) campestri et (Lepiota) caudicina quibuscum sat multis rationibus convenit. Ast a priori differt cortina araneosa ac lamellis basi emarginatis in stipite decurrentibus; ab utrisque vero stipite bulboso, substantia ad aërem mutabili lamellisque ad marginem pileum excedentibus.

be seines Fleisches schnell verändert; eine Erscheinung, die wir sonst auch b.y mehreren giftigen Schwämmen, aber bey keinem der eßbaren bisher beobachtet haben.

Man hat daher Ursache genug, diesen Schwamm ja recht genau von andern ähnlichen, und vorzüglich vom Champignon und vom Stockschwamme zu unterscheiden, da er mit diesen beyden in vielen Stücken überein kommt. Seine Verschiedenheit von dem erstern besteht in der spinnewebenartigen Schleyerhaut, und in den am Grunde ausgeschnittenen, am Strunke herablaufenden Lamellen, von beyden aber in dem knollichten Strunk, in der an der freyen Luft veränderlichen Farbe des Fleisches, und in der Gestalt der über den Rand des Hutes abwärts erweiterten Lamellen.

XXXII. AGARICUS (COPRINUS) CINEREUS. PERS.

Agaricus Copr. cinereus: pileo conico sulcato subtomentoso cinereo: apice lævi livido, margine demum lacerato inflexo, lamellis linearibus punctatis subflexuosis, stipite longo squammuloso. Pers. Syn. fung. II. p. 398.

Agaricus cinereus Schæff. fung. t. 100. *Fl. Dan. t.* 1195.

Agaricus tomentosus Bolt. fung. p. 156. *t.* 156. *Bull. Herb. t.* 138.

Agaricus pullatus. Bolt. fung. p. 20. *t.* 20.

32. Der aschgraue Mistschwamm.

Definitio.

Ag. Mycelio albicante in volvae rudimentum producto;

Encarpii stipite fibroso, pileo conico, sulcato, squammuloso-tomentoso cinerascente apice denudato pallido.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs weißlicht, den Anfang eines Wulstes bildend;

Der Fruchtkörper mit einem faserichten Strunk und einem kegelförmigen, gefurchten, halb schuppicht, halb filzigem aschgrauen, an der Spitze kahlen und bleichen Hute.

Historia naturalis.

Diu haesitavi, num hanc Agarici speciem pro Persooni Coprino cinereo tradere liceat vel potius pro nova penitus habenda sit? Sed jam me convictum fateor, primum affirmari debere, etsi certum sit, specimina nostra pluribus momentis tam a definitione Persooniana, quam a figuris citatis recedere. Ea demum ex caussa pro nova ejusdem varietate nec tamen pro specie declarare consultum duco. Pileus enim sulcatus apice nudus, griseo-fuliginosus, squammulis resupinatis obsitus adeo constans atque essentialis character in Coprinorum grege esse videtur, ut cetera omnia potius aberrare posse credam etsi forte primo intuitu fungus toto coelo diversus videatur. Differt autem praesens nostra varietas a varietatibus α et β Persooni stipite subsolitario breviori, et statione nec terrestri sed in ligno putrescente! cetera enim potius juventuti quam aliae caussae adscribenda esse videntur.

Naturgeschichte.

Ich war lange im Zweifel, ob ich diesen für Persoons aschgrauen Blätterschwamm, oder vielmehr für eine neue Art erklären sollte? Allein ich finde mich nun endlich ganz bestimmt, das erstere zu bejahen; obschon es übrigens gewiß ist, daß meine Exemplare in mehreren Stücken sowohl von der Persoonschen Charakteristik, als auch von den angegebenen Figuren abweichen. Ich erkenne ihn daher auch wirklich als eine neue Varietät desselben, wenn auch nicht als eine neue Spezies! Denn ich finde bei einer Art aus der Familie der Mistschwämme den Charakter eines gefurchten, an der Spitze kahlen, graulich-rußigen, mit zurückgeschlagenen Schuppen dicht besetzten Hutes so standhaft und so weesentlich, daß mir alle die übrigen wandelbarer zu seyn scheinen, selbst wenn der Schwamm sonst beym ersten Anblick im höchsten Grade verschieden zu seyn scheinen sollte. Es unterscheidet sich aber diese unsere Varietät von den Varietäten α und β des Persoon durch einen fast einschichtigen kürzeren Strunk, durch seinen Standort auf faulem Holze, statt daß die andern auf der Erde wachsen. Seine übrigen Verschiedenheiten scheinen mehr in dem Alter der Stücke als in was andern ihre Grundursache zu haben.

Stipes basi subbulbosus, volva fugaci lanuginosa cinctus, candidus, striatus, longitudinaliter fibrosus, jam in juventute fistulosus superne abit in pileum tenuem, obtuse conicum, ab initio pallide fuscescentem, deinde cinereum, radiatim atque elegantissime sulcatum, squamnulisque tenerrimis resupinatis dense obsitum, praeter apicem, qui et colore pallido et laevitate distinguitur. Lamellae majores, intermixtis minoribus, lanceolatæ, confertissimae, primum livescentes, per maturitatem vero in profundam nigredinem abeuntes et tandem penitus deliquescentes.

Enascitur passim autumno Viennae in suburbiis ad ligna putrida inter rejectamenta hortulanorum, et venennatis omnino adscribendus est cum omnibus reliquis hujus ordinis Coprinis.

Der am Grunde ein wenig knollige, von einem vergänglichen wolligen Wulst umgebene, weisse gestreifte, der Länge nach faserichte und schon in seiner Jugend röhrichte Strunk, erweitert sich oberhalb in den stumpf kegelförmigen Hut, welcher Anfangs blaß bräunlich, hernach grau wird, sehr niedlich Strahlenförmig gefurcht ist, und welchen ausser der bleichen und kahlen Spitze eine sehr grosse Menge überaus zarter, zurückgeschlagener Schuppen bedecket. Die grössern Lamellen, zwischen welchen sich auch kleinere befinden, sind Lanzettförmig, überaus gedrängt, Anfangs Bleyfärbig, werden aber endlich zur Zeit ihrer Reife Kohlenschwarz, und zerfließen am Ende in eine Jauche.

Er erscheint zu Wien im Herbste hie und da in den Vorstädten an faulenden Hölzern, besonders an den Stellen, wo die Gärtner ihren Unrath aufhäufen. Er ist sowohl wie alle die übrigen Mistschwämme für giftig zu halten.

XXXIII. AGARICUS (RUSSULA) ROSACEUS. PERS.

Agaricus Russ. rosaceus: pileo convexo-plano sublævi roseo s. dilute rubro, lamellis stipiteque albis. Pers. Syn. fung. II. p. 439. Albertini et Schweinitz Consp. fung. 212. Sprengel flora Hal. no. 1630.

Russula rosea Pers. Comment. p. 8. Schæffer ic. fung. t. 16. fig. 1. 2. 3. Pers. obs. myc. I. p. 100.

Agaricus sanguineus. Batsch El. fung. p. 39. t. III. fig. 13.

Agaricus pectinaceus. Bull. Champ. T. 509. fig. T. U.

Agaricus integer. Bolt. I. tab. 1. fig. infima. Vahl Fl. Dan. tab. 1009. fig. 1. Schultes Fl. Austr. II. p. 193. Host Syn. Austr. excluso Schæfferi Synonimo. Sowerby engl. fung. t. 201. fig. intermedia.

Huc ulterius refer. Krapf Schwämme I. p. 5. seqq. Tab. II. f. 10. t. IV. f. 1. 3. 5. et 8. Ellrodt Schwammpomona I. Heft. tab. II. fig. 2. lit. f.

33. Der Rosentäubling.

Speytäubling. Speyteufel. Hundstäubling. Bluttäubling. Gifttäubling. Rosenfarber Sautäubling.

Definitio.

Symphoresi terrae immersa squalida superne in receptaculum Encarpii depressa.

Charakteristik.

Der Schwammfilz in der Erde verborgen, schmutzig, in die Form eines Fruchtbehälters ausgehend;

Tab. 17.



No. 53. Agaricus Russula rosaceus Pers.
No. 54. Boletus edulis Pers.

Bouelle pinx. bey Haslinger in Wien. Weber Sculps.

Encarpii stipite crassiusculo adscendenti candido, lamellis pilei marginem exsuperantibus rectissimis distantibus subsimplicibus candidis, pileo inaequali mucido pallide purpurascente.

Der [illegible] aufsteigenden [illegible] Rand des Hutes [illegible] ben, weitschichtigen, [illegible] und einem unebenen, [illegible] benen Hute.

Historia naturalis.

Sane res ardua est, ex tanta Auctorum perturbatione veritatem veluti ex occultissimis latebris eruere, qualis illa est, quae historiam praesentis fungi horrendis tenebris obscurat. Horrendis dico — non sine judicio! — nam distinctio, a qua valetudo, imo Vitae ipsius discrimina et quidem adeo frequenter dependent — certo certius non pro subtilitate scholastica sed pro doctrina maximi momenti habenda est! Sunt, qui plures, modo has modo illas species in unicam restringunt nominibusque diversis proponunt, alii Charybdim fugientes in Scillam incidunt, totque Russulae species construunt, quotquot vel coloris vel aetatis vel plenitudinis in speciminibus observatis Naturae ludibria deprehendunt. Quod vero maximam in hac causa difficultatem excitat, praecipitatio illorum est, qui

Naturgeschichte.

Es ist in Wahrheit eine schwere Aufgabe, bei einer so großen Verwirrung der Schriftsteller die reine Wahrheit aus den verborgensten Schlupfwinkeln hervorzusuchen. Fürchterlich und Schauderhaft ist die Dunkelheit, welche die Naturgeschichte dieses Schwammes umschattet! Denn wenn die Gesundheit, ja oft das Leben der Menschen davon abhanget, so darf man wahrlich eine genaue Unterscheidung nicht für eine elende Pedanterie halten, sondern man muß ihr den Preis einer höchstnützlichen Gelehrsamkeit zuerkennen. Einige Authoren ziehen bald diese bald jene Arten in eine zusammen, und stellen sie unter mannigfaltigen Benennungen auf; andere, die diesen Fehler sorgfältig vermeiden, machen sich dafür des entgegengesetzten schuldig, und erschaffen so viele Arten von Täublingen, als sie nur immer unter denselben Verschiedenheiten der Farbe, des Alters, der Vollkommenheit und der Naturspiele antreffen. Aber bei weitem die

vel sine respectu Synonimiae nominum copiam sine necessitate adaugent, vel falsa Synonima veris subjungunt, vel tandem adeo in vertiginem deflectunt ut qualitatibus specierum permutatis, quod de hac valet, de illa affirment, vel notas ipsas tandem characteristicas aliis quam debuissent speciebus adscribant, permixtas cum illis quae datae speciei revera conveniunt.

Cell. Krapf, Ellrodt aliique de Russulis generatim tantum disserunt, quod vero differentias specificas attinet, distinctiones rusticorum reddidisse sibi sufficiunt et jam multae in Bulliardo, Sowerbejo, Schaeffero, Krapfio aliisque Russularum figurae supersunt, circa quas Commentarius a posteris desideratur. Ut taceam illorum commenta, qui dicta magistrum verbatenus repetunt, sed tamen, soccordia detenti, locorum quos allegant numeros pessimo consilio adulterant.

Summa itaque cautio in delectu Synonimiae in fronte allatae mihi necessaria fuit. Sic, ut exemplo nitar, varietatem β Persooni (Syn. fung.

größte Verlegenheit entspringt für uns aus der Übereilung derjenigen, welche bald ohne Handhabung der Synonimie das Heer der Nahmen ohne Ursache vermehren, bald falsche und ächte Synonime durcheinander mengen, oder endlich sich so ganz und gar verirren, daß sie die Eigenschaften der Arten verwechseln, diese ganz verkehrt angeben, oder die Kennzeichen der Arten von andern als welchen sie eigen sind angeben, untermengt mit einigen andern, die ihnen wirklich zukommen.

Krapf, Ellrodt und andere, die von den Täublingen überhaupt geschrieben haben, begnügten sich damit in Betreff der speciellen Unterscheidungsmerkmale, die Kennzeichen der Bauern angegeben zu haben; und es gibt noch so viele Figuren von Täublingen im Bülliard, Sowerby, Schäffer, Krapf und andern, deren Benennung und Erläuterung noch immer der Nachwelt vorbehalten worden. Ich will die Unrichtigkeiten derjenigen mit Stillschweigen übergehen, die, obschon sie die Aussprüche ihrer Vorgänger getreulich nachschreiben, dennoch mit unverzeihlicher Nachlässigkeit, die Nummern der angeführten Stellen verfälschen.

Ich mußte also in der Auswahl der oben angeführten Synonimie, die äusserste Behutsamkeit zu Hülfe nehmen. So habe ich z. E. Persoons Varietät β exalbicans

l. c.) exalbicantem dictam omittendam duxi, quia cell. Krapf in explicatione figurarum a Persoono citatarum earumdem specimina originalia esculenta fuisse et non nisi per exsiccationem erubuisse declarat, adeoque alius speciei fuisse videntur.

Jam quidem ingenue fateor, Russulas et praecipue rubicundas sibi adeo affines esse atque tot tantasque varietates subire, ut limites specierum inter easdem difficillime circumscribi valeant atque observari. Hoc non impediente me tamen ab erroribus Bulliardi et Sowerbeji abstinebo, ut omnes illorum figuras datas pro unica Russulae specie habeam, multo minus vero Agaricum (Gymnopum) Russulam Persooni, quem alii pari negotio cum dato Agarici integri Synonimo conjungunt.

Praesens nostra Russula rosacea, quantumvis pulchella, omnino venennatis adnumeranda est. Natura non verbis sed exemplis Sapientiae mysteria nobis interpraetatur. Quam ampla est turba insciorum, qui vano qualicumque splendore et ambiguis saepe illecebris in amorem atque admirationem abripiuntur! Pessimi quo-

(Syn. fung. a. a. O.) hinwegzulassen befunden, weil Weyland Herr von Krapf in der Erklärung der von Persoon angezogenen Figuren angibt, daß die Originale derselben eßbar waren, und nur durchs Vertrocknen röthlich wurden, und weil sie eben darum von einer ganz andern Art zu seyn scheinen.

Nun muß ich es zwar treuherzig eingestehen, daß die Täublinge und besonders die rothen sich einander so sehr ähneln, und dabei auch so viele Varietäten hervorbringen, daß es wirklich sehr schwer wird, die Gränzen der Arten bei ihnen genau zu bemerken. Allein ich werde mich dessenungeachtet von dem Fehler des Bülliard und Sowerby enthalten, alle die von ihnen aufgestellten Abbildungen derselben für eine einzige Art zu erklären. Noch viel weniger aber kann ich mich entschliessen, dem Beispiele derjenigen zu folgen, welche den täublingsartigen Naktfuß des Persoons mit ähnlicher Leichtfertigkeit damit vereinigen.

Unser gegenwärtige Rosentäubling, so schön er auch immer seyn mag, gehört doch allerdings zu den Giftschwämmen. Die Natur pflegt uns nicht durch Worte, sondern durch Erscheinungen die Geheimniße der Weisheit zu enträthseln. Wie groß ist nicht die Menge jener Elenden, die sich von jedem erborgten Schimmer verblenden, und zur Verehrung nichtswürdiger Kleinigkeiten hin-

que verberones dulcedine verborum et exquisitis blanditiis incurios juvenes ad turpissima foedera irretiunt et fallaci decore deceptos, omni verecundia animique pietate exstirpatis in abyssum tandem criminum secum praecipitant. Hoc mihi bene persuasum habeo, Naturam ejusmodi exemplis elegantiae dolosae nos docere velle, atque admonere, ne snperficiali et vili splendore decipiamur, sed potius internum rerum valorem colliberemus, tum denique animum nostrum in favorem ipsius vertamus. Sic ergo in fungo subjecto puellam conspicimus externis munditiis omnium stultorum benevolentiam captantem, quae vero non amore reciproco, sed turpissimo tristissimoque interitu eorum observantiam rependit.

reissen lassen! Unzählige Male sehen wir mit Bedauern, daß die verächtlichsten Bösewichte durch niederträchtige Heucheley und schmeichelhafte Lockungen die sorglose Jugend in ihre teuflischen Fallstricke verwickeln, oder sie durch Beybringung eines falschen Ehrgeizes zur Verläugnung aller Schamhaftigkeit verleiten, und so endlich als Sitten- und Gewissenlose Auswürflinge in den Abgrund des Verderbens mit sich hinunterreissen! Ich bin ganz überzeugt, daß die Natur nichts anderes zur Absicht habe, als uns durch solche Beyspiele einer betrügerischen Annehmlichkeit zu belehren, und zu warnen, daß wir uns hüten sollen, von jedem nichtswürdigen Glanze bezaubert, vom blossen äusserlichen Ansehen übermächtigt zu werden; sondern daß wir vielmehr den innerlichen Werth der Dinge erforschen sollen, ehe als wir ihnen unsere Zuneigung oder unsere Hochachtung schenken. Eben so gleicht dann auch dieser Rosentäubling jener Buhlerin, die durch ihren Liebeszauber ein Heer von Gecken bethöret, die jedoch weit entfernt, ihre Anbether mit Gegenliebe zu belohnen, ihre Galanterien vielmehr mit boshafter Grausamkeit und mit dem Ruin ihres Glücks und ihrer Gesundheit erwiedert.

Affinitas maximaque hujus cum Russula emetica similitudo pariter ac experientia ipsa Russulam roseam,

Sowohl die nahe Anverwandtschaft und die grosse Aehnlichkeit mit dem ächten Speytäubling als auch die Erfahrung selbst, beleh-

ut jam superius dixi, in caetum periculosorum proscribunt. Nempe ventriculi tormina, Meteorismos, capitis dolores et vehementes vomiturítiones usum ejusdem internum secutos fuisse plures coram me autoptae testabantur. Cumque adeo difficile distinguantur emetica roseaque, minime dubitandum, etiam ab hac ultima miseros helvones nonnunquam dirissima sorte denecatos fuisse.

ren uns von der Gefährlichkeit des Rosentäublings. Mehrere Augenzeugen bekräftigten mir die Erfahrung, daß auf den Genuß desselben heftiges Bauchgrimmen, gewaltige Blähungen, Kopfschmerzen und fürchterliches Erbrechen sich eingestellet haben. Und da endlich diese beyden Schwämme von einander so schwer zu unterscheiden sind, so darf man kaum zweifeln, daß man nicht auch auf Rechnung des Rosentäublings zu schreiben habe, was sonst von dem ächten Speytäublinge erzählet wird, daß er nämlich so manchen armen Schlucker erbärmlich hingerichtet habe.

Profecto aegre dolendum est, tot tantaque pericula Mortalibus absque intermissione imminere! En, quot morbi, quot venenna, quot animalia infesta! quot Epidemiarum, casuum accidentalium, elementorum atque tempestatum minaciae! Exules et propemodum Anathemate perculsos atque a Natura noverca penitus derelictos crederes nisi rationem inspirasset, qua confirmati omnibus quantum par est resistere ac immunes sese illaesosque conservare valent, dummodo ipsius legibus conformem nec effraenatam vitam agant. Sed qui! nos potius metipsos summo odio acerbissimisque inimicitiis debellamus!

Es ist in der That eine traurige Vorstellung, wenn man sich die Menge der Gefahren vorzählet, welche das Leben des armseligen Menschengeschlechts ohne Unterlaß bedrohen! Wie viele Krankheiten, wie viele Gifte, wie viel der feindseligen Thiere! Bald scheinen fürchterliche Seuchen, bald schauderhafte Zufälle, bald die stürmischen Elemente und die Gewitter uns den nahen Untergang zu bereiten. Man sollte fast glauben, die schöpferische Natur habe uns verstossen und mit dem Banne geschlagen, und mit stiefmütterlicher Unbarmherzigkeit uns ganz dem blinden Zufall überlassen, hätte sie uns nicht den vernünftigen Geist eingeathmet, durch welchen wir gestärkt und in den Stand gesetzt werden, allen Gefahren

Eheu! misellos Aesculapii filios! vos tanta sollicitudine, tantoque eruditionis, pervicaciae et magnanimitatis dispendio tam paucos contra mortis tela defendere cruentasque messoris decimas restringere potestis, cum interim nos in arte contraria eo melius edocti sine ullo animi motu nostri generis consanguineos veluti belluas deserti trucidamus.

hinlänglich zu widerstehen, und uns vor allen Schaden zu sichern, wenn wir nur auch ihren Gesetzen folgen, und unsere Lebensweise in den rechtmässigen Schranken erhalten. Aber wie! Bekämpfen wir uns nicht selbst mit der grösten Erbitterung und mit der grausamsten Feindseligkeit! O! ihr armseligen Söhne des Aeskulap! Vermögt ihrs doch kaum, mit aller eurer Sorgfalt, und alle dem erstaunlichen Aufwand von Gelehrsamkeit, Beharrlichkeit und Edelmuth, einige wenige vor den Pfeilen des Todes zu schützen, und den Blutzehenden des Würgengels in Schranken zu erhalten, während daß wir selbst in einer der eurigen ganz entgegengesetzten Kunst viel geschickter unsere Geschlechtsverwandte ohne Widerstand unsers Innersten gleichwie die Raubthiere der Wildnisse verjagen und ermorden!

Avertam oculos ab his crudelitatis repraesentationibus, ne tandem indolentia omnem animi teneritatem et misericordiam contra dolores humani generis exstinguat! Favete Numina! et omnia, quae mea sunt, in illius salutem conferam! Pauca haec quidem erunt atque exigua, sincero tamen corde omnique studio lecta, quae si exempli incitatione aliorum,

O! laßt mich mein Angesicht hinwegwenden von diesen Scenen der wilden Grausamkeit! damit nicht Gefühllosigkeit jede zärtliche Regung des Herzens, noch das erwachende Mitleiden mit den Drangsalen der leidenden Menschheit abstumpfe und ersticke! Nein! ich will im Gegentheile, vergönnt es der Himmel! alles was in meinen Kräften stehet, der Wohlfahrt und dem Gedeihen der Menschheit aufopfern! Dies mag dann wohl

potentiorum scilicet atque melius eruditorum ingenia exstimulent, felicissimos denique in incremento fortunae nostrae profectus olim exspectare licebit!

Helvola jam haec nostra sicaria cum sorore sua atrociori, Russula emetica, alteri innoxiae, quae Persoono R. esculenta vocatur, adeo similis est, ut Mycologi plures necessarium ducant, illis qui tales in cibum recipere desiderent consilium dare, priusquam adhibeant, ad singula individua tentamen per gustum instituant et ea omnia in quibus acrimoniam aliquam sive per gustum sive per olfactum percipiunt, abjiciant! Tamen, subjungunt, cum non omnes homines aequali claritate in perceptionibus sensuum gaudeant, etiam hoc non nisi pro ambiguo discretionis momento habere licebit. His rite perpensis sane idem deducendum videbitur, ac si dixissent, nullas penitus notas stabiles et characteristicas dari, quibus Russulae virosae a com-

sehr wenig und von der geringsten Bedeutung seyn, allein ich werde es mit allem Fleisse zusammentragen, und mit unbefangener Redlichkeit darstellen. Vielleicht werden durch mein Beyspiel einige erwecket, deren tiefere Einsichten und gründlichere Gelehrsamkeit die Zukunft berechtigt, sich von ihren Wahrnehmungen die wünschenswürdigsten Fortschritte unseres Wohlstandes zu versprechen!

Allerdings gleicht diese unsere rosenfärbige Meuchelmörderin mit sammt ihrer noch mehr bösartigen Schwester einer andern Schwammart, welche Persoon Russula esculenta (den eßbaren Täubling) nennet, und zwar so sehr, daß mehrere mycologische Schriftsteller es für nöthig erachten, denjenigen, welche den letztern verspeisen wollen, den Rath zu ertheilen, daß sie vor dem Gebrauch jedes einzelne Stück durch den Geschmack prüfen sollen, und dann alle diejenige verwerfen, woran sie irgend eine Schärfe beobachtet haben. Dennoch, fügen sie hinzu, da nicht alle Menschen eine gleiche Feinheit der Empfindung besitzen, so ist auch selbst diese Unterscheidung durch den Sinn des Geschmacks nur für zweydeutig und unzulänglich zu halten. Erwägt man nun dieses alles zusammen, so sollte man glauben, es wäre eben so viel, als wenn sie gesagt hätten, es gebe gar keine standhaften und

mestibili omni tempore ac tuto distingui valeant.

charakteristischen Merkmale, wodurch sich die giftigen Täublinge von dem eßbaren zuverlässig und zu aller Zeit unterscheiden liessen.

Attamen definitio in egregio Persooni opere (Synopsi fungorum II. p. 441.) de Russula esculenta exarata contrarium evincere et plane sufficientes notas essentiales stabilire videtur, quibus bene perspectis distinctio exoptata vix unquam ulterius poterit commutari. Quamquam enim (indulgeat clarissimus vir libertati dicendi!) non omnes illius species Russulae, quae divisionis pileo rubello sunt, pro talibus ut legitimis agnoscendas esse mihi persuadere valeam, tamen rosaceam, emeticam, depallentem atque esculentam ut rite distinctas species fungorum suscipere minime haesitabo.

Dennoch scheint die in dem vortrefflichen Werke Persoons (der Schwammsynopse II. Thl. S. 441.) von dem eßbaren Täublinge entworfene Charakteristik das Gegentheil zu beweisen, und vielmehr ganz zureichende und wesentliche Kennzeichen festzusetzen, welche, wenn man nur hinlänglich darauf achtet, die Zukunft für der so bedenklichen Verwechslung vollkommen sichern. Denn obschon ich (der gelehrte Mann mag mir diese Freymüthigkeit zu Guten halten!) nicht alle seine Arten Täublinge, welche zu der Abtheilung mit rothen Hüten gehören, für wirkliche und ächte Arten erkenne, so nehme ich doch ganz keinen Anstand, den Rosentäubling, den Speytäubling, den blassen Täubling und den eßbaren Täubling für solche ganz richtig unterschiedene Arten zu erklären.

Sola nempe illa Russularum rubrarum species esculenta est, quae jam in statu juvenili ac recenti Lamellas saturate luteas, carnemque simul cum stipite externo flavescentem, imo sub ipsa pilei rubedine flavedinem quamdam suffusam exhibet.

Es ist nämlich nur jene Art der rothen Täublinge eßbar, in welcher schon die noch nicht vollkommen entwickelten Individuen gelbe Lamellen, einen sowohl von aussen als im Fleische gelblichen Strunk, und selbst unter der Röthe des Hutes eine gelbliche Grundfarbe haben.

Cum tamen praeter ea omnia facile accidere posset, ut ineptia vel stultitia Mycolegorum unum alterumve venennatorum esculentis intermisceat, et experientia teste, unicum frustulum sufficiat, non modo jusculum omne in quo coquebantur sed et ipsa reliqua specimina venenno suo inficere atque penetrare, omnem plane mercedem Russularum qualiumcumque rubrarum severe perhibendam esse sentio.

Da es jedoch bey alle dem leicht möglich ist, daß durch die Dummheit und Ungeschicklichkeit der Sammler einige giftige Stücke sich unter die eßbaren verirren; und da, wie die Erfahrung gelehrt hat, ein einziges Stückchen genug ist, nicht allein die ganze Brühe, worinn die Schwämme gekocht worden, sondern sogar die übrigen an sich eßbaren Schwämme zu vergiften; so wäre ich der Meinung, es würde am heilsamsten gethan seyn, wenn man den Verkauf der rothen Täublinge auf öffentlichem Markte gänzlich verbieten möchte.

His praemissis, descriptionem, quae superest, Agarici praesentis exponere oportet.

Nun bleibt mir also weiters nichts mehr übrig, als die Beschreibung dieses Schwammes zu entwerfen.

Mycelium ob tenuitatem vix extricandum Symphoresim efformat adspectu squalidam et nauseosam, scilicet grummulis nigrescentibus et lacunis exiguis intermixtis compositam, cum copia Parenchylei sordidi foetentisque suffusa. Haec denique excipuli in formam terrae adhuc immersam condensatur, cujus fundo basis stipitis undique sed non adeo firmiter insidet, ut non relicto illo facili negotio integer extrahatur.

Das Schwammgewächs, welches seiner Feinheit halber kaum einer Zerlegung fähig ist, bildet einen dem Ansehen nach häßlichen und eckelhaften Schwammfilz, welcher nämlich aus lauter kleinen schwärzlichen Klümpchen und eben solchen Zellen besteht mit einer in ziemlicher Menge dazwischen ausgegossenen jauchartigen und widrig riechenden Schwammfeuchtigkeit. Dieser Schwammfilz wird nach oben zu dichter, und endigt sich in die Form eines Rezipienten, in dessen Höhlung, jedoch noch immer unter der

Erde, die ganze Grundfläche des Strunkes allenthalben, jedoch so locker aufsitzet, daß man ihn ganz leicht aus der Erde ziehet, ohne jenen mitzunehmen.

Stipes basi parum tumidulus crassiusculus solidus externe pariter ac interne candore purissimo nitet, qui rarius ad basin levissimo pigmento roseo temperatur. Substantia ipsius totiusque Encarpii fibroso-friabilis, rigens, fragilis, semper nivea.

Der am Grunde etwas aufgedunsene, ziemlich dicke, volle Strunk ist sowohl äusserlich als innerlich Schneeweis, und wird nur zuweilen in seinem untern Theile Rosenroth. Die Substanz des Strunkes und des ganzen Fruchtkörpers ist faserig, mürbe, saftig, zerbrechlich und von Farbe hellweis.

Pileus in juventute globoso-conicus et margine convolutus per expansionem depressus plus minus gibbosus, in medio plerumque excavatus et saepe umbilico notatus, superficie glaberrimus, subviscosus et colore roseus est, ita tamen, ut non ubique pari pigmenti nitore gaudeat, sed per maculas passim purpurascentes marginemque depallidum gracili modo variet. Substantia mediocriter carnosus Epicarpio discedenti tegitur, quod nonnunquam rimis irregularibus, nescio qua de caussa, disrumpitur.

Der Hut, welcher Anfangs vom Kugelförmigen ins Kegelförmige übergehet, und am Rande eingerollt ist, wird nachher durch die Entfaltung flach, bald mehr bald weniger Buckelig, im Mittelpunkte ist er gewöhnlich vertieft, und zuweilen mit einem Nabel versehen. Seine Oberfläche ist vollkommen glatt, etwas klebrich, Rosenroth, jedoch nicht durchaus von gleicher Stärke, sondern Fleckweise lebhafter, und besonders am Rande herum bläßer. Seine Fruchthaut schält sich ab, und zerplatzt auch öfters in verschiedene ganz unregelmäßige Risse.

Lamellae candidae, crassiusculae,

Die Lamellen sind Schneeweis, dicklicht,

rigidae, stipiti basi adnatae, distantes rectissima linea a centro versus marginem pilei producuntur, paucis intermixtis brevioribus tantamque latitudinem exhibent, ut marginem pilei aliquantulum excedant eumque in plicas elegantissimas et maxime regulares adstringant.

spröde, mit ihrem Grunde an den Strunk verwachsen, weitschichtig, in schnurgerader Linie vom Mittel gegen den Rand auslaufend, nur wenige kürzere wechseln mit den längeren ab, und sie alle sind so breit, daß sie ein wenig über die untere Randfläche des Hutes hervorreichen, und diesen seinen Rand in sehr artige, ganz regelmässige Falten Manschettenartig zusammenziehen.

Mensuram quod adtinet, stipes consueto more ½ Un. diametro, 2 altitudine, pilei vero diameter 2 ad usque 3 Uncias habet. Sed vidi specimina stipitis proportione multo productiori teneriorique et iterum alia stipite abbreviato valide incrassato.

Gewöhnlicher Weise mißt der Strunk einen halben Zoll im Durchmesser, und 2 in der Höhe; der Hut hat 2 bis 3 Zoll im Durchmesser. Allein ich sah auch einzelne Stücke mit Strünken, die verhältnißmässig viel länger und schmächtiger waren, so wie andere im Gegentheile gewaltig dick und abgekürzt erschienen.

Ceterum variat colore pilei magis minusve depallido vel purpurascente et tandem insertione stipitis excentrica.

Uebrigens variirt der Rosentäubling durch die bald blässere bald mehr gesättigte Purpurfarbe des Hutes, und endlich auch noch durch die Einfügung des Strunkes ausserhalb dem Mittelpunkte des Hutes.

Habitat in sylvis mixtis, senilibus, altis, apud nos non adeo frequens, sed in stationibus suis quotannis observandus atque a medietate Augusti usque ad finem Septembris efflorescere amat.

Sein Standort sind alte, hochstämmige und gemischte Wälder. Bey uns wächst er nicht sehr häufig, ist jedoch alle Jahre richtig auf seinem Platze anzutreffen, und alldort von der Mitte des August bis zum Ende des Septembers zu finden.

Sapor acris, nauseosus, odor non ingratus Agarici Pratellae campestris volatile aliquid intermixtum refert.

Der Geschmack des Rosentäublings ist scharf, widerwärtig, sein nicht unangenehmer Geruch gleicht dem Geruche des Champignon, hat jedoch etwas flüchtiges beigemischt.

XXXIV. BOLETUS EDULIS. PERS.

Boletus edulis: pileo pulvinato latissimo, fuscescente-vaccino: carne immutabili: poris primo farctis albidis, dein dilute flavis, stipite tuberoso, subventricoso, reticulato, subrufescente-cinereo. Pers. Syn. II. p. 510. *Bull. Champ. t.* 60 *et* 494. *Albert. et Schweinitz. Consp. fung. p.* 240.

Boletus esculentus: Pers. obs. myc. I. p. 23.

Boletus bulbosus: Pers. Comm. p. 51. *Schæffer fung. t.* 134 *et* 135.

34. Der Herrenpilzling.

Guter Pilzling. Bilzling. Brauner Pilzling. Tafelschwamm. Edler Pilzling. Großer Pilzling. Eßbarer Löcherschwamm.

Definitio.

Mycelio radiciformi reticulato, pallido;

Charakteristik.

Das Schwammgewächs Wurzelförmig, Netzartig, blaßgelb;

Encarpiis subgregariis difformibus; pileo maxime pulvinato, cinereo-vaccino, poris tenuissimis primo farctis pallidis, stipite glabro sordide fuscescente.

Die Fruchtkörper halbgesellig, unförmig; mit einem überaus stark gepolsterten, graubraunen Hute, äußerst feinen, Anfangs verstopften blaßgelben Löchern und einem glatten braunbeschmutzten Strunke.

Historia naturalis.

Naturgeschichte.

Cum distinctio Boleti edulis a Boletis: lurido, scabro, radicante, piperato, reticulato, castaneo, rubeolario aliisque similibus magni momenti sit, jam non inutile videtur, in comparationem auctorum operam conferre, ut commutationes adeo perniciosae in futurum eo efficacius prohibeantur!

Sic Bol. edulis β elephantinus Persooni omnino alius speciei esse videtur, quemadmodum jam clariss. Dr. Persoon ipse, quamquam incertus, adnotavit.

Boletus edulis Sowerbeji t. 111. toto coelo a nostro diversus ad Boletum felleum Pers. reducendus, vel plane nova species!

Sub nomine Bti. Bovini plerique quidem Btum. nostrum edulem indigitare videntur; ast Synonima et figu-

Da die Unterscheidung des Herrenpilzlinges von dem Saupilzlinge, Kuhpilzlinge, Wurzelpilzlinge, Pfefferpilzlinge, Ziegenpilzlinge, Braunpilzlinge und Blutpilzlinge, nebst mehreren andern eine sehr wichtige Angelegenheit ist, so wird es nicht unnütz seyn, unseren Fleiß zur Vergleichung der Authoren anzuwenden, damit ja in Hinkunft nicht mehr so nachtheilige Verwechslungen geschehen mögen!

Demnach erkläre ich mich entschieden für spezifike Verschiedenheit der Persoonschen Varietät β von dem Herrenpilzlinge, die er elephantinus nennet, und worinn er selbst schon eine eigene Art zu erkennen vermuthet.

Der Boletus edulis des Sowerby t. 111. ist von dem unsrigen Himmelweit verschieden, und scheint entweder zu Persoons Boletus felleus zu gehören, oder eine eigene ganz neue Art zu seyn!

Unter der Benennung des Boleti bovini verstehen zwar die meisten Authoren unseren Herrenpilzling, allein die angeführte Syno-

rae citatae, cum vera ista plures quoque alias Boleti species (immo etiam venennatas!) ab auctoribus intermixtas et male distinctas fuisse demonstrant. Sic e. gr. Bolton no. 98. t. 85. venennatissimum omnium, Btum. luridum sub falso penitus Bovini nomine depingit atque describit. In Floris variis et inter alia in illa quoque Austriaca doctissimi Profess. Schultes plures species apertae pro meris Bti. bovini (Bti. edulis Pers.) varietatibus declarantur. Definitiones aliorum insufficientes silentio praetereo: sed ratio talium errorum profecto nulla alia fuit, quam perturbatio illa Babylonica in nomine Bti. bovini, sub cujus asylo semper plures et diversissimae species reconditae fuerunt. Clarissimus Dr. Persoon in Synopsi Synonimon Bti. bovini penitus omisit: et merito! Nam, ut ex praemissis patet, Btus. bovinus plane non fuit fungi species, sed Chaos Characterum ex pluribus speciebus Boleti collectorum nullique exclusive convenientium. Eo severius autem vituperari meretur, quod in Commentario suo p. 52. non modo Btum. bovinum Linnaei aliorumque, sed ipsum Btum. bovinum Boltoni (scilicet

nimie und die bezohenen Abbildungen beweisen klar, daß sie mit dem wahren Herrenpilzlinge auch mehrere andere (ja selbst giftige) Arten durcheinander mengten. So hat z. B. Bolton unter eben diesem Nahmen Nro. 58. T. 85. den giftigsten von allen, den Saupilzling vorgestellet und beschrieben. In mehreren Floren, und unter andern auch in jener Oesterreichischen, die der gelehrte Herr Prof. Schultes herausgab, werden mehrere ganz offenbar verschiedne Arten von Pilzling als blosse Spielarten des Boleti bovini angegeben. Ich will die mangelhaften Definizionen mehrerer anderer nicht rügen: allein die Ursache aller dieser Verirrungen war gewiß keine andere als jene Babylonische Nahmenverwirrung in der Benennung des Boleti bovini, unter dessen Schutz immerhin eine Menge heterogener Arten ihre geheime Aufnahme fanden. Der berühmte Dr. Persoon hat in seiner Synopse die Synonimie des Boleti bovini gänzlich weggelassen: und zwar mit allem Rechte! Denn, wie wir aus dem Vorhergehenden ersehen, so bezeichnete der Nahme des Boleti bovini gar nicht eine eigene Schwammart, sondern ein Wirrwar von Charakteren, die aus verschiedenen Arten zusammengestoppelt waren, und keiner einzigen ausschließend angehörten. Desto feyerlicher aber verdient es gerügt zu werden, daß er in seinem

Btum. luridum, ut supra monui!) ut Synonima Bti. edulis subjungat! Et hoc quidem praecipue in patria nostra erroribus multiplicandis aptum factum fuisse videtur, cum hic non raro Btus. scaber P. qui etsi nullis laudibus celebrandus, tamen neque venennatus magna quantitate sub nomine Bti. bovini seu potius vaccini (Kuhpilzling) in foris omnibus venumdetur. Jam homines semidocti, et quales istos certissime omni tempore invenies, fiducia praecipitantes ex nomine Germanico (Kuhpilzling) de quo sciunt, quod speciem esculentam respiciat, concludunt, etiam Btum. bovinum Boltoni esculentum esse — casu in sylvis offendunt, colligunt, hospites habent, comedunt et simul cum hospitibus omnibus aegrotant vel moriuntur.

Commentar S. 52. nicht allein den B. bovinus des Linné und anderer Authoren, sondern selbst den B. bovinus, des Bolton (nähmlich den B. luridus, wie ich schon oben gezeigt habe!) als Synonimie der eßbaren Art des Boleti edulis unterzeichnet! Dieses Versehen scheint ganz dazu geeignet zu seyn, um besonders in unsern Vaterlande die Verwechslungen zu vervielfältigen, da man hier gewöhnlich den Boletus scaber Kuhpilzling nennet, welche deutsche Benennung nichts anders als eine Uibersetzung des Nahmens Boletus bovinus zu seyn scheint, ob es gleich eigentlich Boletus vaccinus heissen mußte. Und da der Kuhpilzling, obschon er eben nicht sehr empfohlen zu werden verdienet, gegessen werden kann, und wirklich häufig zu Markte gebracht wird, so steht zu besorgen, daß irgend ein Halbgelehrter voll Vertrauen auf seinen Gewährsmann (und wer folgt jemals mit so blinder Sicherheit demjenigen was er gelesen hat, als das Storchenfüssige Völkchen der Halbgelehrten?) von jener deutschen Benennung des Kuhpilzlinges irregeführt, weil diese einen eßbaren Schwamm andeutet, auch den Boletum bovinum des Bolton für eine eßbare Schwammart halten, und gebrauchen möge! Unglücklicher Weise trift er diesen Boltonschen Kuhpilzling in einem Wald an, bringt ihn nach Hause, bittet sich etwa

Funestas eo ipso momento Tragaedias coram oculis habeo et tam in urbe quam in pagis et civitatibus vicinis hoc anno non pauci miseri immanes omnino ventriculi abdominisque dolores, incredibiles praecordiorum anxietates, vehementissimos denique vomitus non raro cruentos, capitis dolores plane intolerabiles, animi deliquia, horrores febricitantes, Diarrhoeam penitus exhaurientem, aliaque abominanda symptomata vix nomine conscribenda ex usu specierum venennatarum loco Bti. edulis perpessi sunt. Plerique horum ejusmodi fungos non in foris publicis vel aliunde a Mycolegis assumpserunt sed ipsi sibi ignorantiae cum temeritate junctae poenam in montibus nemorumque tenebris aegre conquisiverunt. Hoc certum affirmare valeo, apud nos longe plurima, quae ex usu fungorum erroneo olim sequebantur sanitatis vel vitae ipsius pericula, illi Btorum. venennatorum in culpam verti debere, qui pro Btis. edulibus habebantur. Distinctio hujus ab omni-

noch eine freundschaftliche Gesellschaft aus zu dem herrlichen Gerüchte der Furien und der Parzen. Und ach! man speiset — erkrankt und — stirbt! —

Grausenvolle Trauerspiele schweben vor meinen Augen, eben da ich dieses schreibe. Denn sowohl in der Stadt als auf dem Lande sind heuer durch die Verwechslung des Herrenpilzlinges mit giftigen Schwammarten nicht wenige verunglückt, welche sich dadurch die heftigsten Magenkrämpfe und Bauchschmerzen, unausstehliche Beklemmung der Brust, nachher ein fürchterliches zuweilen mit Blutauswurf verbundenes Erbrechen, ganz unerträgliche Kopfschmerzen, Ohnmachten, Fieberschauer, einen gänzlich erschöpfenden Durchfall und noch andere kaum des Aufzählens fähige Entsetzen und Grauen erregende Zufälle zugezogen haben. Die meisten dieser Bedauernswürdigen haben diese giftigen Schwämme weder auf öffentlichen Markte, noch sonst irgend von den Schwammsammlern gekauft, sondern, leider! sich selbst im Schatten der Wälder und auf hohen Bergen die bittere Strafe ihrer vermessenen Unwissenheit mühsam und kümmerlich zusammengesuchet. So viel kann ich als eine zuverläßige Erfahrung bestättigen, daß hier zu Lande bey weiten die meisten Unglücksfälle, wobey durch irgend eine Verwechslung giftiger Schwämme mit eßba-

bus similibus est ergo res maximi momenti! Quam quidem sequentibus, quantum in meis est, lectoribus maxime venerandis justam atque certissimam tradere conabor.

ren, die Gesundheit oder das Leben der Menschen in Gefahr gerieth, dem Genuß der giftigen Pilzlinge zuzuschreiben seyen! Die Unterscheidung des Herrenpilzlinges von allen übrigen ist demnach eine Sache von der größten Bedeutung! Ich will dann, so gut als ich es nur immer im Stande bin, meinen verehrungswürdigsten Lesern diese im Nächstfolgenden mit der größten Wahrheit und Genauigkeit vorzutragen mich befleissen.

Boletorum ea subdivisio, sub qua edulis iste praesens aliique consimiles plus minusve noxii recensentur, nomine quoque familiari Suillorum a Persoono distinguitur. Jam omnes, qui praeter Boletum edulem, hujus gregis sunt, Suilli in pabulum hominis adhiberi minime merentur. Sed et facillime vel primo intuitu distinguuntur stipite plerumque aperte reticulato, poris majoribus mollibus, diversimode coloratis, pileo tomentoso, rufo, aurantiaco, livido vel variegato, praecipue vero Metamorphosi quadam substantiae internae ad aërem. Dissecti enim vel dilacerati subito et saepe momenti spatio e niveo vel citrino aureoque in coeruleum, aeruginosum, lilacinum, car-

Jene Untertheilung der Löcherschwämme, worunter sowohl dieser gegenwärtige Herrenpilzling, als auch mehrere andere mehr oder minder schädliche Pilzlinge gehören, hat von dem Dr. Persoon den Familiennahmen (Suilli) der Pilzlinge erhalten. Es verdienet aber kein einziger aus der Familie der Pilzlinge, den Herrenpilzling allein ausgenommen, zur Kost des Menschen angewendet zu werden. Allein es ist auch sehr leicht, sie gleich auf den ersten Blick davon zu unterscheiden. Denn sie sind durch mancherley Dinge ausgezeichnet, z. B. durch einen mit einem sehr auffallenden Netz überzogenen Strunk, durch die größeren Löcher und weicheren Röhrchen, welche von mancherley Farben zu seyn pflegen, durch den filzigen, röthlichen, Pomeranzengelben, mißfarbenen oder scheckichten Hut, vor allen aber durch

neum, lividum vel nigrescentem permutantur. *)

Boletus vero edulis sequentibus notis describendus Mycelio cognoscitur radiciformi reticulatim complexo, terraque intermixta, Parenchylei copia conglutinata, fibris ramosis pallidis.

Ex hoc per aggestionem Encarpia constipantur laete tumidula et crassa et veluti corpulentiae excessu deformia atque monstrosa. In hoc quidem Boletum rubeolarium aemulum habet, sed tamen luxuria et mirabili penitus intumescendi consuetudine praecellit. Stipes solidus et crassus substantia pollet candida, pulposo-gelatinosa, per aetatem siccescente de basi exalbida per strias flammu-

*) Boletus rubeolarius Pers. dissectus primo quidem coerulescit, ast per dimidium horae tandem iterum penitus depallet.

eine gewisse Farbenverwandlung bey der Berührung der Luft. Denn wenn man sie zerschneidet oder zerreißt, so werden sie sehr bald und oft augenblicklich, wenn sie vorher auch Schneeweis, hochgelb oder Goldgelb waren, dergestalt verwandelt, daß sie bald blau, bald spangrün, Lilafärbig, Fleischfarb, mißfärbig und endlich schwärzlich aussehen. *)

Bey dem Herrenpilzlinge, dessen Beschreibung hiemit folget, beobachten wir ein Wurzelartig, Netzförmiges, mit Erde untermengtes und einer ansehnlichen Menge Schwammfeuchtigkeit zusammengeleimtes Schwammgewächs von gelblichweissen ästigen Fasern.

Aus dessen am meisten zusammengedrängter Verwicklung entspringen die aufgedunsenen, dicken, ja fast unförmlich voll und monstrosen Fruchtkörper. In dieser Eigenschaft hat er zwar an dem Blutpilzlinge einen starken Nebenbuhler, welchen er jedoch in Ansehung seiner Zunahme und des wirklich bewundernswerthen Dickwerdens gewöhnlich übertrifft. Die Substanz des vollen und dicken Strunkes ist hellweiß, Sulzartig-Fleischig, wird jedoch mit der Zeit auch end-

*) Der Blutpilzling wird zwar auch gleich nach der Zertrennung blau, allein nach einer halben Stunde bleicht er sich wieder gänzlich ab.

lasque tenuissimas versus summitatem in fusco-rubrum terminare et cinerea quadam pruina pariter ac pileus munditias suas exornare consuevit. Figura plerumque ovata seu Pyriformis saepe in monstra stupenda aberrat. Sic pro exemplo vidi stipitem 3 Uncias longum 2 ad 4 Uncias crassum atque 6 uncias latum. Saepe gibbositate, corrugatione ac frustraneo prolificandi nisu adeo singulares formas suscipit, ut caput animalis vel vasculum atramentarium aliaque utensilia referat abs quod imaginatio multa addere vel extinguere necessarium habeat. Rete illud suspectum, quod stipites Boletorum reliquorum perniciosorum obducit, in hoc praesenti quasi dissolutum conspicitur et non nisi levissima veluti pictura Familiæ Suillorum vestigia relinquit.

Pileus cum stipite continuus, pulvinatus, crassus et carnosus, in junioribus semiglobosus nonnunquam per aetatem adeo dilatatur, ut 8 ad 9 pollices diametro latitudinis adaequet. Colore plerumque vaccino, vel spa-

lich trocken. Von Aussen entspringen aus seinem schmuzigweissen Grundstücke fein vermahlte nach aufwärts gerichtete und sich oben ganz in einander verlierende rothbraune Streifen und Flammen. Und sowohl der Hut als der Strunk ist allenthalben sehr nieblich von einem überaus feinen graulichen Puder bereift. Meistens ist der Strunk Eyförmig, oder vielmehr Birnförmig, jedoch pflegt er auch nicht selten gar wunderlich auszuarten. So z. E. habe ich einen gesehen, der 3 Zoll lang, 2 bis 4 Zoll dick, und nicht weniger als 6 Zoll breit gewesen. Zuweilen erhält er durch verschiedene Erhöhungen, Runzeln und allerley fehlgeschlagene Sprößlinge so sonderbare Gestalten, daß man ihn auch ohne der Einbildungskraft Gewalt anzuthun, mit dem Kopf irgend eines Thieres, mit einem Schreibzeug u. s. w. vergleichen könnte. Jenes verdächtige Netz der übrigen ungesunden Pilzlinge ist bey dem Herrenpilzlinge gleichsam gelüftet, und man bemerkt an ihm nur eine schwach hingemalte Spur davon zum Merkmal seiner Verwandtschaft.

Der mit dem Strunk ohne alle Abtheilung zusammenhängende Hut ist gepolstert, dick und fleischig. An jüngern Exemplaren ist er halbkugelförmig, er wird jedoch späterhin gar sehr erweitert, so daß er oft 8 bis 9 Zoll am Durchmesser erreichet. Seine Farbe

diceo, superficie laevi, nonnunquam viscido-nitida, sed plerumque tamen pruinosa distinguitur, et si forte vulneratus rimas passim hiantes patefaciat, tamen nunquam adeo ut plures alii hujus affinitatis Boleti Epicarpium tesselatum exhibet. Per aetatem facie superiori depallet. Facies vero inferior tubularum seu foraminum sub primo aetatis stadio candida per pallidum denique in colorem sordide sulphureum abit. Tubulae a stipite cavitate circulari distinctae, prope medietatem longissimae in maximis pollicis longitudinem habent. Marginem pilei vix unquam excedunt; sed integra potius foraminum superficies, excepto illo vacuo inter stipitem et tubulas spatio variisque non multum profundis impressionibus undulatis, plana atque horizontalis est. Pori adeo tenues atque exigui sunt, ut vix oculo nudo observari valeant. Ante plenariam Encarpii maturitatem tomento quodam concolori muniti ostiola clausa sporulas fovent. Per aetatem vero aperiuntur paululumque dilatantur. A Scarabaeis aliisque Insectis avide depascitur.

ist gewöhnlich graubraun oder Kastanienbraun, seine Oberfläche glatt, zuweilen klebrichtglänzend, gewöhnlich jedoch bereift. Wenn er auch zuweilen offene Wunden und verschiedene Risse darstellet, so ist doch seine Fruchthaut niemals so vielfältig zerstückelt und gleichsam getäfelt, wie bey den übrigen Pilzlingen. Das Alter bleicht seinen Scheitel. Seine untere Seite hingegen, die Seite seiner Röhrchen oder Löcher, welche in der ersten Jugend rein weiß war, geht mit dem Alter durch das Strohfarbene in ein unreines Schwefelgelb über. Die Röhrchen, welche in einem zirkelrunden Abstande von dem Strunke entfernt stehen, haben da wo sie am längsten sind, nähmlich nahe an der Mitte zwischen dem Strunk und dem Rande des Hutes die Länge eines Zolles. Sie verlängern sich sehr selten über den Rand des Hutes herab, sondern die ganze Unterfläche oder Löcherseite ist ausser dem obenerwähnten Abstande zwischen den Löchern und dem Strunke, und ausser einigen wellenförmigen nicht sehr beträchtlichen Vertiefungen, wagrecht und eben. Die Löcher sind so fein und so enge, daß man sie kaum mit freyem Auge zu beobachten im Stande ist. Vor der gänzlichen Reife des Fruchtkörpers verschliessen sie noch überdies durch einen gleichfärbigen Filz an ihren Mündungen den Schwammkeimen den Ausgang. Allein mit

der Zeit vergeht dieser Filz, und die Löcher werden etwas erweitert. Im Freyen wird dieser Schwamm von Käfern und andern Insekten aufgezehret.

Annis quibusdam, quibus aestas alto caloris gradu pluviarumque copia decurrit, ingenti prorsus quantitate, quando vero sicca vel frigidiuscula, tunc rarius apparet in pratis praecipue montanis, inter sylvas praesertim acerosas atque in Ericetis regionum humiliorum, alpestribus alienus.

In gewissen Jahren, wo es viel regnet, aber dennoch auch zugleich sehr heiß ist, kömmt er in ungeheurer Menge zum Vorschein, wenn es aber trocken oder kühl ist, so ist er auch desto seltener. Er wächst auf Bergwiesen zwischen Wäldern, besonders Nadelwäldern und im niedrigen Heideland, niemals aber auf Alpen.

Caro pretio divenditur in foris publicis praecipue annis illis, quibus parcius propullulat. Tanta enim est ipsius gratia, ut magnatibus et locupletissimis Fortunae clientibus inter exquisitissima cupedia referatur. Cell. Dr. Persoon aliique, qui illum verbatenus exscribunt, ideam de gustu hujus fungi nobis tradituri, cum fructu Coccos nuciferae comparant, malo certe judicio! Quid enim conferat comparatio rei ignotae cum alia quae nobis adeo aliena est, ut vix ullus inveniatur, qui de hac vel olim in vita sua conceptum habuerit? Et profecto apud nos in Europa intermedia inter milienos, qui Boletum edulem jam degustarunt, vix unum invenies,

Sein Preiß auf den Marktplätzen ist sehr beträchtlich, besonders in jenen Jahren, in denen er weniger geräth. Denn seine Güte ist so ausgezeichnet, daß ihn auch die Vornehmen und die reichsten Leute unter die ausgesuchtesten Leckerspeisen zählen. Der berühmte Dr. Persoon und seine Nachbeter vergleichen diesen Schwamm, um uns eine Idee von seinem Geschmacke mitzutheilen, mit den Früchten der Cocospalme. Allein mir scheint diese Vergleichung sehr verunglückt zu seyn! Denn was soll uns wohl die Vergleichung einer unbekannten Sache nützen, wenn wir dazu einen Gegenstand erborgen, welcher uns so ganz und gar fremd ist, daß kaum irgend einer unter uns anzutreffen seyn mag, welcher ihn jemals in seinem Leben durch die Erfahrung kennen lernte? Und

qui saporem nucis Coccos expertus fuerit!

Melius crederem informari lectorem, si delicias Bti. edulis concocti cum gelatina jusculi ex carne gallinaceo, farina triticea, Gummi arabico et pauxillo Zingiberis aromate praeparata comparamus.

In culinis condimenti modo additur cibis ex carne et jusculis per evaporationem inspissatis praeparatis; vel etiam simpliciter, in taleolas nempe dissectus, mensae affertur, in jusculo bovino concoctus, addito butyro, vel cremore lactis condensato, pipere et clupeae encrasicolae portione tenuissime concisa.

Prae omnibus aliis fungi speciebus exsiccatione in annos conservare solent. Sed magna cautio necessaria est, ne humiditate vel Mucoris accessu depravetur atque corrumpatur. Ideoque jam ab initio sufficienter exsiccari debet et deinde in sacculis in libero aëre pendentibus asservari atque iteratis vicibus peragitari.

hoffentlich wird man wohl bey uns im Mittelpunkt von Europa eher Tausende antreffen, welche den Herrenpilzling bereits verspeiset haben, als einen einzigen, der eine Cocosnuß gegessen!

Besser, glaube ich, würde man thun, wenn man zu dieser Vergleichung eine Sulze (Gelée) auserwählte, die aus Hühnerbrühe mit Waizenmehl, arabischen Gummi und ein wenig Jugwer eingesotten und bereitet worden.

In den Küchen pflegt man ihn als Zusatz zu verschiedenen ausgedünsteten Fleischspeisen zu verwenden; oder man bringt ihn auch für sich allein auf die Tafel, nachdem er vorher in kleine Spalten zerschnitten, in Fleischsuppe gekocht, mit Butter und Milchrahm versetzt, und mit Pfeffer und Sardellen gewürzet worden.

Man pflegt diesen Schwamm vor allen übrigen aufzutrocknen, und so oft Jahrelang im Vorrath zu erhalten. Man muß jedoch sehr achtsam damit umgehen, wenn man verhüten will, daß er nicht durch Feuchtigkeit oder Schimmel verdorben werde. Man muß ihn daher schon gleich Anfangs recht hinlänglich dörren, und hernach in Säcke von mässiger Größe gefüllt, in freyer Luft aufhängen, und zu oft wiederholten Mahlen gut durcheinander schütteln.

Nulla profecto fungi species datur, quae praesenti majores laudes mereatur. Non solum deliciosus est et gustui gratissimus, sed et maxime nutritivus et sanitati perquam utilis. Si bene concoctus et cautione praevia, summe scilicet necessaria, exquisitus, ne portione venennati adulteretur, vescam constituit, aegrotis et praecipue hecticis et tabescentibus omnibus verbis commendandam.

Keine von allen bekannten eßbaren Schwammarten verdient so viele Anempfehlung wie die gegenwärtige. Sie ist nicht allein schmackhaft und dem Gaumen beliebt, sondern auch sehr nahrhaft und der Gesundheit ungemein zuträglich. Wenn man die erforderliche Vorsicht der Auswahl angewendet, damit nähmlich alle Verfälschung mit den giftigen Pilzlingen verhütet werde, so ist der wohlausgedünstete Herrenpilzling ein Gericht, welches man selbst den Kranken und vornähmlich den Schwindsüchtigen und den Lungensüchtigen nicht genug empfehlen kann.

Colligitur per mensem Augustum usque ad medietatem Septembris.

Man sammelt ihn den Monath August hindurch bis zur Mitte des Septembers.



N.° 35. Hydnum Erinaceus. P.   N.° 36. Helvella Leucophaea. P.

XXXV. HYDNUM ERINACEUS. BULL. *)

Hydnum Erinaceus: majus, convexum, e candido flavicans, coriaceum, aculeis longissimis gradatim dependentibus. Pers. Syn. fung. II. p. 560. Bull. Champ. p. 304. t. 34. Gmelin Syst. Nat. II. 2. p. 1439. Pers. Comm. de fung. clavaeformibus. p. 27. Dickson pl. crypt. Fasc. 2. p. 24.

Agaricus barbatus flavescens. Buxbaum Cent. I. p. 38. t. 56. f. 1.

35. Der Igelschwamm. *)

Definitio.

Mycelio inconspicuo, tenerrime fibroso, candido, parasytico;

Charakteristik.

Das Schwammgewächs unscheinbar äusserst feinfaserig, hellweiß, parasytisch;

*) Per errorem in schedula scatulae affixa, quae figuras Encausticas continet, Hydnum Bulliardi nominatum fuit, quod Lector benevolus corrigere placeat!

*) Durch einen Verstoß ist auf dem Zettel, welcher auf der Capsel aufgeklebt ist, worinn sich die Waxfiguren befinden, dieser Schwamm Büllards Stachelschwamm (Hydnum Bulliardi) genannt worden, welches man also den geneigten Leser gütigst zu berichtigen bittet.

Gymnocarpio cordiformi e candido flavicante, spongioso - pulposo, subulis flexuosis, dependentibus, imbricatis, infimis longissimis.

Der Fruchtschwamm Herzförmig, Schneeweiß ins Gelbliche übergehend, halb zellig, halb Fleischig, mit biegsamen, herabhangenden, Dachziegelförmig übereinanderliegenden Pfriemfäden, deren untere die längsten sind.

Historia naturalis.

Naturgeschichte.

Mirabilem hunc, rarissimum quoque, speciosissimumque fungum, novum Florae Austriacae civem, benevolentissimus mihi ac jam saepius laudatus Prof. Franc. Stoll adtulit, in horto Schoenbrunnensi offensum.

Revera integra hujus conformatio portentosa atque adeo aliena est, ut productum plane alterius orbis oculis subjectum credere posses. Tanta est Naturae libertas tantaque rerum creatarum multitudo atque diversitas, ut ingenium hominis admiratione oppressum incomprehensibilem atque immensam Summi Numinis potentiam sacro omine percipiens prae timore obstupescat! Consideratio fungi praesentis vehementissimo Curiositatis stimulo mentem spectatoris exagitat maximumque desiderium movet, relationes tam singularis conformationis perspiciendi, quae nempe adeo

Diesen wunderbar gestalteten, sehr seltenen und prächtigen Schwamm, einen neuen Bürger der österreichischen Flor, brachte mir mein überaus gütiger und schon so oft hier angepriesene Freund und Gönner, der Herr Prof. Stoll aus dem Schönbrunnergarten.

In der That ist auch die ganze Bildung desselben so abentheuerlich und so fremdartig, daß man fast glauben möchte das Produkt irgend eines ganz andern Weltkörpers vor Augen zu haben. Die Natur ist so unerschöpflich, die Menge und die Mannigfaltigkeiten ihrer Erzeugnisse dem menschlichen Blick so unumfaßlich, daß wir, von Erstaunen ergriffen, und von einem heiligen Schauer durchdrungen, die unbegreifliche Allmacht des unendlichen Urhebers nicht anders als mit zitternder Anbethung erkennen! Die Betrachtung dieses Schwammes erregt allerdings in der Seele des Beobachters die größte Aufmerksamkeit und das heftigste Verlangen, die Beziehungsverhältnisse einer

eximia est, ut ex ejusdem explicatione atque nexu peculiaria Naturae mysteria exspectanda videantur. Non aliter ac si superstitionem plebejorum ludibrio haberet, spectrum candidum arboribus imposuit figura sic ambiguum, ut vaga stultorum phantasia modo caput modo manum et vel quidcumque ineptum somniare debeat et horrore percussos ex abditis nemorum speluncis expellat. Prudentiori Naturae indagatori ejusmodi phaenomena laetitiae superveniunt et sive in opacis sylvarum recessibus, sive in altis terrae visceribus, in cryptis vel fodinis eadem observet, jucundissimo animi motu in laudes Creatoris abripitur, cujus vestigia omni tempore et ubique terrarum eminentia certitudinem inspirant, eum nunquam penitus derelictum, vel oblivionis cujusdam intervallo a benignissimo et paterno creaturarum omnium Numine disjunctum fore.

Nascitur in fissuris ramisve corruptis arborum viventium praecipue Quer-

so seltsamen Bildung zu entdecken, denn wir ahnden darinnen eine so wichtige Bedeutenheit, daß wir uns von ihrer Erklärung auch zugleich eine Enträthselung großer Naturgeheimnisse versprechen. Gerade, als wenn die weise Natur mit der abergläubischen Albernheit des Pöbels ihr Gespött haben wollte, pflanzte sie ein Schneeweisses Gespenst an die Bäume hin, dessen zweydeutige Gestalt die ausschweifende Phantasie der Furchtsamen bald einen Kopf, bald eine Hand, und wer weiß was noch all für einfältigen Unsinn zu träumen verleitet, und sie durch ein eitles Schreckenbild von Angst und Entsetzen erschüttert aus den tiefen Einöden und den Schatten der Wälder vertreibet. Den weiseren Naturforscher überraschen dergleichen Erscheinungen jedesmal nur mit Entzücken, und er mag nun in den abgelegensten Waldungen oder in dem Schoos der Erde, in Höhlen und Bergwerken auf sie gerathen, so erwecken sie in seiner Seele nichts anders als Frohlocken und Bewunderung des Schöpfers, dessen heilige Spuren ihn zu aller Zeit und an allen Orten versichern, daß er nirgends von seinem Beschützer verlassen, daß ihn niemal eine schwächliche Vergessenheit seines göttlichen Erhalters zu Schaden kommen lassen werde.

Der Igelschwamm wächst in den Spalten und an den absterbenden Aesten lebendiger

cuum annosarum et forte etiam in fodinis metallicis, si nempe Manina cordiformis Scopolii: „Fungus petiolo laterali brevissimo, divisus in lobos echinatos: aculeis longis, descendentibus, paralellis;" (Scop. pl. subterr. tab. X.) ut mera ejusdem varietas judicio cell. Dris. Persoon (Fung. Clavaeform. p. 27. Hydn. Erinaceus β) ad nostram praesentem speciem referenda sit? — Accepi pulcherrimum specimen incipiente Octobri anni praeterlapsi 1805; cujus adminiculo, et comparatis, qui de ipso scripserunt, superius memoratis auctoribus, sequentia publico lumini exponenda habeo observata.

Specimen nostrum arcte insidebat cortici Quercus, in cujus substantia vix quidquam Mycelii observandum fuit. Tamen ope Microscopii fibrillas aliquot tenuissimas late circumvagantes candidas atque in decursu ulteriori cum cortice abruptas conspexisse credidi. Ubi cortex iste in rimas majores pulvere macerationis et corruptionis repletas divergebat, Mycelii cumulus adeo dense concrescebat, ut cortici, plantarum parasyticarum more innatus fuisse videretur.

Bäume, besonders an alten Eichen und wahrscheinlich auch in Bergwerken, wenn anders des Scopoli seine Manina cordiformis: „ein mit einem sehr kurzen Seitenstrunk versehener in stachlichte Lappen zertheilter Schwamm, mit langen, herabhängenden gleichlaufenden Stacheln:" (Scop. pl. subterr. T. 10.) für nichts weiter als eine Abart desselben mit Einstimmung des Dr. Persoon (Fung. Clavaeform. p 27. Hydnum Erinaceus β.) zu halten ist? — Ich erhielt ein vortreffliches Exemplar dieser Art zu Anfang Oktober in dem jüngstvergangenen Jahre 1805. Mit Beyhülfe desselben und mit Vergleichung derjenigen Schriftsteller, welche von diesem Schwamme gehandelt haben, kann ich nun folgende Beobachtungen darüber meinen Lesern überliefern.

Unser Exemplar saß fest an der Rinde einer Eiche, in deren Substanz man nur kaum etwas Weniges von dem Schwammgewächs entdecken konnte. Dennoch glaube ich, vermittelst des Microscop einige überaus zarte weit herumschweifende schneeweiße und in ihrem Verlauf mit sammt der Rinde abgerissene Fasern beobachtet zu haben. Wo nun die Risse dieser Rinde etwas weiter klafften, und mit dem Moder der Verwesung angefüllet waren, da erhob sich eine solche Anhäufung des Schwammgewächses, daß der Schwamm ganz nach Art der eigentlichen

Stipes in nostro specimine plane nullus adfuit. Interim ab aliis et praecipue a gravissimo fungorum scrutatore Bulliardo saepius observatus fuit, tunc nempe cum Gymnocarpium basin versus attenuatum atque gracilescens in stipitis lateralis figuram decrescebat. Sed et nostrum specimen sat angusta basi cortici adnatum fuit, ex qua in caput obtusissimum convexum extollebatur. Sub capite in levissimum colli rudimentum contrahi videbatur et mox iterum in ventrem amplissimum cordiformem, in parte infima paullisper attenuatum dilatatum conspiciebatur. Caput et collum initia solum subularum erectarum et flavescentium exhibebant, occiput fere calvum vel ad summum pubescens dici potuit. A ventre vero circumcirca venerabilis barba subularum candidarum vel in minimo gradu flavescentium dependebat, ita, ut infimae lateralibus duplo et fere triplo longiores essent, et pollicis dimensionem longitudine, diametro vero dimidiam lineam adaequarent. Has ego sectione verticali integras nec fistulosas reperi.

parasytischen Pflanzen aufzusitzen schien. Unser Exemplar hatte gar keinen Strunk. Unterdessen ist doch von anderen, und insbesondere von dem so scharfsichtigen Beobachter der Schwämme Bülliard mehrmalen ein solcher beobachtet worden, nähmlich dann, wenn der gegen den Grund zu verdünnte schlankere Fruchtschwamm dergestalt abnahm, daß er die Gestalt eines Seitenstrunkes erhielt. Jedoch saß auch unser Exemplar mit einem sehr verschmälerten Grunde auf der Rinde auf, von da es sich dann in einen überaus stumpfen gewölbten Scheitel erhob. Unter dem Scheitel schien es in eine sehr unbedeutende Spur eines Halses verengt zu werden, im untern Theile zeigte es sich nach einer Seite erweitert, und nach der andern etwas zugespitzt. Das Haupt und der Hals waren bloß mit einer sehr zarten Spur hervorkeimender aufrechter und gelblicher Pfriemfädchen bedeckt, das Hinterhaupt war entweder ganz kahl oder doch höchstens nur feinhaarig zu nennen. Vom Bauche hingegen hieng ringsherum ein ehrwürdiger Bart von schneeweißen Pfriemfäden herab, die nur ein klein wenig ins gelbliche spielten, so daß die allerunterſten zweymal, ja fast dreymal so lang waren als die Fäden an den Seiten und einen ganzen Zoll in der Länge, im Durchmesser aber nicht mehr als eine halbe Linie maßen. Diese Fäten habe ich beym

Durchschnitt niemals hohl, sondern allezeit voll gefunden.

Substantia recentis candidissima et plus quam nivea, compacta, pulposa, solida et fere lamellosa. Dissecta colorem minime mutat, nisi quod per exsiccationem lentam tandem flavedinem aliquam ochraceam induat, quam per aetatem jam et integra facies externa tandem suscipit. Conservavi per menses inter fenestras, nec ullum putredinis initium sequebatur, sed pededentim exsiccabatur et absque minima formae permutatione magnitudinis solius jacturam fecit, ita quidem, ut tandem vix sextam sui voluminis partem retineret.

Die Substanz dieses Schwammes ist an dem frischen Exemplar weisser als Schnee, dicht, fleischig, voll und beynahe splitterig. Beym Durchschneiden verändert sie die Farbe nicht im geringsten, nur eine lange Zeit und eine allmählige Austrocknung verwandelt seine Weisse nach und nach in ein mattes Ockergelb, dessen Farbe jedoch alsdann auch die ganze Aussenseite des Schwammes verändert. Ich erhielt ihn Monathe lang zwischen den Fenstern, und es zeigte sich nicht die mindeste Spur einer Fäulniß, sondern er vertrocknete allgemach und schrumpfte, jedoch ohne irgend einer Veränderung der Verhältnisse so sehr zusammen, daß er endlich kaum den 6ten Theil seines Umfanges behielt.

Bulliardo teste esculentus est et in Gallia, praecipue in Lotharingia sat frequenter in usum culinarium adhibetur. Ex propriis neque saporem neque odorem vel minimum aliquid ingrati aut suspecti reddere testari oportet.

Nach dem Zeugniß des Bülliard ist dieser Schwamm eßbar, und wird in Frankreich, besonders in Lothringen häufig zum Gebrauch der Küche verwendet. Ich kann bloß dieses hinzufügen, daß sowohl der Geruch als der Geschmack nicht die mindeste Spur einer verdächtigen Eigenschaft verrathen.

XXXVI. HELVELLA LEUCOPHAEA. PERS.

Helvella Leucophaea: pileo libero crispo ex albo pallescente, stipite costato-lacunoso, basi ventricoso. Pers. Syn. fung. II. p. 616. Ej. observ. myc. 2. p. 19. Schæff. fung. bav. t. 282. Pers. Comm. p. 113.
Boletus Leucophæus. Battarra fung. Arim. p. 25. t. 3. f. 15.
Elvella pallida. Schæff. ind. p. 112.
Helvella nivea. Schrader bot. Journ. St. 3. p. 66.
Helvella mitra alba. Bull. Champ. p. 298. t. 466.
Helvella Mitra. Sowerby engl. fung. t. 39.
Phallus crispus. Scopoli Carn. II. p. 475. no. 1606.

36. Die Herbstmorchel.

Falsche Morchel. Bischofsmütze. Krauser Faltenschwamm. Bleiche Morchel.

Definitio.

H. Mycelio adiposo, griseo-nigricante tenacissime cum terra permixto;

Encarpio ovato-conico, costato-lacunoso, candido, pileo lacero fusco-pallescente, crispo.

Historia naturalis.

Rarior haec fungi species cum Helvella Mitra ab auctoribus saepius permixta fuit, a qua tamen abunde differt tempore efflorescendi autumnali, stipite majori, basi ventricoso, co-

Charakteristik.

Das Schwammgewächs fettlicht, grauschwärzlich, sehr zähe mit Erde vermengt;

Der Fruchtkörper Eyförmig-Kegelförmig, mit Rippen und Grübchen versehen, weiß, mit einem zerrissenen, blaßbräunlichen, gekräuselten Hute.

Naturgeschichte.

Diese etwas seltnere Schwammart ist bisher mehrmalen von den Schriftstellern mit der Bischofsmütze verwechselt worden, von welcher sie sich jedoch zur Genüge durch ihre herbstliche Erscheinungszeit, durch den an-

stato-lacunoso, pileoque dilacerato, mirifice crispo, pallido.

Eo minus praestantissimi Scopolii cineribus accusatio criminis poterit intendi, quod eandem ad Morchellas, quae tum temporis sub Phalli genere militabant, reduxisset. Et forte, quis enim Mortalium futura potest praestituere? — non tantum abest, quod posteri Mycologiae scriptores praesentem Helvellae speciem denuo cum Morchellae genere conjungant? Multa, fateor, mihi consilium indiderunt idem faciendi, sed nolui aliorum judiciis praeverti, vel nimio innovationum amore abreptus videri. Etenim et Morchellae pari modo ac praesens Helvella pulverem seminalem seu sporulas dejiciunt; pileus non aliter apparet in praesenti, ac si Morchellae patulae esset, luxuriositate quadam corruptus atque monstrosus. Stipes non quidem cavus, tamen adeo cellulosus est, ut solummodo parietes interni plicis anastomosantibus convenire et modo sese attingere, modo iterum disjungi videantur. Ceterum et odor et sapor inter utrasque maxime conveniunt et tandem habitus in

sehnlicheren unterhalb Bauchichten mit Rippen und Grübchen versehenen Strunk, und durch den zerrissenen, sehr stark gekräuselten blassen Hut unterscheidet.

Desto weniger haben wir Ursache dem ehrwürdigen Andenken des vortrefflichen Scopoli einen schimpflichen Vorwurf anzufügen, daß er sie zu den Morchellen zählte, welche noch damals unter die Gattung Phallus gehörten. Und wer weiß, ob nicht noch mit der Zeit (denn welcher Sterbliche kann zukünftige Dinge voraussehen?) irgend ein Mycolog die gegenwärtige Art von Faltenschwamm wiederum mit der Gattung Morchella vereinigen werde? Mich selbst, ich bekenne es unverhohlen, brachten vielerley Gründe in Versuchung, dieses zu unternehmen, und ich würde es gewagt haben, wenn ich es nicht für Unbescheidenheit gehalten hätte, andern in der Beurtheilung vorzugreifen und eine allzugrosse Neuerungssucht zu verrathen. Denn auch die wahren Morcheln verstreuen auf eine ganz ähnliche Weise, wie der gegenwärtige Faltenschwamm ihre Schwammkeime in Gestalt eines äusserst feinen Staubes; der Hut der Herbstmorchel sieht nicht anders aus, als ob es ein durch Uiberwachsung ausgearteter und mißgestalteter Hut der Bastardmorchel wäre. Der Strunk ist zwar nicht hohl, er ist jedoch dermassen zellicht, daß es scheint, als ob

fungis minime negligendus adeo similis est, ut quilibet in Mycologia minus expertus, praesenti fungo oculis exposito, profecto nil nisi Morchellam conspicere credat.

nur die innern Wände vermittelst querer Verbindungsfalten sich bald berührten, bald wieder auseinander wichen. Ausserdem stimmen diese beyden sowohl im Geruch als auch im Geschmack ganz miteinander überein, und endlich ist auch das ganze äusserliche Ansehn, welches doch bey den Schwämmen immerhin von grosser Bedeutung zu seyn pflegt, in beyden so übereintreffend, daß ein jeder, der in der Mycologie nicht sehr bewandert ist, beym Anblick der Herbstmorchel nichts weiter als eine wahre Morchel zu sehen glauben würde.

Summa consideratione digna hoc loco videtur Analogia inter fungos et Zoophyta! Helvellam Leucophaeam attento animo circumspiciens, Alcyonium spongiosum mihi in memoriam revocatur. Pari negotio variae Hydnorum species totidem Spongias ut genus Agarici Madreporam, Boleti Tubiporam, Clavariae Milleporam, Rhizomorphae Antipathem, Pezizae Tubulariam, Thelephorae Corallinam, Tremellae Celleporam, Geoglossi Pennatulam, Phalli Vorticellam, Clathri Isidem, Isariae Sertulariam, Mesentericae Gorgoniam, Racodii Escharam referre atque imitari videntur. Itaque in mundo submarino non modo sunt sylvae et prata ex ingenti numero Fucorum, Confervarum, Ulva-

Hier drängt sich meinem Verstande die höchst merkwürdige Analogie zwischen den Schwämmen und den Pflanzenthieren unwillkührlich auf. Denn indem ich die Herbstmorchel so allenthalben mit aufmerksamer Seele betrachte, so lebt in ihr auch zugleich das Bild der Spongienartigen Korkcoralle wieder auf. Eben so scheinen verschiedene Arten von Stachelschwämmen gerade so viele Arten von Spongien, so wie die ganze Gattung des Blätterschwammes die der Sterncoralle, die des Löcherschwammes die Röhrencoralle, des Keulenschwammes die Punktcoralle, des Wurzelschwammes die Stachelcoralle, des Becherschwammes die Pfeiffencoralline, des Hautschwammes das Corallenmoos, des Gallertschwammes die Zellencoralle, des Zungenschwammes die Seefeder, des Gichtschwammes die Vorticelle, des Git-

rum, Ceramiorum, Rivulariarum, Hydrodictyonum et Algarum omnis generis, sed et fungorum ornamenta et quidem longe praestantiora in corporibus animalium vegetantium illis interjecta reperiuntur. Sic Summo rerum omnium Conditori Semetipsum placuit imitari. Sic tandem integra Natura imitatio est infinitae perfectionis, in cujus contemplatione de gradu ad gradum semper altius extollimur, donec tandem, pro valore scilicet cujusvis, ad summum atque immensum fastigium — Inventoris Ipsius, ad fontem Luminis atque incomparabilis Sapientiae pertingamus!

terschwammes die edle Coralle, des Bastardschimmels die Blasencoralline, des Gekrösschwammes die Horncoralle, des Filzschwammes die Seerinde nachzuahmen und vorzustellen. So gibt es dann in dem Ocean nicht allein Wälder und Fluren aus der zahlreichen Menge der Seegräser, der Wasserfäden, der Ulven, Ceramien, Rivularien, Hydrodictyonen und aller Gattungen von Algen, sondern selbst der Schmuck der Schwämme ist hier und zwar noch reichlicher als auf dem Lande in den animalischen Pflanzen zu erkennen. Wir ersehen hieraus, wie es dem Höchsten Weltenerschaffer sich selbst nachzuahmen beliebte. So ist endlich die ganze Natur eine Nachahmung seiner unendlichen Vollkommenheit, durch deren Erkenntniß wir von Stufe zu Stufe stäts höher hinauf gleiten, bis wir endlich, nach Maßgabe unserer Anwürdigung, zum höchsten Gipfel, zum unnennbaren Heiligthume, zum Throne des Erfinders, zur ewigen Quelle des Lichtes und der unvergleichbaren Weisheit gelangen!

Helvellae Leucophaeae Mycelium jam a fungorum Ariminensium traditore Battarra egregie observatum atque descriptum exhibetur. Parenchymei copia non nisi per exsiccationem in fibrillas tenuissimas griseas disjungenda, humum in pastam quodammodo spissam, atque e fusco et ci-

Das Schwammgewächs der Herbstmorchel hat schon der Geschichtschreiber der Schwämme von Rimini, Battarra vortrefflich beobachtet und beschrieben. Eine beträchtliche Menge von Schwammfeuchtigkeit, nach deren Eintrocknung allein man im Stande ist, einige der allerfeinsten graulichen Fasern zu unterscheiden, verkleistert die Erde gleichsam

nereo nigricantem conglutinat. Ex hujus parte suprema, quae semper in patellae formam excavata observatur, arcte insidens et a patella veluti modulo conceptum, amplum et artificiose exaratum exsurgit Encarpium stipite pileoque absolutum.

Stipes, seu potius Bactridium, pro ratione tempestatis atque caloris, majus minusve, externe pariter ac interne obsolete candidum et sporulis passim veluti pruina undique conspersum apparet. Figura quodammodo lintea madida dependentia atque inordinate convoluta repraesentat. Basi nempe ventricosum, versus apicem attenuatum et tota circumferentia costis modo angustissimis modo in membranae formam dilatatis et vario modo anastomosantibus, parum flexuosis verticaliter percursum, quibus etiam non raro lineae et foveolae longitudinales insculptae conspiciuntur, unam ad 8 uncias altitudinis, 1 ad 2 diametri latioris attingit. Saepe in ambitu ejusdem costae tales seu tendines liberi i. e. superficies perforata observatur. Substantia interna cum superficie penitus congruit. Exsurgunt costae irregulares hinc inde diaphragmatibus horizontalibus ana-

in einen dicken Teig, welcher von Farbe graubraun ist, und auf dessen obern in Form eines Schüsselchen ausgehöhlten Ende der ansehnliche und künstlich gebaute Fruchtkörper wie in einer Gußform mit seinem Grunde eingeschlossen aufsitzet, der dann aus dem Strunk und aus dem Hute bestehet.

Der Strunk, oder vielmehr der Untersatz, welcher nach Verschiedenheit der Witterung und der Wärme bald grösser bald kleiner wird, ist sowohl äusserlich als innerlich schmutzigweiß, und allenthalben mit dem feinsten Pulver der Schwammkeime bereift. Seine Gestalt ist gleichsam eine Nachahmung einer herabhangenden unordentlich zusammengewickelten Leinwäsche. Sein unterer Theil ist nähmlich Bauchig, der obere verschmälert und über seinem ganzen Umfange laufen verschiedene nur wenig biegsame bald Schnur- bald Bandförmige Rippen herab, welche sehr oft miteinander anastomosiren und in ihrer Mitte nicht selten von Linien und Grübchen durchzogen werden. Er wird von einem bis an 8 Zoll hoch, und hat 1 bis 2 Zoll im Durchmesser. Zuweilen beobachtet man an ihm einige frey herablaufende Sehnen, das ist, eine Durchlöcherung seiner Oberfläche. Seine innerliche Beschaffenheit ist mit der äusserlichen ganz übereinstimmend. Es steigen nähmlich häufige Rippen in unregelmässiger Richtung empor, welche hie und da

stomosantes adeoque cellulas quam plurimas forma et magnitudine diversissimas conformantes, quae tamen in parte inferiori semper copiosiores atque minores quam in suprema sunt. Superne tandem obtusissimo fine terminatur in membranam carnosam pileum repraesentantem pallide fuscescentem et pruina seminali praecipue vertice incanam, quae adeo irregulariter dilacerata, corrugata atque crispata est, ut illam verbis excipere penitus impossibile videatur. Hic interim pileus plerumque ex tribus vel quatuor lobis principalibus consistit deorsum inflexis et facie inferiori magis quam superiori exaratis atque corrugatis.

Edulis est, sed tamen non sine omni periculo, praesertim si specimina siccitate nimis tenacia vel Insectis inhabitata fuerint.

Habitat ad terram inter muscos et gramina in umbra sylvarum frondosarum ad frutices sero virentes, praecipue sub Quercubus. Mensibus Octobri et Novembri efflorescere amat.

durch Querhäute mit einander verbunden werden, und daher sehr viele an Gestalt und Größe sehr verschiedene im untern Theile jedoch weit häufigere und kleinere Zellen bilden. In seinem obern Theile endigt sich sein äusserst stumpfer Gipfel in eine dicke und fleischige Haut, welche einen blaßbräunlichen und zwar allenthalben, jedoch vorzüglich am Scheitel mit dem Fruchtpulver tüchtig bereiften Hut vorstellet, der sich in so unregelmässige Lappen zertheilet, und so seltsam hin und her gebogen und gekräuselt ist, daß es ganz und gar unmöglich zu seyn scheinet, davon eine Beschreibung zu liefern. Unterdessen besteht dieser Hut meistens aus 3 oder 4 herabgebogenen und auf ihrer Unterseite noch mehr als auf der obern ausgehöhlten und gerunzelten Hauptlappen, die sich nachher in mehr oder weniger kleinere zertheilen.

Die Herbstmorchel ist zwar eßbar, jedoch nicht ohne aller Gefahr, besonders, wenn sie etwa schon zu zähe oder von Insekten bewohnt ist.

Sie wächst auf der Erde zwischen Moosen und Gräsern in Schattenreichen Laubwäldern, unter Gesträuchen die lange grünen, besonders unter Eichengebüsch. Man findet sie im Oktober und November.